

URSULA SEIDL

GEFÄSSMARKEN VON BOĞAZKÖY

88. WISSENSCHAFTLICHE VERÖFFENTLICHUNG

DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT

BOĞAZKÖY-ḪATTUŠA

ERGEBNISSE DER AUSGRABUNGEN
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS
UND DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON KURT BITTEL

VIII.

GEFÄSSMARKEN VON BOĞAZKÖY

URSULA SEIDL

GEFÄSSMARKEN VON BOĞAZKÖY



GEBR. MANN VERLAG · BERLIN

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

© 1972 by Gebr. Mann Verlag, Berlin
Printed in Germany · Druck: Brüder Hartmann, Berlin
ISBN 3-7861-2190-7

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung des Herausgebers	7
Vorwort	8
Abkürzungen	9
Konkordanz der Inventarnummern mit den Katalognummern	11
I. ABGRENZUNG DES MATERIALS	13
II. KATALOG UND ABBILDUNGEN	15
A. Stempel	16
»Signe royal« (A 1 – A 39)	16
Sechsteiliges Rad mit einem »S« in jedem Zwickel (A 40 – A 42)	22
Rad mit einem Sektor in jedem Zwickel (A 43 – A 48)	22
Rosette (A 49 – A 54)	24
Stern (A 55 – A 59)	24
Konzentrische Kreise mit kurzen radialen Linien (A 60 – A 64)	24
Vielspeichiges Rad (A 65 – A 66)	26
Spiral- und Schlaufenbänder (A 67 – A 71)	26
Hieroglyphen (A 72 – A 83)	26
Kreuz (A 84 – A 90)	28
Dreiblatt (A 91)	30
Tiere (A 92 – A 112)	30
Astragal (?) (A 113)	34
Fuß (A 114 – A 115)	34
Rechteck mit Zickzacklinien (A 116)	34
Unkenntliche und undeutbare Bilder (A 117 – A 120)	34
»Zweig« (A 121 – A 182)	36
Aus mehreren »Zweigen« zusammengesetztes Bild (A 183 – A 187)	46
Traube mit länglichen »Früchten« (A 188 – A 197)	46
Traube mit runden »Früchten« (A 198 – A 203)	48
Senkrechte Linie mit Kügelchen (A 204 – A 221)	50
Verschiedenartige Striche und Punkte (A 222 – A 225)	52
Aus Punkten und Strichen bestehendes Zeichen (A 226 – A 240)	52
Wellenlinien (A 241 – A 242)	54
B. Graffiti	56
Parallele Kerben (B 1 – B 8)	56
Gekreuzte Linien (B 9 – B 23)	56
»Zweig« (B 24 – B 27)	58
Spitzer Winkel (B 28 – B 29)	60
Hieroglyphen und ähnliche Zeichen (B 30 – B 42)	60

III. ANHANG ZUM KATALOG	64
IV. KOMMENTAR	65
A. Stempel	65
a) Große, runde Stempel (A 1 – A 66)	65
»Signe royal« (A 1 – A 39)	65
Sechsteiliges Rad mit einem »S« in jedem Zwickel (A 40 – A 42)	68
Rad mit einem Sektor in jedem Zwickel (A 43 – A 48)	68
Rosette (A 49 – A 54)	68
Stern (A 55 – A 59)	68
Konzentrische Kreise mit kurzen radialen Linien (A 60 – A 64)	69
Vielspeichiges Rad (A 65 – A 66)	69
Zusammenfassung	69
b) Stempel verschiedener Formen (A 67 – A 120)	70
Spiral- und Schlaufenbänder (A 67 – A 71)	70
Hieroglyphen (A 72 – A 83)	70
Kreuz (A 84 – A 90)	71
Dreiblatt (A 91)	71
Tiere (A 92 – A 112)	71
Astragal (?) (A 113)	72
Fuß (A 114 – A 115)	72
Rechteck mit Zickzacklinien (A 116)	73
Unkenntliche und undeutbare Bilder (A 117 – A 120)	73
Zusammenfassung	73
c) Ovale Stempel (A 121 – A 242)	73
»Zweig« (A 121 – A 182)	73
Aus mehreren »Zweigen« zusammengesetztes Bild (A 183 – A 187)	73
Traube mit länglichen »Früchten« (A 188 – A 197)	73
Traube mit runden »Früchten« (A 198 – A 203)	73
Senkrechte Linie mit Kügelchen (A 204 – A 221)	73
Verschiedenartige Striche und Punkte (A 222 – A 225)	73
Aus Punkten und Strichen bestehendes Zeichen (A 226 – A 240)	73
Wellenlinien (A 241 – A 242)	74
Zusammenfassung	74
B. Graffiti	75
Parallele Kerben (B 1 – B 8)	75
Gekreuzte Linien (B 9 – B 23)	75
»Zweig« (B 24 – B 27)	76
Spitzer Winkel (B 28 – B 29)	76
Hieroglyphen und ähnliche Zeichen (B 30 – B 42)	76
V. ANTIKE GEFÄSSMARKEN ANDERER KULTUREN	77
VI. FUNKTION DER STEMPEL UND GRAFFITI	79
VII. DATIERUNG	81

VORBEMERKUNG DES HERAUSGEBERS

Im vorliegenden, achten Band der Serie Boğazköy-Hattuša werden die bei den bisherigen Ausgrabungen gefundenen Gefäßteile und Gefäße bekannt gemacht, die besondere, vor dem Brand eingedrückte oder eingeritzte Darstellungen und Zeichen tragen. Diese Markierungen unterscheiden sich durch ihre Anbringung – auch wenn es sich gelegentlich um echte Stempel handelt – von den auf Tonbullien, Tonverschlüssen oder Dokumenten besonderer Art abgedrückten Siegeln, denen nach wie vor gesonderte Veröffentlichungen vorbehalten bleiben (vgl. WVDOG 76).

Sowohl in ihrer Form wie auch in der Art des jeweils Dargestellten sind diese Markierungen sehr vielseitig und können in eine ganze Anzahl von Gruppen gegliedert werden. Aber ihre ehemalige Bedeutung läßt sich auch hier wie in anderen Gebieten des Vorkommens solcher und ähnlicher Zeichen kaum je im einzelnen mit wünschenswerter Eindeutigkeit bestimmen. Gegenüber dem Gesicherten überwiegen mehr oder weniger tragfähige Vermutungen noch bei weitem. Hier können nur zukünftige, aufschlußreiche Einzelfunde, aber auch die erschöpfende Vorlage des heute erreichbaren, gesamten Fundstoffes und die damit gegebene Möglichkeit des Vergleichens weiterhelfen. Diesem Zwecke dient, was Boğazköy betrifft, diese Veröffentlichung, die zusammen mit den bereits vorliegenden Arbeiten über einen Teil der in Alişar, Hüyük bei Alaca, Karahöyük bei Konya, Kültepe und Tarsus gefundenen Gefäßmarken eine umfassendere Einsicht in diese Denkmälergattung des 2. Jahrtausends v. Chr. in Anatolien gestattet.

Frau Dr. Ursula Seidl, die in zwei Campagnen in Boğazköy mitgewirkt und sich dort wie auch im Museum in Ankara mit dem einschlägigen Material vertraut gemacht hat, danke ich dafür, daß sie die Bearbeitung der für zukünftige, zusammenfassende Untersuchungen gewiß belangreichen, aber im einzelnen etwas spröden Funde übernommen und die Veröffentlichung mit Umsicht und mit dem nötigen Umblick in die angrenzenden Kulturgebiete durchgeführt hat. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei aufrichtigst dafür gedankt, daß sie in fortdauernder Unterstützung des Unternehmens Boğazköy auch diese Veröffentlichung ermöglicht hat.

K. BITTEL

VORWORT

Herr Prof. Dr. Kurt Bittel beauftragte mich, die Gefäßmarken, die vom Jahre 1931 bis 1970 in Boğazköy zu Tage getreten sind, vorzulegen. Von den Funden der Kampagne 1971 konnten nur die wichtigen Stücke noch eingearbeitet werden; die Angaben zu den restlichen befinden sich in einem Anhang zum Katalog. Für diese Arbeit standen mir die Unterlagen des Archivs Boğazköy zur Verfügung.

Für viele Anregungen und Hinweise bin ich in erster Linie Herrn Prof. Dr. Kurt Bittel zu Dank verpflichtet. Nicht minder Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Hans Gustav Güterbock für seine Beratung in philologischen Belangen, Herrn Dr. Peter Neve für zahlreiche Klärungen stratigraphischer Fragen, Frau Dr. Eva Potzta (Botanisches Museum Berlin) für ihr Bemühen, pflanzliche Motive botanisch zu bestimmen, und Herrn Prof. Dr. Wulf Schirmer für Auskünfte über Funde aus dem Bereich des sogenannten Hauses am Hang.

Die Zeichnungen verdanke ich Herrn Klaus Beck, Herrn Claus Haase und Frau Giesela Hecker.

URSULA SEIDL

ABKÜRZUNGEN

Für Zeitschriften, Reihenwerke und Lexika sind die in der Zeitschrift *Orientalia* 32 (1963) 1*ff. zusammengestellten Abkürzungen verwendet; hinzukommen folgende Abkürzungen:

- | | |
|-----------------------------------|--|
| Alaca Höyük 1936 | H. Z. Koşay, Ausgrabungen von Alaca Höyük, ein Vorbericht über die im Auftrage der Türkischen Geschichtskommission im Sommer 1936 durchgeführten Forschungen und Entdeckungen. TTKY V 2a, 1944 |
| Alaca Höyük 1937-39 | H. Z. Koşay, Alaca Höyük Kazısı 1937-1939. İlk Rapor/Les Fouilles d'Alaca Höyük. Rapport Préliminaire 1937-1939. TTKY V 5, 1951 |
| Alaca Höyük 1940-48 | H. Z. Koşay, Alaca Höyük Kazısı 1940-1948 / Ausgrabungen von Alaca Höyük 1940-1948. TTKY V 6, 1966 |
| Boğazköy I | K. Bittel u. H. G. Güterbock, Boğazköy, Neue Untersuchungen in der hethitischen Hauptstadt. APAW 1935, 1 |
| Boğazköy II | K. Bittel u. R. Naumann, Boğazköy II, Neue Untersuchungen hethitischer Architektur. APAW 1938, 1 |
| Boğazköy III | K. Bittel und andere, Boğazköy III, Funde aus den Grabungen 1952-1955. Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 2, 1957 |
| Boğazköy IV | K. Bittel und andere, Boğazköy IV, Funde aus den Grabungen 1967 und 1968. Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 14, 1969 |
| Cér. Capp. | H. de Genouillac, Céramique Cappadocienne. Musée du Louvre, Département des Antiquités Orientales, Série Archéologique I. II, 1926 |
| Kaniş, Seals and Seal Impressions | N. Özgüç, Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kaniş. TTKY V 25, 1968 |
| Karahöyük/Elbistan | T. u. N. Özgüç, Karahöyük Hafriyatı Raporu 1947 / Ausgrabungen in Karahöyük. TTKY V 7, 1949 |
| Karahöyük/Konya | S. Alp, Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya. TTKY V 26, 1968 |
| Kültepe 1948 | T. Özgüç, Kültepe Kazısı Raporu 1948 / Ausgrabungen in Kültepe. TTKY V 10, 1950 |
| Kültepe 1949 | T. u. N. Özgüç, Kültepe Kazısı Raporu 1949 / Ausgrabungen in Kültepe. TTKY V 12, 1953 |
| Kültepe-Kaniş | T. Özgüç, Kültepe-Kaniş. TTKY V 19, 1959 |
| Kültepe, The Anatolian Group | N. Özgüç, The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe. TTKY V 22, 1965 |
| Lar. | E. Laroche, Les Hiéroglyphes Hittites I, L'Écriture, Paris 1960 (die Zahlen hinter der Abkürzung beziehen sich auf die Katalognummern) |
| Mersin | J. Garstang, Prehistoric Mersin, Yümük Tepe in Southern Turkey, Oxford 1953 |
| OIP 19 | E. F. Schmidt, The Alishar Hüyük Seasons of 1928 and 1929 I. Oriental Institute Publications 19, 1952 |
| OIP 29 | H. H. von der Osten, The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32 II. Oriental Institute Publications 29, 1957 |
| SBo I | H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy I. Die Königssiegel der Grabungen bis 1938. AfO Beiheft 5, 1940 |
| SBo II | H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy II. Die Königssiegel von 1939 und die übrigen Hieroglyphensiegel. AfO Beiheft 7, 1942 |

- Tarsus
 I H. Goldmann und andere, Excavations at Gözlü Kule, Tarsus, Princeton, N. J.
 The Hellenistic and Roman Periods, 1950;
 II From the Neolithic through the Bronze Age, 1956;
 III The Iron Age, 1963
- WVDOG 60 K. Bittel, Boğazköy, Die Kleinfunde der Grabungen 1906–1912 I. Funde hethitische
 60. Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-
 Gesellschaft, 1937
- WVDOG 71 K. Bittel und andere, Die hethitischen Grabfunde von Osmankayastı, 1958
- WVDOG 75 F. Fischer, Die hethitische Keramik von Boğazköy, 1963
- WVDOG 76 Th. Beran, Die hethitische Glyptik von Boğazköy I, 1967
- WVDOG 81 W. Schirmer, Die Bebauung am unteren Büyükkale-Nordwesthang in Boğazköy,
 1969

KONKORDANZ

der Inventar- und Keramiknummern mit den Publikationsnummern

Die meisten Scherben mit Topfmarken tragen individuelle Inventarnummern; einige sind durch spezielle Keramiknummern gekennzeichnet, andere bilden nicht numerierte Bestandteile der Keramikvorlagen. Unten sind für jedes Grabungsjahr zuerst die Inventarnummern, danach die Keramiknummern und am Ende die Stücke ohne Nummern aufgeführt.

Inventar- nummer	Publikations- nummer	Inventar- nummer	Publikations- nummer	Inventar- nummer	Publikations- nummer
118/a	A 134	420/f	A 225	1952	B 5
250/a	A 5	588/f	A 37	1952	B 17
1931	A 153	589/f	A 20		
1931	A 157	590/f	A 129	108/l	A 195
1931	B 18	592/f	A 71	109/l	A 164
		635/f	A 156	127/l	A 115
118/b	A 131	645/f	A 230		
121/b	B 12	796/f	A 28	183/m	A 4
301/b	A 133 a	993/f	A 15 b	184/m	A 105
436/b	A 132	999/f	A 119	187/m	A 133 b
439/b	A 198	1052/f	B 31	191/m	A 70
707/b	A 130	1062/f	A 63	195/m	A 53
827/b	A 47	1077/f	A 217	201/m	A 229
1932	A 197				
1932	A 205	2056/g	A 72n	106/n	A 210
		1937	A 72a	107/n	A 90
13/c	A 199	6/h	A 39a	108/n	A 145
33/c	A 148	33/h	B 20	158/n	A 10
59/c	A 144	38/h	A 103	173/n	A 146
120/c	A 44	72/h	A 16	224/n	A 80
204/c	B 35	218/h	A 32	309/n	A 12a
381/c	A 1	231/h	A 33	310/n	A 18
1193/c	A 2	234/h A	B 23	312/n	A 168
1388/c	A 241	234/h B	B 41	331/n	A 108
2263/c	A 76	234/h C	B 40	402/n	A 73 b
bzw. 2268/c		1938	A 45	405/n	A 221
2284/c	A 64	1938	A 118	406/n	A 232
2424/c	A 206	1938	A 180	1/0	A 97 und 98 a
2570/c	A 233	1938	A 181	225/0	A 187
2572/c	A 136	1938	A 182	265/0	A 167
		1938	A 194	266/0	A 240
28/d	B 2	1938	B 27	268/0	A 26a
80/d	A 154	1938	A 196	273/0	A 163
126/d	A 231	1937 od. 1938	A 72 p-s	274/0	A 219
129/d	A 73 a	75/i	A 228	275/0	A 162
149/d	A 242	82/i	A 211	277/0	A 171
264/d	A 29	224/i	A 96	474/0	A 35
536/d	A 224	400/i	A 88	492/0	B 26
		435/i	B 19	493/0	A 174
69/e	A 205	438/i	A 98	497/0	A 15 a
155/e	A 137	89/k	A 183	498/0	A 30
260/e	A 138	90/k	B 22	499/0	B 21
407/e	A 192	143/k	A 107	500/0	A 3
		144/k	A 82	505/0	A 186
149/f	A 72 u	246/k	A 79		
178/f	A 72 t	3004/k	A 8	36/p	A 67
286/f	A 68 a	1952	A 13	38/p	A 99
416/f	A 112 c	1952	A 31	47/p	A 175
417/f	A 207	1952		48/p	A 46
418/f	A 155			146/p	A 203
419/f	A 114				

Inventar- nummer	Publikations- nummer	Inventar- nummer	Publikations- nummer	Inventar- nummer	Publikations- nummer
147/p	A 65 a	1962/Ker. B 46	A 135	1964/Braun E 5	A 127
148/p	A 65 b	1962/Ker. B 130	A 209	1964/Braun E 7	A 68 b
161/p	A 111	1962/Ker.	A 140	1964/Braun E 10	A 49
162/p	A 84 a	B 1137 B		1964/Braun E 10	A 50
253/p	A 59	1962	B 11	1964/Braun E 10	A 51
1957	B 37	408/v	A 110	1964/Braun E 10	A 55
306/q	A 25	424/v	A 120	1964	A 52
308/q	A 48	425/v	A 38	1964	A 141
319/q	A 41	426/v	A 66	1964	A 152
320/q	A 123	427/v	A 17	1964	A 178
321/q	A 72 v	438/v	A 72 w	1964	A 223
362/q	B 39	440/v	A 234	2/x	A 72 aa
214/r	A 72 o	441/v	A 73 d	5/x	A 109
215/r	A 104	1034/v	A 158	10/x	A 86
216/r	A 61	1074/v	A 216	11/x	A 87
217/r A. B	A 40	1075/v	A 236	49/x	A 58
218/r A. B	A 112 a. b	1079/v	A 85	54/x	A 102
219/r	A 235	1080/v	A 237	1965	A 12 b
220/r	A 122	1081/v	A 215	1965	A 60
226/r	A 124	1082/v	A 214	1965	A 85
316/r	A 73 c	1087/v	A 149	1965	A 143
1959	A 22	1088/v	A 150	1965	A 179
1959	A 23	1099/v	A 139	1965	A 212
1959	A 126	1352/v	A 147	1965	A 213
1959	A 208	1362/v	A 113	1965	A 222
105/s	A 42	1372/v	A 72 x	1965	A 226
305/s	A 93	1382/v	A 191	1965	B 10
306/s	A 106	1383/v	A 151	1965	B 24
307/s	A 84 b	1963/Ker.	B 16	86/z	A 239
308/s	A 26 b	BK 43		1967	A 173
371/s	A 176	1963/Ker.	A 189	1967	B 34
373/s	A 69	BK 302		68/94	B 38
394/s	A 89	1963/Ker.	A 121	68/144	A 9
395/s	A 95	BK 343		1968/Ker.	B 3
607/t	A 78	1963/Ker.	A 54	Gr.T. 87	
613/t	A 73 e	BK 442 a		1968/Ker.	A 220
614/t	A 117	1963/Ker.	B 1	Gr.T. 216	
615/t	A 36	BK 442 b		1968/Ker.	A 169
616/t	A 21	1963/Ker.	B 13	Gr.T. 930	
618/t	A 172	BK 461		68/Gr.T.M 44/	A 72 b-d
620/t	A 56	1963/Ker.	B 7	Nr. 2	
622/t	A 24	BK 466		68/Gr.T.M 47/	A 72 e
623/t	A 101	1963/Ker.	B 30	Nr. 21	
624/t	A 94	BK 475		68/Gr.T.M 47/	A 72 f-h
625/t	A 100	1963/Ker.	A 190	Nr. 25	
629/t	A 200	BK 509		68/Gr.T.M 47/	A 72 i-l
630/t	A 159	1963/Ker.	A 128	Nr. 24	
631/t	A 238	BK 540		68/S.A.M 5/	A 72 m
632/t	A 57	544/w	A 81	Nr. 1	
633/t	A 161	558/w	A 74 a	69/1134	A 7
634/t	A 160	567/w	A 116	69/1247	A 75
869/t	B 25	568/w	A 6	69/Ker.Gr.T. 67 a	A 170
870/t	A 91	569/w	A 43	1970/Ker. 7	B 4
61/71	B 9	597/w	A 62	1970/Ker. 24	A 201
58/u	A 74 b	1964/Rot A 5	A 185	1970/Ker. 86-87	A 165
74/u	A 19	1964/Rot B 4	A 177	1970/Ker. 99	A 202
62/88	A 218	1964/Rot B' 2	B 15	1970/Ker. 106	A 193
89/u	A 72 z	1964/Rot G 3 b	B 42	1970/Ker. 110	A 166
62/90	A 204	1964/Rot G 7 a	A 184	71/30	A 92
109/u	A 72 y	1964/Rot I 4 a	A 125	71/169	A 27
126/u	A 77	1964/Rot I 4 b	B 28	71/171	A 39 b
1962/Ker. B 1	A 188	1964/Rot J 4 a	A 227	71/182	B 14
1962/Ker. B 6	A 142	1964/Rot K 1	B 36	71/249	A 14
1962/Ker. B 46	B 29	1964/Rot K 8	A 34	71/345	B 32
		1964/Braun B 9	A 11		

I. ABGRENZUNG DES MATERIALS

Hier werden Markierungen vorgelegt, die vor dem Brand an Gefäßen angebracht wurden. Nicht berücksichtigt sind erstens alle diejenigen markierten Scherben, die nicht von Gefäßen, sondern von anderen Geräten aus Ton stammen, wie z. B. Feuerböcken und flachen Platten¹. Wegen der Kleinheit mancher Scherben könnte vielleicht das eine oder andere Exemplar fälschlich mitbehandelt sein, doch könnte es unter der großen Zahl eindeutiger Gefäßscherben keinesfalls die Ergebnisse beeinflussen. Zweitens sind Stempeldrucke und Ritzungen aus-
geschieden, die allein zur Verzierung angebracht sind². Drittens sind die Graffiti beiseite gelassen, die offensichtlich erst nach dem Brand auf die Gefäße geritzt worden sind; heute ist ja weder der Zeitpunkt noch oft gar der Zustand des Gefäßes zur Zeit der Anbringung feststellbar. Zwei größere Komplexe fallen in diese Rubrik, einmal die hethitischen Zeichnungen auf den Riesenpithoi³ und zum anderen die Zeichen auf phrygischer Keramik⁴.

Das Material besteht aus Stempeldrucken – durch ein A vor den laufenden Nummern gekennzeichnet – und aus vor dem Brand eingeritzten Graffiti – durch ein B vor den Nummern bezeichnet –. Beide Arten erscheinen an verschiedenen Gefäßstellen, die durch die Funktion der Marken bestimmt sind (s. S. 79f.).

Stempel und Graffiti lege ich in thematische Gruppen gegliedert vor, in denen die Einzelstücke entweder nach Typen, oder, bei einheitlichem Typus, in chronologischer Reihenfolge geordnet sind. Die Gruppen der Stempel-

drucke sind in drei größeren Einheiten zusammengefaßt: grobe, runde Stempel (a), ovale Stempel (c) und Stempel verschiedener Formen (b).

¹ Zu den Feuerböcken siehe WVDOG 60, 23 Taf. 15, 1, 2; WVDOG 75, 76 Taf. 128 Nr. 1209–1211; diese Geräte aus grobem mit Sand gemagertem Ton sind manchmal auf der Oberfläche und auf Griffzapfen mit den gleichen kleinen Siegeln gestempelt, die auch auf Tonverschlüssen abgedrückt sind; z. B. WVDOG 76 Nr. 61, 62; wahrscheinlich 63 und wohl auch die unpublizierten Fragmente Inv. Nr. 409/i; 625/t; 161/p mit Tierdarstellungen und 607/t; 3004/k; 246/k mit Hieroglyphen.

Zu den sogenannten Backtellern siehe WVDOG 75 Nr. 922–927; zu Stempelabdrücken auf diesen siehe WVDOG 76 Nr. 8, 64.

² Z. B. WVDOG 75 (1963) Taf. 127, 128 oben. Zu den Zierstempeln ist wohl auch die große Gruppe der Abdrücke zu zählen, die aus konzentrischen Ringen bestehen und sich auf der Gefäßwand befinden. Von den etwas über 50 registrierten Stücken aus Boğazköy sind nur zwei auf fast vollständigen Gefäßen überkommen (Bo 125/k von Osmankayası und Bo 189/h aus der Unterstadt). Diese beiden zweihenkligen Töpfe sind auf dem Bauch in der Mitte zwischen den Henkeln gestempelt. Vergleicht man das Gefäß aus Osmankayası mit gleichartigen desselben Fundkomplexes, so fällt auf, daß einige davon an der Stelle des mit Punkten verzierten Kreises eine einfache Knubbe tragen (WVDOG 71, Taf. XII 4, 5; XIII 3, 4; XIV 2). Auf verschiedenartigen Gefäßen aus Anatolien können eingeritzte oder eingestempelte konzentrische Kreise in der Mitte zwischen Henkeln (OIP 19, 43f. Abb. 46 Nr. 2683; Alaca Höyük 1940–48, 159 Taf. 16 Al g 98; Taf. 18 Al g 325; Karahöyük/Konya Taf. 27, 66; 28, 71) oder bei Krügen zwischen Henkel und Ausguß angebracht sein (Anatolia 7, 1963, Taf. XXIII 1, 2), an Stellen also, an denen sich häufig auch einzelne Knubben befinden. Sie wirken so, als sollten sie ein ästhetisches Gleichgewicht des Gefäßes erzeugen. Sedat Alp erwägt bei der Behandlung der Ringstempel aus Karahöyük auch einen rein dekorativen Zweck (Karahöyük/Konya 6).

³ Zuletzt P. Neve, Boğazköy IV 14ff. Beilage 5.

⁴ Demnächst WVDOG (E. M. Fischer-Bossert).

II. KATALOG UND ABBILDUNGEN

A. STEMPEL

Nr.	An. ¹	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle ²	Publikation
<i>»Signe royale« (S. 65 ff.)</i>					
A 1	W.	Fragmentar., Kreuz mit 1 radialen, unverbundenen S in jedem Zwickel; Dm urspr. ca. 5 cm	381/c	BK Geb. A Raum 5. BK III b	MDOG 72 (1933) 25 Abb. 11,5
A 2	W.	Wie A 1; Dm urspr. ca. 5 cm	1193/c	BK Geb. A Raum 6. BK III b	MDOG 72 (1933) 25 Abb. 11,7
A 3	W.	Wie A 1; Dm urspr. 6 cm	500/0	J/21-h/10b. USt. 2	-
A 4	W.	Wie A 1, fragl., ob die S unverbunden im Zwickel, außerdem außen ein Kranz v. Halbkreisen; Dm urspr. ca. 6,5 cm	183/m	BK z/12/nachheth.	-
A 5	W.	Wohl wie A 1, fragl., ob die S unverbunden im Zwickel;	250/a	BK Geb. A Raum 3. BK III b	MDOG 70 (1932) 23 Abb. 11
A 6	W.	Wie A 5; Dm urspr. ca. 6 cm	568/w	BK p/10. BK I b	-
A 7	W.	Wie A 5; Dm urspr. 7,2 cm	69/1134	J/18, Südeareal. USt. 2	-
A 8	W.	Wie A 1; Dm urspr. ca. 4,4 cm (Randfragment)	1952	Osmankayasi	-
A 9	W.	Kreuz mit 1 an d. Balken symmetr. angeschlossenen S in jedem Zwickel; Dm ca. 3 cm	68/144	Tempel I Magazin 70/nachheth.	-
A 10	W.	Fragmentar., Stern mit 1 S in jedem Zwickel, die S symmetr. zueinander mit dem Stern verbunden; Dm urspr. ca. 4,4 cm	158/n	BK u/15. BK II	-
A 11	W.	Ähnlich wie A 10, mit betontem Mittelpunkt; Dm 4,8 cm	1964/Braun B 9	BK y/17. »Verbranntes Geb.«. BK IV d	-
A 12	W.	Ähnlich wie A 10, mit betontem Mittelpunkt, fragmentar.; Dm urspr. 4,8 cm	(a) 309/n (b) 1965	BK t/12. nicht schichtbestimmt BK cc-dd/22-23/4	- -
A 13	W.	Fragmentar., Kreuz mit 1 S in jedem Zwickel, die S nicht mit den Balken verbunden; Dm urspr. ca. 4,3 cm	1952	Osmankayasi	-
A 14	W.	Kreuz mit Mittelpunkt, 1 S in jedem Zwickel, symmetrisch zueinander nicht mit Balken verbunden; Dm 5,2 cm	71/249	J/20, XII/8-NO. USt. 2 oder älter	-

¹ Die in dieser Rubrik verwendeten Abkürzungen: An.: Anbringung (am Gefäß)
B.: (Gefäß-)Boden
H.: (Gefäß-)Henkel
Ha.: (Gefäß-)Henkelansatz
W.: (Gefäß-)Wandung.

² Die in dieser Rubrik verwendeten Abkürzungen: BK.: Büyükkele
USt.: Unterstadt
römische Zahl hinter der Quadratbezeichnung: Nummer eines Schnittes

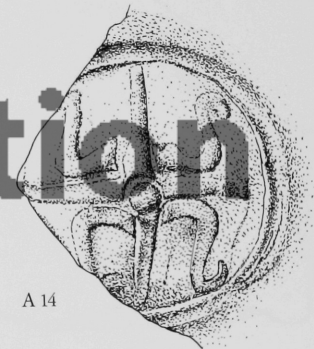
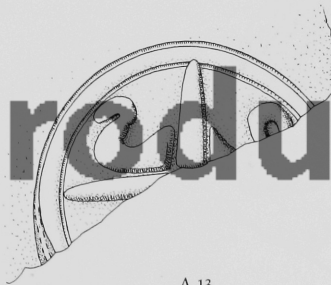
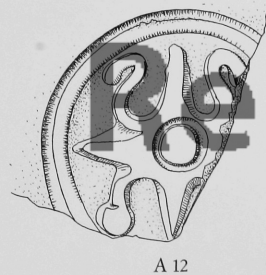
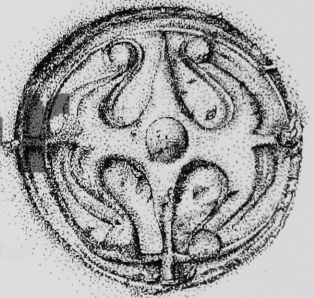
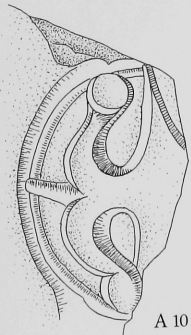
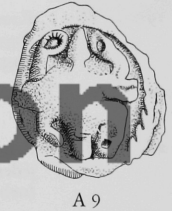
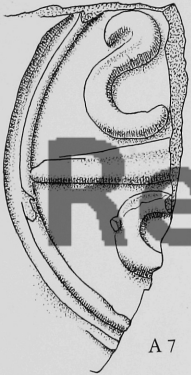
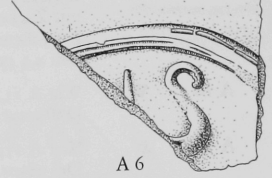
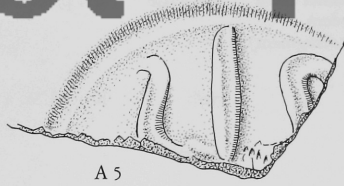
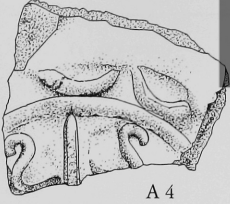
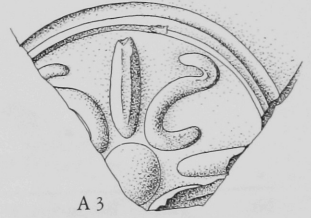
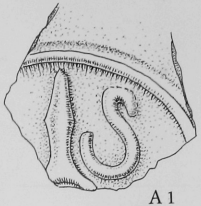
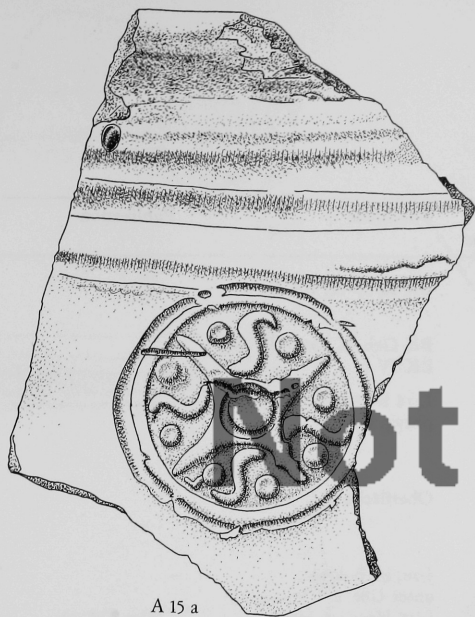
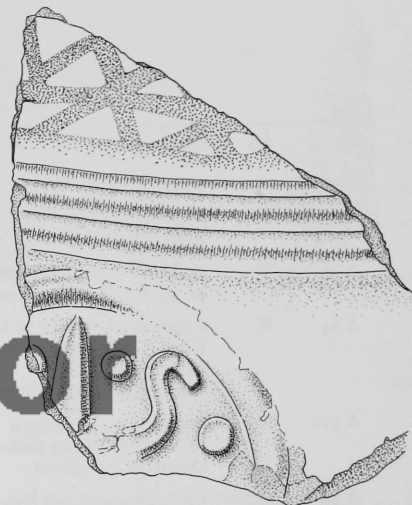


Abb. 1. Maßstab 1:1; A 5 Maßstab unbekannt

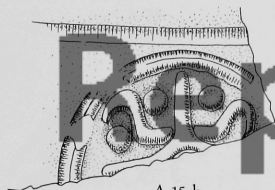
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 15	W.	Stern mit Mittelpunkt, 1 S in jedem Zwickel, symmetrisch zueinander nicht mit Zacken verbunden, in jedem Zwischenraum 1 Punkt (Randfragment); Dm 4,3 cm	(a) 497/0 (b) 993/f	J/21-h/10 b. USt. 2 BK p/16. heth. Schutt	- (hier Taf. 1)
A 16	W.	Wie A 15, fragmentar.; Dm urspr. ca. 4,2 cm	72/h	K/20. USt. 2	-
A 17	W.	Wie A 15, fragmentar.; Dm urspr. ca. 7 cm	427/v	-	-
A 18	W.	Wohl wie A 15, fragmentar.; Dm urspr. ca. 2,8 cm	310/n	BK u/17. Schutt	-
A 19	W.	Kreuz mit 2 an d. Balken symm. angeschlossenen S in jedem Zwickel, fragmentar.; Dm urspr. ca. 6 cm	74/u	BK bb/17. BK I b, Füllschutt	-
A 20	W.	Wohl wie A 19, fragmentar.; Dm 3,8 cm	589/f	BK Geb. A Raum 5. BK III b od. älter	-
A 21	W.	Fragmentar., Kreuz mit 1 Volute in jedem Zwickel; Dm 3,94 cm (neben einem Dreiecksknubben)	616/t	L/18 b/6, Schwemmschicht. USt. 1	-



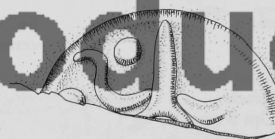
A 15 a



A 17



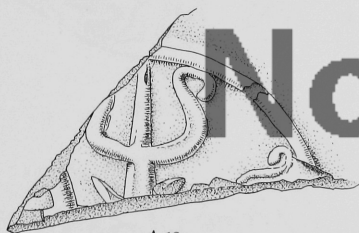
A 15 b



A 16



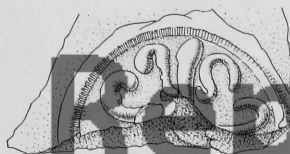
A 18



A 19



A 21



A 20

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 22	W.	Fragmentar., Kreuz mit 1 Volute in jedem Zwickel; Dm urspr. ca. 4,2 cm	1959	BK aa/13-14. BK III b	-
A 23	W.	Wohl wie A 22, fragmentar.; Dm urspr. ca. 3,2 cm (Randfragment)	1959	BK Geb. K Raum B. BK IV b	-
A 24	W.	4 Speichen mit Nabe u. konzentrischen Kreis, 1 Doppelvolute in jedem Zwickel; Dm 4,7 cm (neben einem Dreiecksknubben)	622/t	L/18 b-c/10, Schutt unter phryg. Schicht	-
A 25	W.	Fragmentar., 1 Balken u. 2 symmetr. verdoppelte S ohne Balken dazwischen; Dm urspr. ca. 5,6 cm	306/q	Oberfläche	-
A 26	W.	Vierspeichenrad mit Nabe u. konzentr. Kreis, in den Zwickeln gleichgerichtete liegende S; Dm 4,9 cm	(a) 268/o (b) 308/s	J/20, i/1 b-k/1a. unter USt. 2 L/18 Haus am Hang Raum N 3, Sch. 7 (?). USt. 3 (?)	- - (hier Taf. 1)
A 27	W.	Fragmentar., ähnlich wie A 26; Dm urspr. 4,2 cm	71/169	J/20, II/1-SO-XII/1. Oberflächenschutt	-
A 28	W.	Fragmentar., ähnlich wie A 26; Dm urspr. ca. 4 cm	796/f	BK p/16. BK III (?)	-
A 29	W.	Fragmentar., ähnlich wie A 26; Dm urspr. 5,4 cm	264/d	BK w/17. älter als BK I-II, vermutl. BK III	-
A 30	W.	Fragmentar., Vierspeichenrad mit Nabe, in den Zwickel liegende S, einfach klappsymmetr. zu einander; Dm 6 cm	498/o	J/21 g/10 d. USt. 2	-
A 31	W.	Fragmentar., erhalten 2 Radspitzen u. 1 liegendes S; Dm urspr. ca. 5,2 cm	1952	Osmankayasi	-
A 32	W.	Fragmentar., erhalten 1 liegendes S; Dm urspr. ca. 5 cm	218/h	K/20. USt. 2	-
A 33	W.	Fragmentar., erhalten 2 Spitzen, 1 liegendes S u. 2 Bögen von weiteren; Dm urspr. ca. 6 cm	231/h	K/20. USt. 2	-

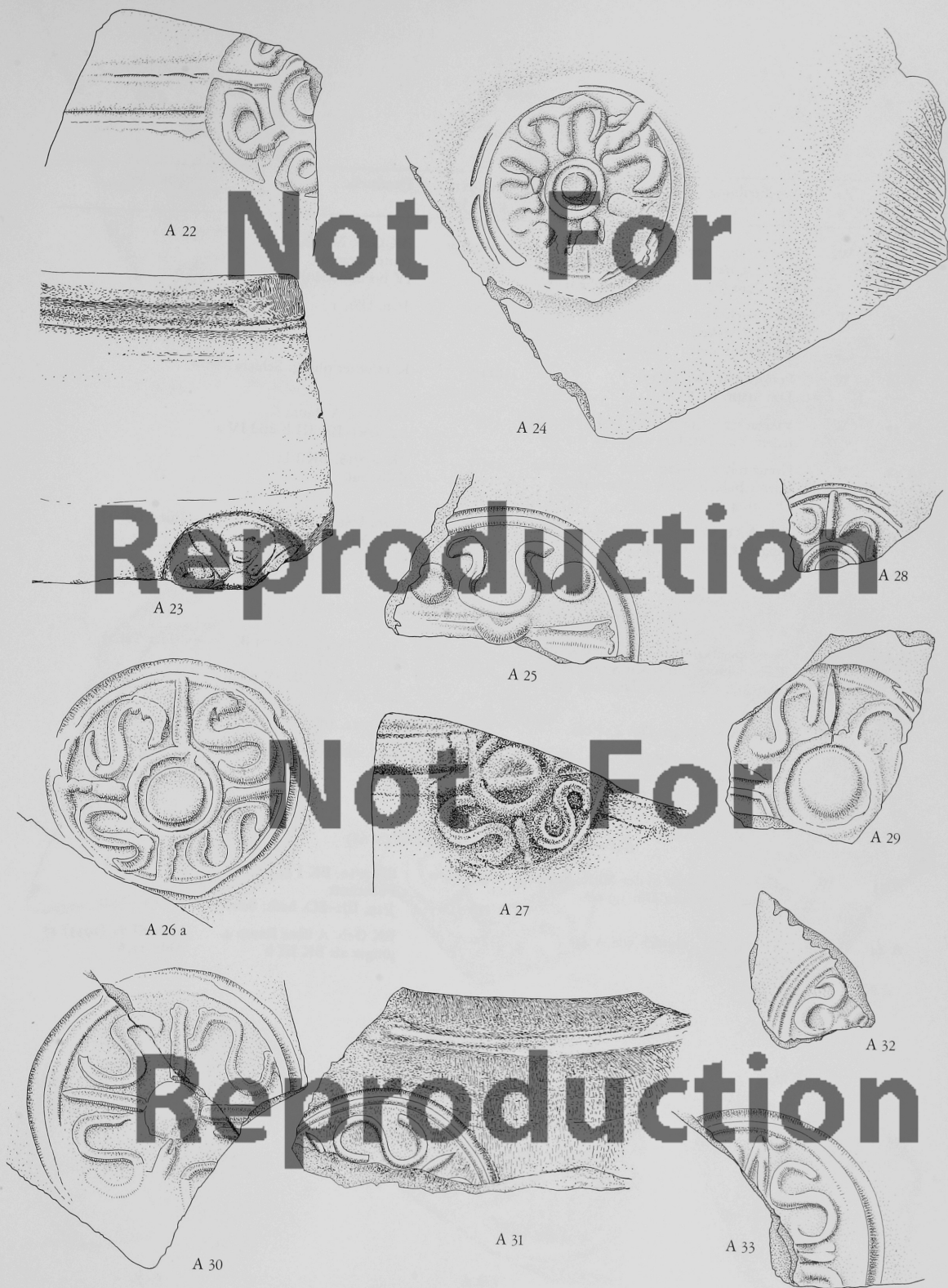
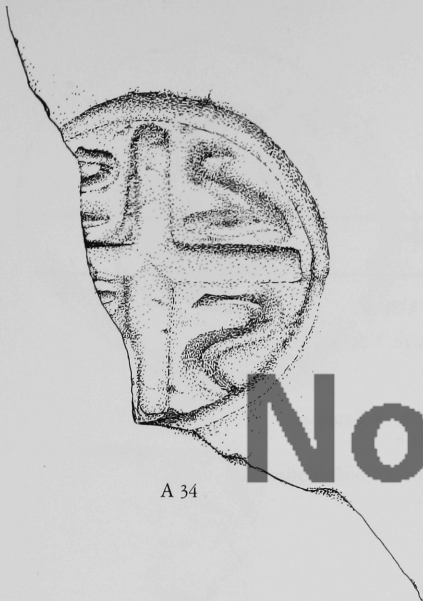
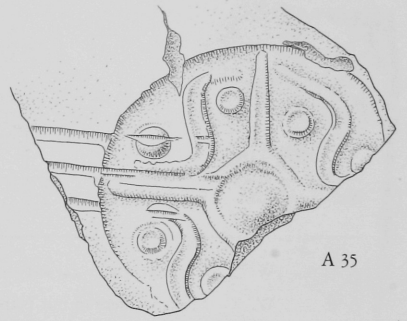


Abb. 3. Maßstab 1:1

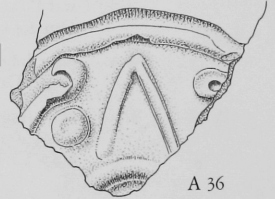
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 34	W.	Kreuz mit 1 liegenden S in jedem Zwickel, das Muster ist eingetieft; Dm 6 cm (neben einem Knubben)	1964/Rot K 8	BK Geb. M. BK IV b (unter älteren IV b-Fußböden)	-
A 35	W.	Vierspeichenrad mit 1 liegenden S in jedem Zwickel, Punkte in den Zwischenräumen; Dm ca. 5,1 cm	474/o	J/20. USt. 1	-
A 36	W.	Fragmentar., wie A 37; Dm urspr. ca. 8 cm	615/t	K/15/unter phryg. Schicht	-
A 37	W.	Vierzackiger Stern mit S und Punkten in jedem Zwickel; Dm urspr. ca. 8,5 cm	588/f	BK Geb. A Raum 6. zwischen BK III b und IV a	-
A 38	W.	Kreuz mit je 1 hängenden Volutenpaar über 2 Balkenenden, fragmentar.; Dm ca. 4 cm	425/v	BK γ-2/18. BK I b, Füllschutt	-
A 39	W.	Wie A 38, außen mit einem Leiterband umgeben; Dm ca. 4,3 cm	(a) 6/h (b) 71/171	K/20. USt. 2 J/19, XIII. Schutt üb. oberster Bauschicht	- (hier Taf. 1) -
<i>Sechsteiliges Rad mit einem »S« in jedem Zwickel (S. 68)</i>					
A 40	W.	Sechsspeichenrad mit 1 symm. an die Balken angeschlossenen S in jedem Zwickel, 2 Scherben; Dm 6,25 cm	217/t A.B	A: BK Geb. K Raum B. BK IV c (?) B: BK aa/13. BK IV c od. älter (IV d)	- (hier Taf. 1)
A 41	W.	Ähnlich wie A 40; Dm 4,55 cm	319/q	BK v/11. BK IV a	-
A 42	W.	Fragmentar., 6-zackiger Stern, ein S in jedem Zwickel, Punkte in den Zwischenräumen; Dm urspr. 6,7 cm	105/s	L/18. nicht schichtbestimmt	-
<i>Rad mit einem Sektor in jedem Zwickel (S. 68)</i>					
A 43	W.	Kreuz mit Punkt in der Mitte, Sektoren in den Zwickeln; Dm 3,9 cm	(a) 569/w (b) 71/173	BK p/10. BK I b, Füllschutt J/19, II/1-SO. heth. Schutt	-
A 44	W.	Fragmentar., ähnlich wie A 43; Dm 3,9 cm	120/c	BK Geb. A über Raum 4. jünger als BK III b	MDOG 72 (1933) 25 Abb. 11,6



A 34



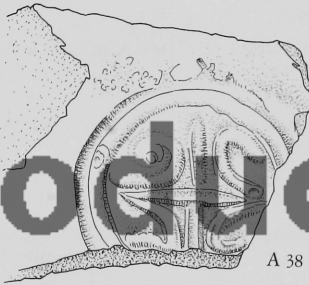
A 35



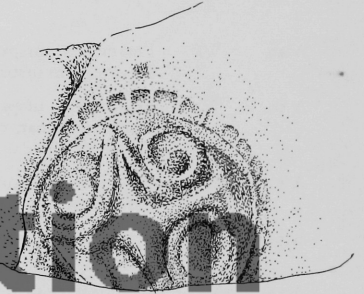
A 36



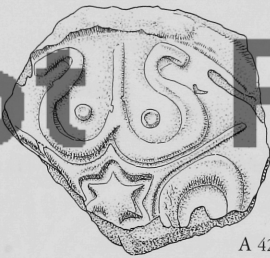
A 37



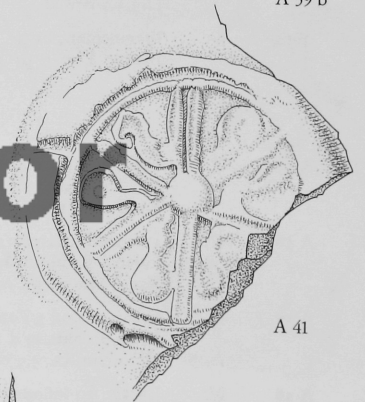
A 38



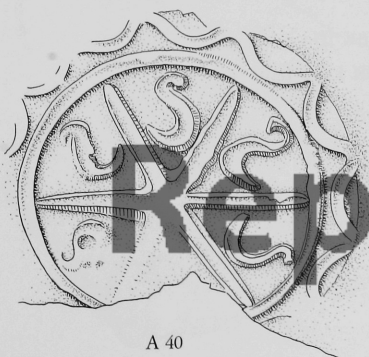
A 39 b



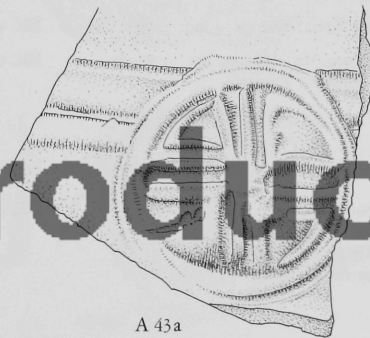
A 42



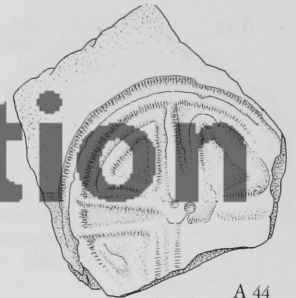
A 41



A 40

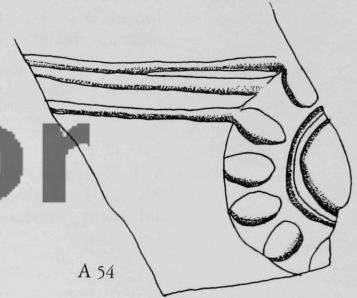
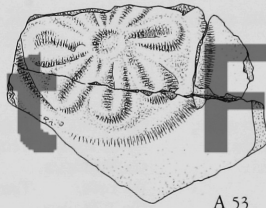
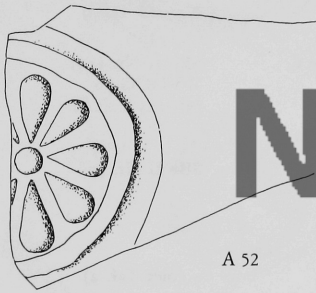
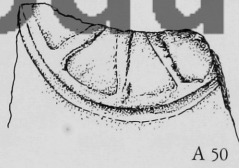
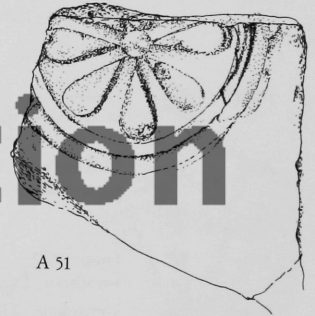
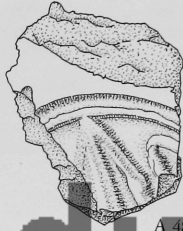
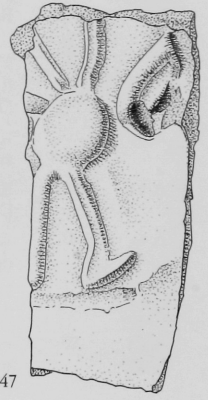
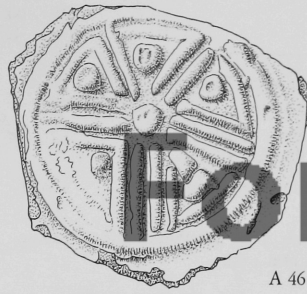
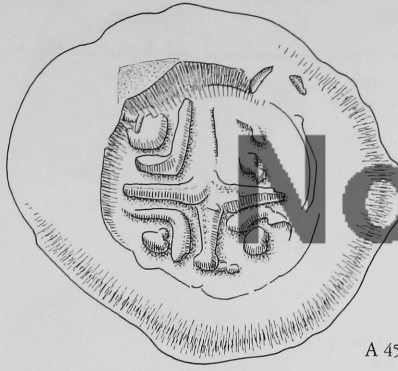


A 43a



A 44

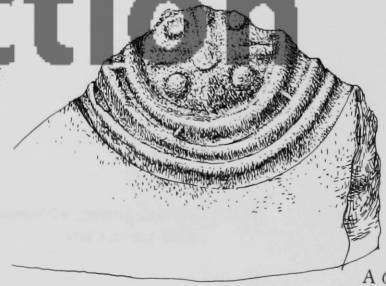
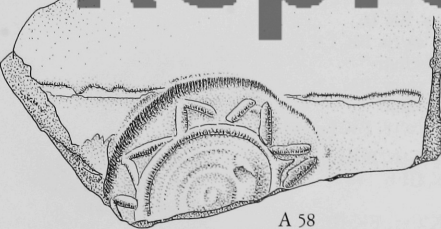
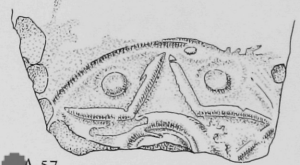
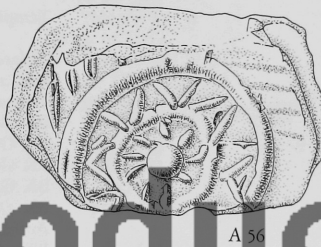
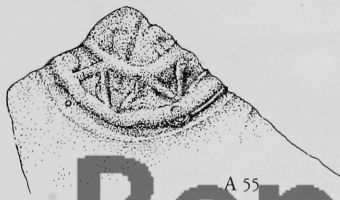
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 45	W.	Ähnlich wie A 44, auf »Polster«;	1938	K/20. USt. 2	-
A 46	W.	Fünfspeichenrad mit Nabe, Segmente mit Punkten in den Zwickeln; Dm 4,4 cm	48/p	J/20 h/1c. USt. 2	-
A 47	W.	Sehr fragmentar., vielleicht ähnlich wie A 46; Dm ca. 6 cm	827/b	BK Geb. A Raum 4. BK III b	-
A 48	W.	Sehr fragmentar., Teil einer Zacke und eines Winkels erhalten; Scherbe: 3,8 × 3,1 cm	308/q	BK. nicht schichtbestimmt.	-
<i>Rosette (S. 69)</i>					
A 49	W.	Fragmentar., urspr. achtblättrige Rosette; Dm urspr. 3,85 cm	1964/Braun E 10	BK bb/17. BK IV c ?	-
A 50	W.	Fragmentar., urspr. Zahl d. Blätter nicht feststellbar, vielleicht acht; Dm urspr. 4,6 cm	wie A 49	wie A 49	-
A 51	W.	Fragmentar., urspr. wohl achtblättrig; Dm 4,8 cm	wie A 49	wie A 49	-
A 52	W.	Fragmentar., urspr. achtblättrig; Dm urspr. 4,8 cm	1964	BK p-q/10-12. BK IV b älter	-
A 53	W.	Fragmentar., urspr. achtblättrig; Dm 3,7 cm	195/m	BK x/12. BK IV a oder IV b	-
A 54	W.	Fragmentar., urspr. wohl mehr als acht Blätter; Dm urspr. ca. 4 cm	1963/Ker. BK 436	BK y-z/18-19. BK I b, Füllschutt	-
<i>Stern (S. 69)</i>					
A 55	W.	Erhalten sind 3 Zacken in einem äußeren und Strahlen in einem inneren Kreis; Dm urspr. ca. 4 cm	1964/Braun E 10	BK bb/17. BK IV c ?	-
A 56	W.	2 konzent. Kreise mit Mittelbuckel, im inneren Radii, im äußeren Zacken u. Radii; Dm urspr. ca. 5,3 cm	620/t	L/18 b/6. USt. 2	-
A 57	W.	Erhalten sind 3 Zacken an mittlerem Kreis, Punkte in d. Zwickeln; Dm urspr. ca. 4,9 cm	632/t	L/18 b-c/5-6. nicht schichtbestimmt	-
A 58	W.	Zacken an innerem Kreis; Dm ca. 4 cm	49/x	BK w/20. BK III	-
A 59	W.	2 konzent. Kreise um Mittelpunkt, im inneren Radii, im äußeren Zacken; Dm 3 cm	253/p	BK w/7. BK I a, Schutt	-
<i>Konzentrische Kreise mit kurzen radialen Linien (S. 69)</i>					
A 60	W.	Um einen Mittelpunkt 4 radiale Linien, in den Zwickeln je 1 Punkt, außen 3 konzentrische Ringe, zwischen den zwei inneren kurze radiale Linien; Dm urspr. 5 cm	1965	BK cc-dd/23-24. BK IV c	-



A 52

A 53

A 54



A 55

A 56

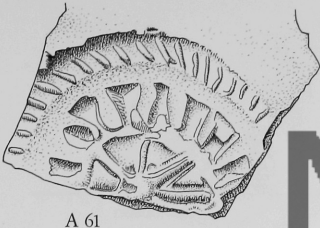
A 57

A 58

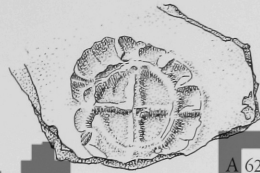
A 59

A 60

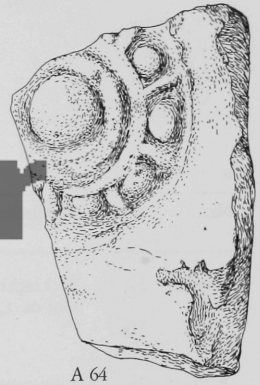
Abb. 5. Maßstab 1:1; A 45 Maßstab unbekannt



A 61



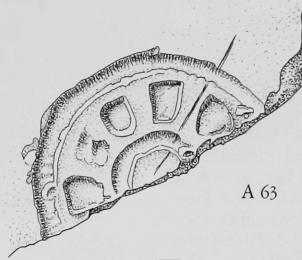
A 62



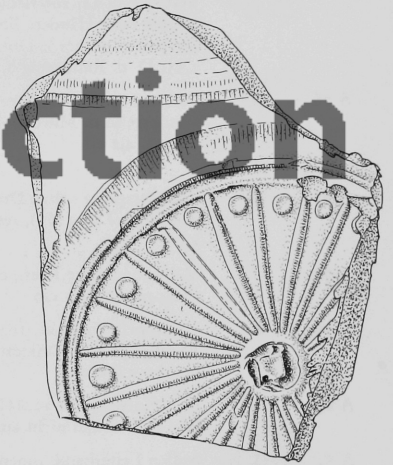
A 64



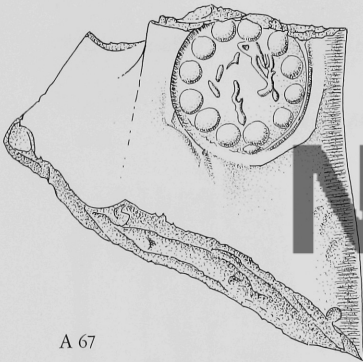
A 66



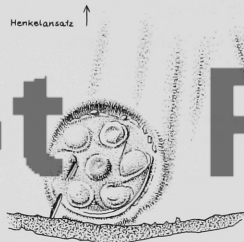
A 63



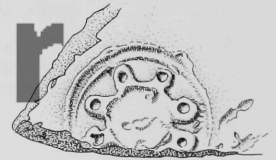
A 65 a



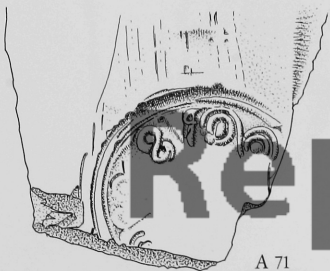
A 67



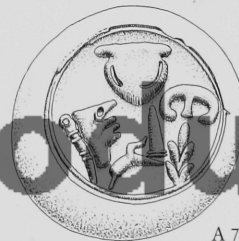
A 68 b



A 69



A 71



A 72 o



A 73 b

Abb. 6. Maßstab 1:1

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 74	Ha.	Zickzackrand, innen Lar. 17, »KÖNIG«; Dm ca. 2,1 cm	(a) 558/w	BK Geb. M Raum 6. BK IV b	–
	Ha.		(b) 58/u	BK bb/18/BK Ib. Füllschutt	– (hier Taf. 2)
A 75	H.	Fragmentar., verdrückter Rand aus großen u. kleinen Keilen, vielleicht ähnlich Lar. 440, innen Lar. 360.66?209, »GOTT-pi-a«, 209 flankiert v. 2 Tierköpfen oder Händen, links neben 360 ein Dreieck (Lar. 370); Dm d. Hier.-feldes 1,55, D. d. Randleiste 0,4 cm	69/1247	Tempel I. nicht schichtbestimmt	– (hier Taf. 2)
A 76	H.	Mehrere unbestimmbare Hier., rechts Lar. 450, in d. Mitte wohl Lar. 125; Dm ca. 2,2 cm	2263/c, auf d. Stück heute: 2268/c	BK o/11. nicht schichtbestimmt	MDOG 72 (1933) 25 f. Abb. 11,3; SBo II S. 40
A 77	H.	Zackenrand, 2 spitze Dreiecke über Tierkopf (Lar. 116?), rechts Lar. 439; 2,0 × 1,6 cm	126/u	BK bb/17. BK I b, Füllschutt	– (hier Taf. 2)
A 78	H.	Mehrere unklare Hier., erkennbar Lar. 370.402; Dm 2,5 cm	607/t	Angebl. K/15. Oberfläche	–
A 79	W.	3 Stempelabdr.: Lar. 104. 434. 66?, »Šaušga-pi-ya«, flankiert v. Lar. 370.402; Dm ca. 1,8 cm	3004/k	Büyükkaya, NO-Hang. Oberfläche	–
A 80	H.	Laut Karteikarte: »LANDESHERR«, Bild u. Original nicht auffindbar	224/n	BK	–
A 81	H.	Außen Leiterband, innen schreitender Mann, vor ihm Lar. 370. 292, hinter seinem Kopf Lar. 386; Dm 2,5 cm	544/w	BK w/20–19. BK I a, Schutt	– (hier Taf. 2)
A 82	W?.	Unvollständig abgedr., auf »Polster«, außen Leiterband, innen Lar. 415. 278, »sa-li«; Dm ca. 2,2 cm	246/k	BK w/12. BK IV a	–
A 83	H.	Außen Leiterband, innen verwischt, wohl urspr. Hieroglyphen; Dm 2,5 cm; nicht abgebildet	1079/v	BK. Oberfläche	–
<i>Kreuz (S. 71)</i>					
A 84	Ha.	Liegendes griech. Kreuz, Stempelform kreuzförmig; 1,35 × 1,2 cm	(a) 162/p	J/20 h/2b. USt. 3	–
			(b) 307/s	L/18, Baugrube d. Altbaus. USt. 2	– (hier Taf. 3)
A 85	Ha.	Griech. Kreuz, Stempelform rund; Dm 1,4 cm	1965	BK bb–cc/21, 22. BK IV b	–
A 86	Ha.	Kreuz mit Punkten in den Zwickeln, Stempelform oval; 2,7 × 1,8 cm	10/x	BK y/21. nicht schichtbestimmt	–

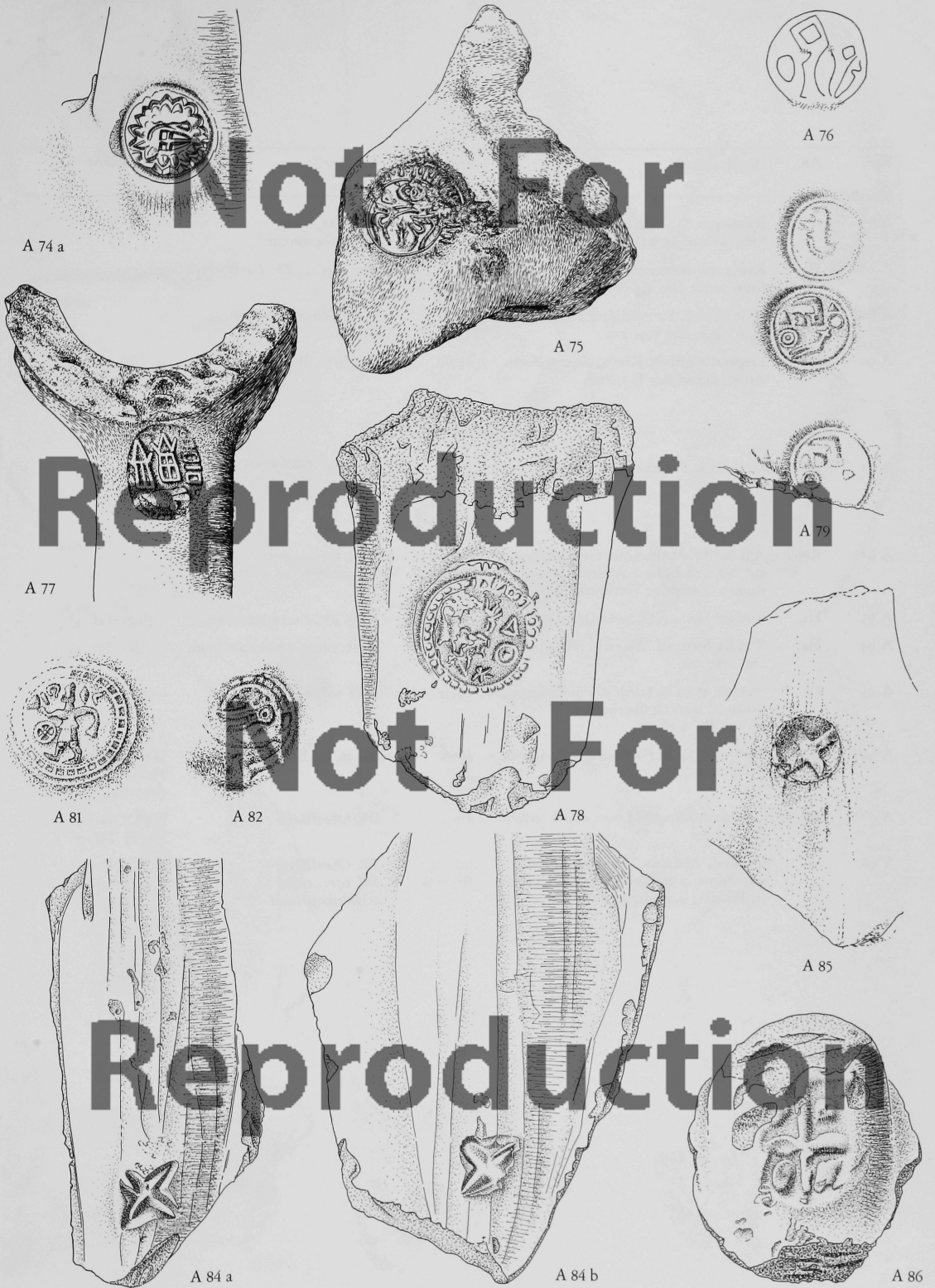


Abb. 7. Maßstab 1:1

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 87	Ha.	Kreuz mit Strichen in den Zwickeln, Stempelform quadrat.; 1,4 × 1,4 cm	11/x	BK y/21. nicht schichtbestimmt	–
A 88	Ha.	Kreuz mit zentralem Knubben, Stempelform rund; Dm 1,3 cm	435/i	BK n-0/12. BK I a-b	–
A 89	Ha.	Hakenkreuz, Stempelform rund (2 Abdr.); Dm 0,95 cm	394/s	L/18. Schutt unter phryg. Mauern	–
A 90	Ha.	Liegendes griech. Kreuz, Stempelform Amazonenschild; L 1,6 cm	107/n	BK ff/16. BK I a	–
<i>Dreiblatt (S. 71)</i>					
A 91	Ha.	Dreiblättr. »Blüte«; Dm 1,72 cm	870/t	L/18 c/6, Sch. 8a. USt. 4	–
<i>Tiere (S. 71)</i>					
A 92	Rand	Auf der Oberseite eines Gefäßrandes 3, auf der Unterseite 1 Abdruck eines runden Stempels: Vierfüßer; Dm 0,9 cm	71/30	J/19, I 0-1. obere Bauschicht	–
A 93	Ha.	Runder Stempel: Löwe; Dm 1,53 cm	305/s	L/18. nicht schichtbestimmt	– (hier Taf. 3)
A 94	Ha.	Runder Stempel: Adler (2 Abdr.); Dm 1,17 cm	624/t	K/15. nicht schichtbestimmt	– (hier Taf. 3)
A 95	Ha.	Stempel etwa in Form d. Figurengruppe: Löwe u. Mensch überkreuz; H 1,71 Br. 1,16 cm	395/s	L/18 7/d, Sch. 8. USt. 4	– (hier Taf. 3)
A 96	H.	Stempel etwa in Form d. Figur: Löwe; 2 × 1,7 cm	400/i	BK m/10. BK I b	WVDOG 76 Nr. 57 Taf. I (hier Taf. 3)
A 97	Ha.	3 runde Abdrücke: Löwe und Vierfüßer; Dm 1,3 cm	1/0	BK Oberfläche	WVDOG 76 Nr. 65 Taf. 7
A 98	Ha.	Quadrat. Abdruck: sitzender Mensch vor Palme, 2 aufgerichtete Tiere, eines an Pflanze; 2,2 × 2,2 cm	(a) 1/0 (b) 89/k	BK Oberfläche BK n/11. nicht schichtbestimmt	WVDOG 76 Nr. 83 b Taf. I. 8

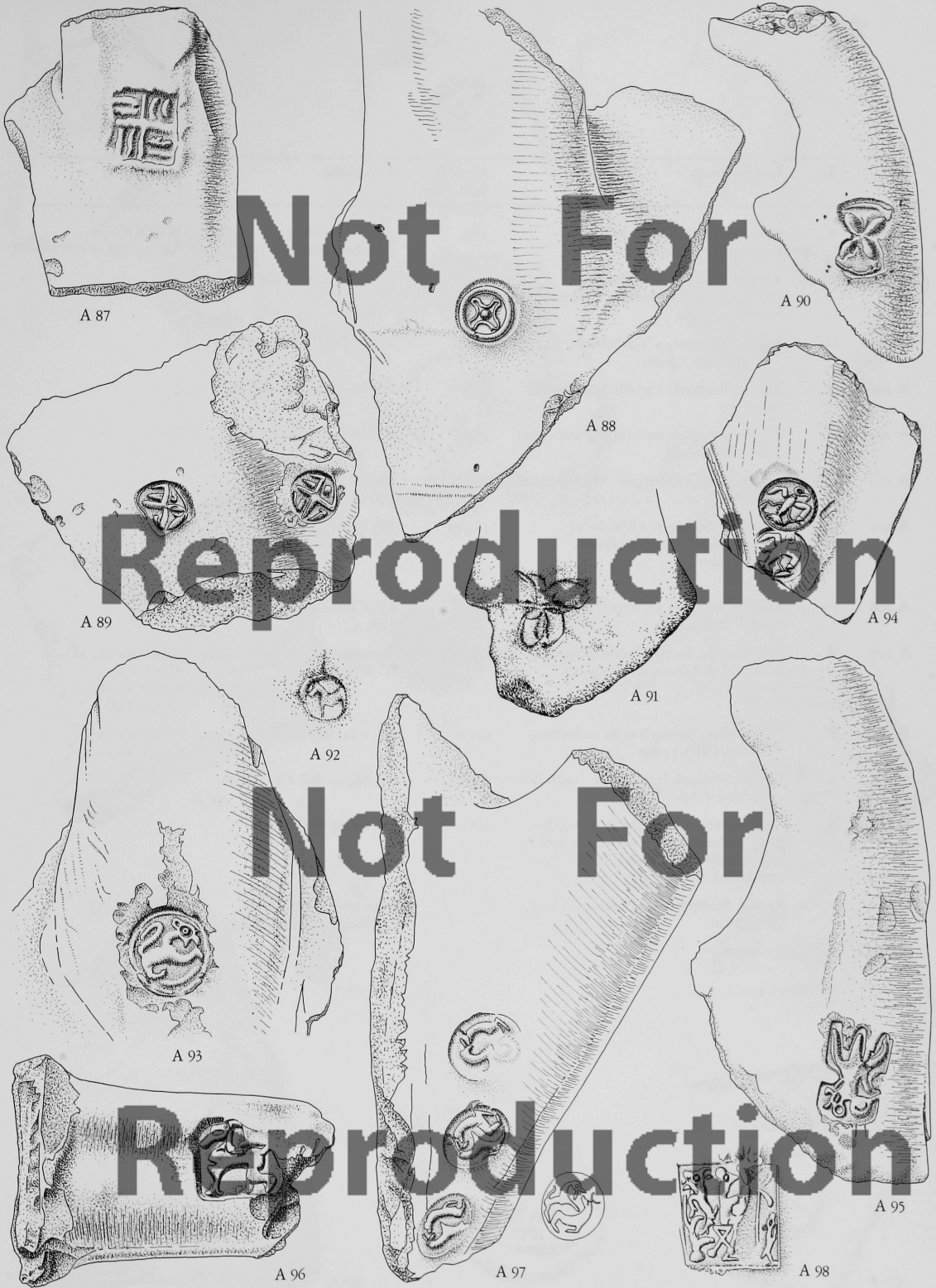


Abb. 8. Maßstab 1:1

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 99	W.	Runder Stempel, Hirsch(?) mit Pflanze(?); Dm 1,08 cm	38/p	J/20 i/2 d. nicht schichtbestimmt	WVDOG 76 Nr. 59 Taf. 6
A 100	W.	Runder Stempel, Tierkampf(?); Dm 1,22 cm; Abdruck zu undeutlich, nicht abgebildet	625/t	L/18 b/6 Sch. 7. USt. 3	–
A 101	Ha.	Runder Stempel: 2 Vierfüßer u. 1 Vogel; Dm 1,8 cm	623/t	K/15. BK IV b od. III	–
A 102	Ha.	Runder Stempel: Capride und Vogel; Dm 2 cm	54/x	BK cc-dd/21–22. BK IV b	–
A 103	Ha.	Runder Stempel: undeutlich, wohl ein Tier; Dm 1,6 cm	38/h	USt. K/20. USt. 2	–
A 104	Ha.	Trapezförmiger Stempel: Vierfüßer und Mensch(?); 1,6 × 1,0 × 1,7 cm	215/t	BK Geb. K Raum K. BK IV a (?)	–
A 105		Griffknopf/runder Stempel: 2 Vierfüßer (einer kopflos?) u. 1 Tierkopf; Dm 1,95 cm	184/m	BK unter Geb. G Raum XI. BK IV d od. älter (V c ?)	WVDOG 76 Nr. 63 Taf. 7; Boğazköy III 50 Nr. 39 Taf. 32
A 106	H?.	Runder Stempel: 3 Tiere(?) stark verwischt; Dm 3,9 cm	306/s	M/18 Pithosgeb. Sch. 8 a. USt. 4	–
A 107	W.	Fragmentar., Stempel etwa rechteckig: Löwe; H d. Löwen noch 2,9 cm	144/k	Osmankayasi, Streuscherben A'-B'/6–8	WVDOG 71, 21 Abb. 11, 1; WVDOG 76 Nr. 56 Taf. I
A 108	W.	Fragmentar., Stempel etwa rechteckig: Vierfüßer; H 3,35 cm	331/n	BK 1/12. BK III	WVDOG 76 Nr. 55 Taf. I
A 109	W.	Runder Stempel, fragmentar.: nach links gewandter Löwe; Dm 4,7 cm	5/x	BK bb/19. BK I a, Schutt	–
A 110	W.	Fragmentar., runder Stempel: 1 gebogene, mehrere waagerechte, 2–3 senkrechte Linien sind vielleicht Teil eines hockenden Vogels; Dm 1,3 cm	408/v	BK aa/16. BK IV d	–
A 111	W.	Runder Stempel auf »Polster«: Vogel; Dm 2,8 cm	161/p	K/20 a/6d, dicht unter Oberfläche. nachhethitisch	– (hier Taf. 3)

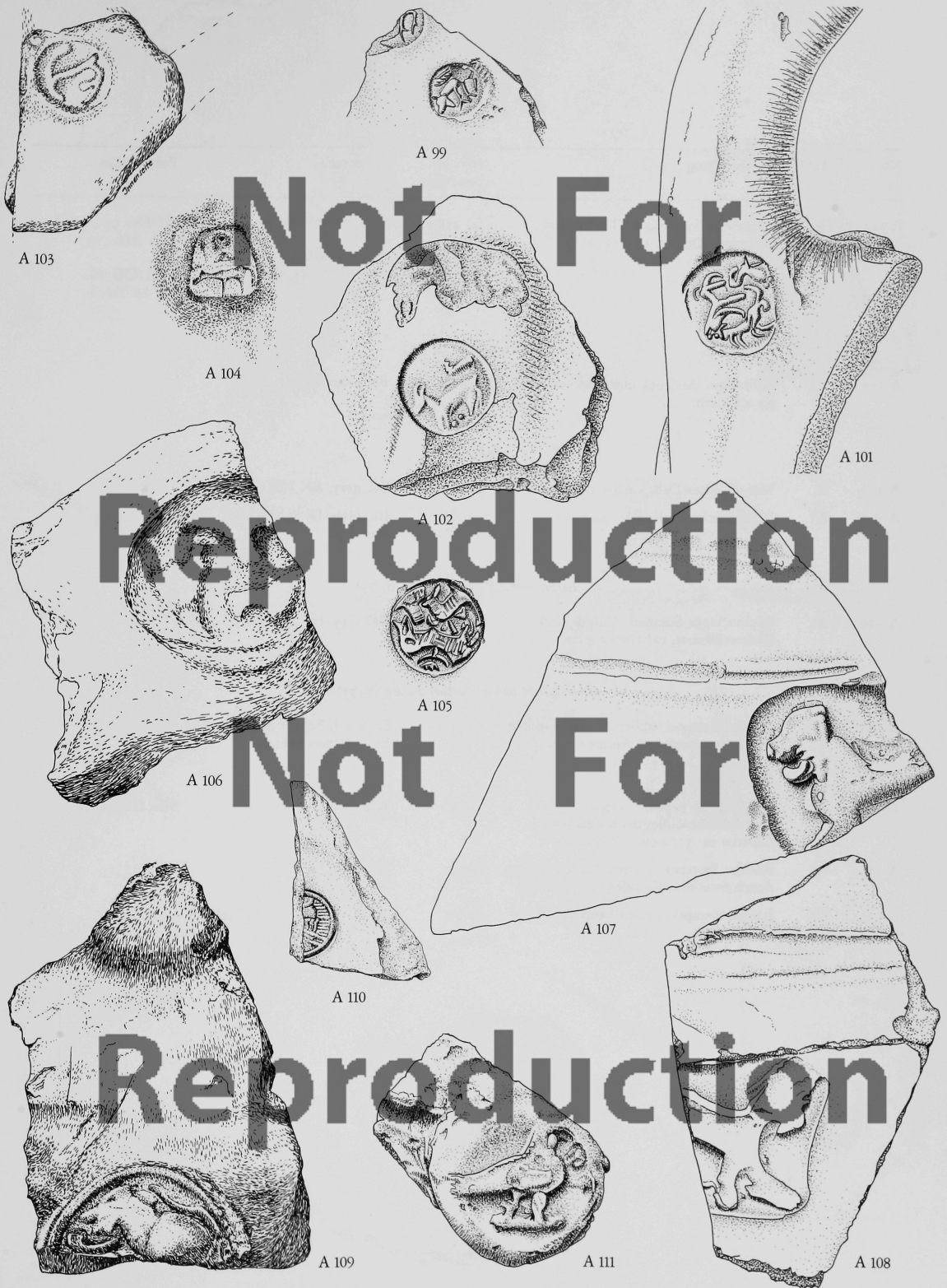
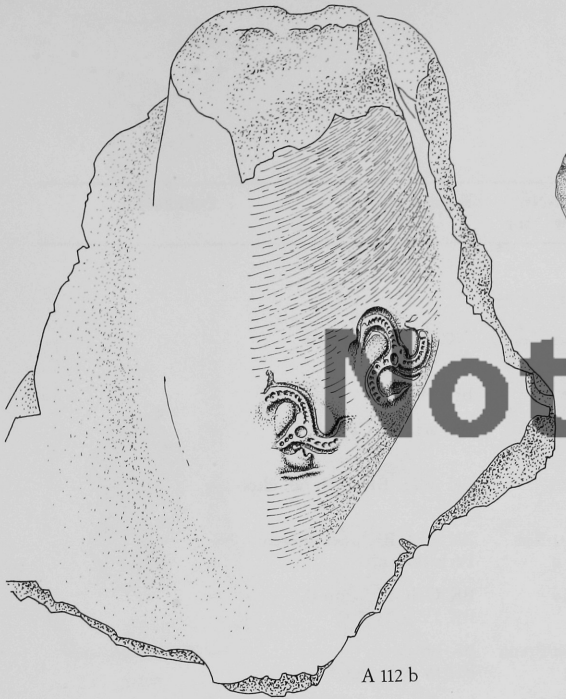


Abb. 9. Maßstab 1:1

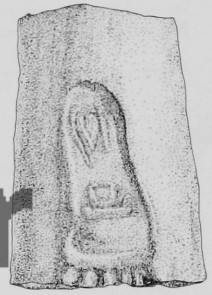
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 112	Ha. Ha. W.	Dreiteilige Swastika in Tierköpfen endigend; Dm ca. 1,6 cm (2 ×)	(a) 218/rA (b) 218/rB (c) 416/f	BK z/13. BK IV b BK z/15. BK II, Störung BK o-p/14-15. BK I a	MDOG 93 (1962) 59 f. Abb. 50 - WVDOG 76 Nr. 80 Taf. I
<i>Astragal (?) (S. 72)</i>					
A 113	Ha.	S-förmiger Abdruck eines Astragals (?); 2,9 × 1,5 cm	1362/v	BK Oberfläche	-
<i>Fuß (S. 72)</i>					
A 114	H.	Menschlicher Fuß; 3,6 × 1,5 cm	419/f	BK g/13. BK I b, Füllschutt	-
A 115	W.	Menschlicher Fuß; 3,8 × 2,05 cm	127/l	BK Geb. D. Schutt über Raum 9	-
<i>Rechteck mit Zickzacklinien (S. 73)</i>					
A 116	W.	Rechteckiger Stempel: Gerade und Zickzacklinien; ca. 1,6 × 1,4 cm	567/w	BK x/19-20	-
<i>Unkenntliche und undeutbare Bilder (S. 73)</i>					
A 117	Ha.	Runder Stempel: außen Dreieckszacken und Leitmuster, innen nichts zu erkennen; Dm 1,53 cm; nicht abgebildet	614/t	L/18 b/5. Schutt der nach- hethitischen Schicht	-
A 118	W.	Fragmentar. runder Stempel: verschiedene undeutbare Zeichen; Scherbe ca. 5 × 3 cm	1938	K/20	SBo II Nr. 259
A 119	W.	Runder Stempel: 3 Punkte u. ein Kreuz durch Striche verbunden; Dm 3,1 cm	999/f	L/18, Schutt	-
A 120	Ha.	Längl. Stempel: undeutbares Zeichen; 1,6 × 1,1 cm	424/v	BK w/18. BK I b, Füllschutt	-



A 112 b



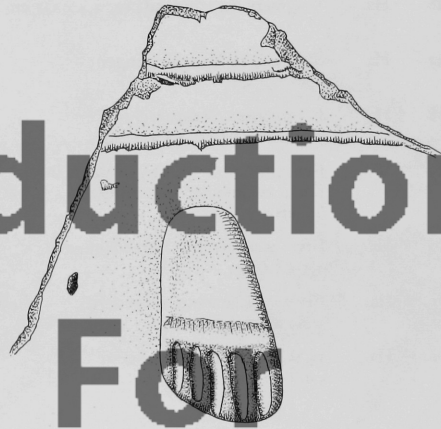
A 113



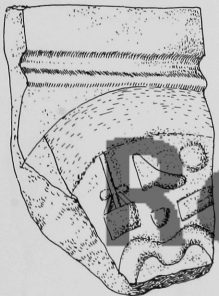
A 114



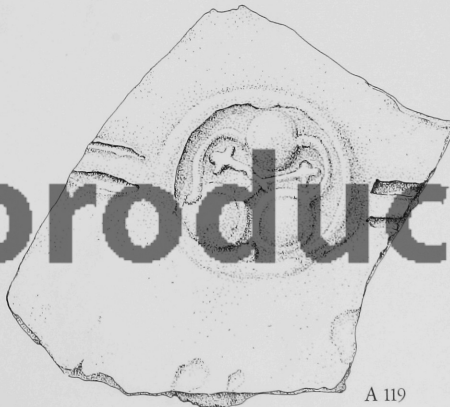
A 116



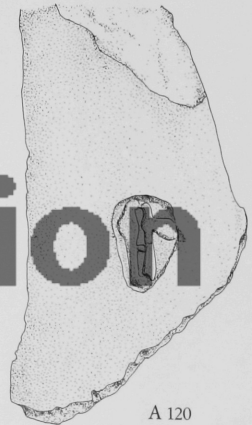
A 115



A 118



A 119



A 120

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
»Zweig« (S. 73)					
A 121	Ha.	Fragmentar., stehend; 1,8 × 1,1 cm	1963/Ker. BK 343	BK aa/15. jünger als BK IV d	-
A 122	Ha.	Fragmentar., stehend; 2,6 × 1,5 cm	220/r	BK. BK IV c	-
A 123	Ha.	Stehend, 13 Verzweigungen; 2,7 × 1,4 cm	320/q	BK u/12. BK IV c	-
A 124	W.	Fragmentar., etwa waagerechte Verzweigungen; ca. 2,3 × (urspr.) 1,8 cm	226/r	BK w/12. BK IV b od. älter	-
A 125	Ha.	Beschädigt, stehend; 2,9 × 1,2 cm	1964/Rot I 4 a	BK y/18. BK über älteren IV b-Böden	-
A 126	Ha.	Fragmentar., hängend; ca. 2,4 × 1,4 cm	1959	BK Geb. K Raum B. BK IV b	-
A 127	Ha.	Stehend, 12 Verzweigungen; 3,8 × 2,3 cm	1964/Braun E 5	BK bb-cc/17. BK IV b jünger	-
A 128	Ha.	Fragmentar., waagerechte Ver- zweigungen; ca. 2 × 1,6 cm	1963/Ker. BK 540	BK Geb. M. BK IV b(?)	-
A 129	W.	Fragmentar., 3 »Zweige« ungefähr radial zueinander angeordnet; Scherbe 5,1 × 4,5 cm	590/f	BK w/9. BK IV a	-
A 130	Ha.	Etwa waagerechte Verzweigungen; 1,5 × 0,6 cm	707/b	BK Geb. A Raum 4. BK III b	-
A 131	Ha.	Etwa waagerechte, eingetiefte Verzweigungen; 2,5 × 1,5 cm	118/b	BK Geb. A Raum 3. BK III b	-
A 132	Ha.	14 schräge Verzweigungen; 3,1 × 1,1 cm	436/b	BK Geb. A Raum 4. BK III b	-

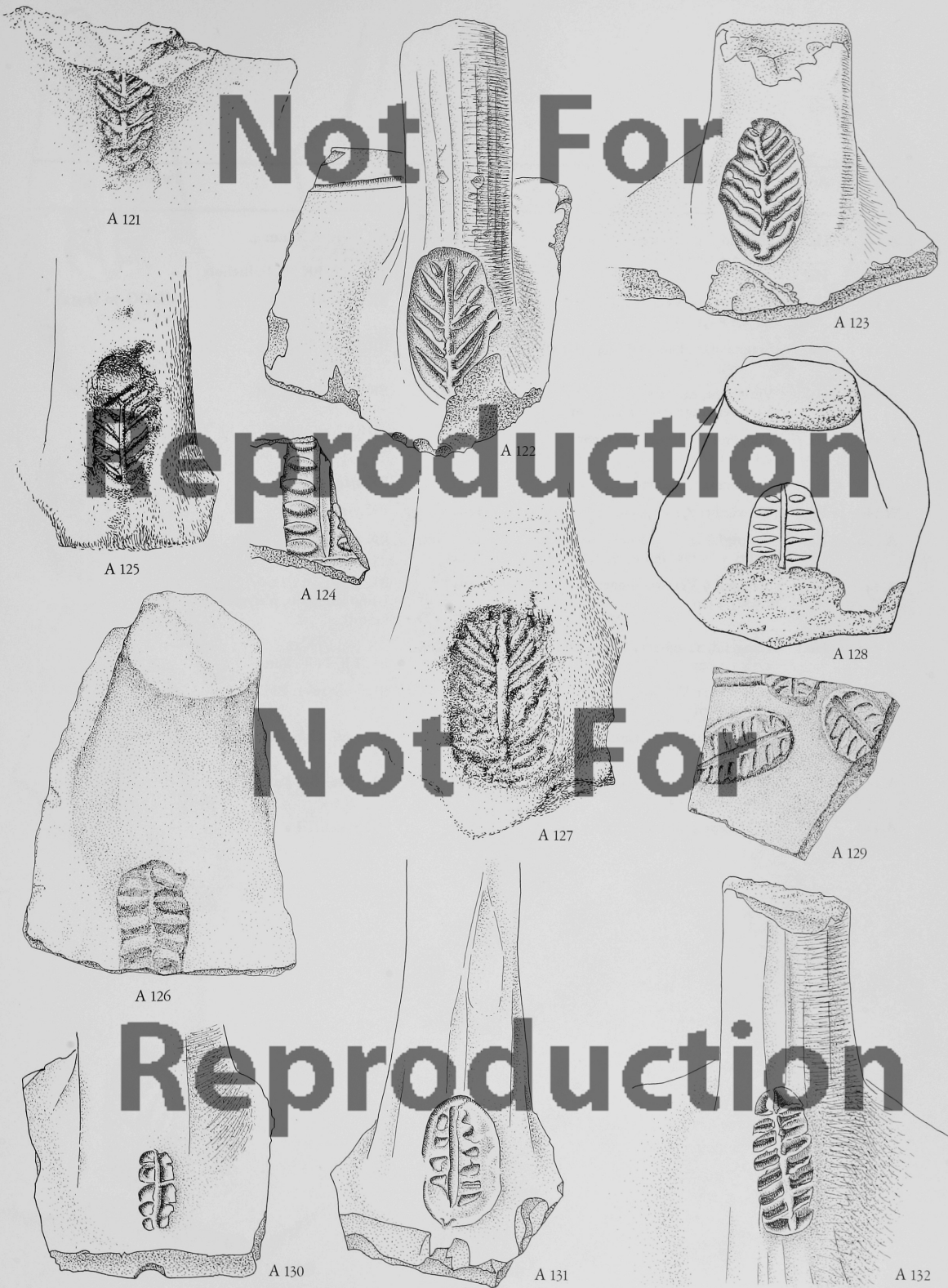


Abb. 11. Maßstab 1:1

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 133	Ha.	Stehend, 15 Verzweigungen; ca. 5,5 × 1,6 cm	(a) 301/b	BK Geb. A Raum 4. BK III b	–
	Ha.		(b) 187/m	BK z/18. BK Ib, Füllschutt	–
A 134	Ha.	Hängend, 15 Verzweigungen; ca. 2,7 × 1,8 cm	118/a	BK w/8. BK III a	MDOG 70 (1932) 19 f. Abb. 9
A 135	Ha.	Fragmentar., hängend; 2,4 × 1,7 cm	1962/Ker. B 46	BK bb/17. BK III a	–
A 136	Ha.	Verwischt, ca. 13 schräge Verzweigungen; 3,6 × 1,45 cm	2572/c	BK Geb. E. BK III	–
A 137	Ha.	Hängend, 13 Verzweigungen; 3,5 × 1,3 cm	155/e	BK u/8. BK III	–
A 138	Ha.	Fragmentar., stehend; 2,2 × 1,7 cm	260/e	BK t/10. BK III	–
A 139	Ha.	Verwischt; 2,2 × 1,2 cm	1099/v	BK y/17. BK II	–
A 140	Ha.	Unsigfältig eingedrückt, stehend, rechts 5 Verzweigungen; 2,0 × 0,8 cm	1962/Ker. B 1137	BK p/10,4/6. BK I b	–
A 141	Ha.	Stehend, 9 Verzweigungen; 2,9 × 1,4 cm	1964	BK p-q/10-11/15. Baugrube III b, phryg. gestört	–
A 142	Ha.	Hängend, 12 oder 13 Verzweigungen; 2,7 × 1,2 cm	1962/Ker. B 6	BK z-dd/17-18. BK I b, Füllschutt	–
A 143	Ha.	Stehend, 11 Verzweigungen; 2,8 × 1,6 cm	1965	BK w-v/20-2. BK I b	–
A 144	Ha.	Hängend, 18 Verzweigungen; 5,1 × 2,5 cm	59/c	BK südl. Geb. A. BK I b	–
A 145	Ha.	Fragmentar., keine Abbildung vorhanden; L 2,9 cm	108/n	BK ff/16. BK I a	–
A 146	W.	10 Verzweigungen; 2,7 × 1,5 cm	173/n	BK r-s. BK I a	–

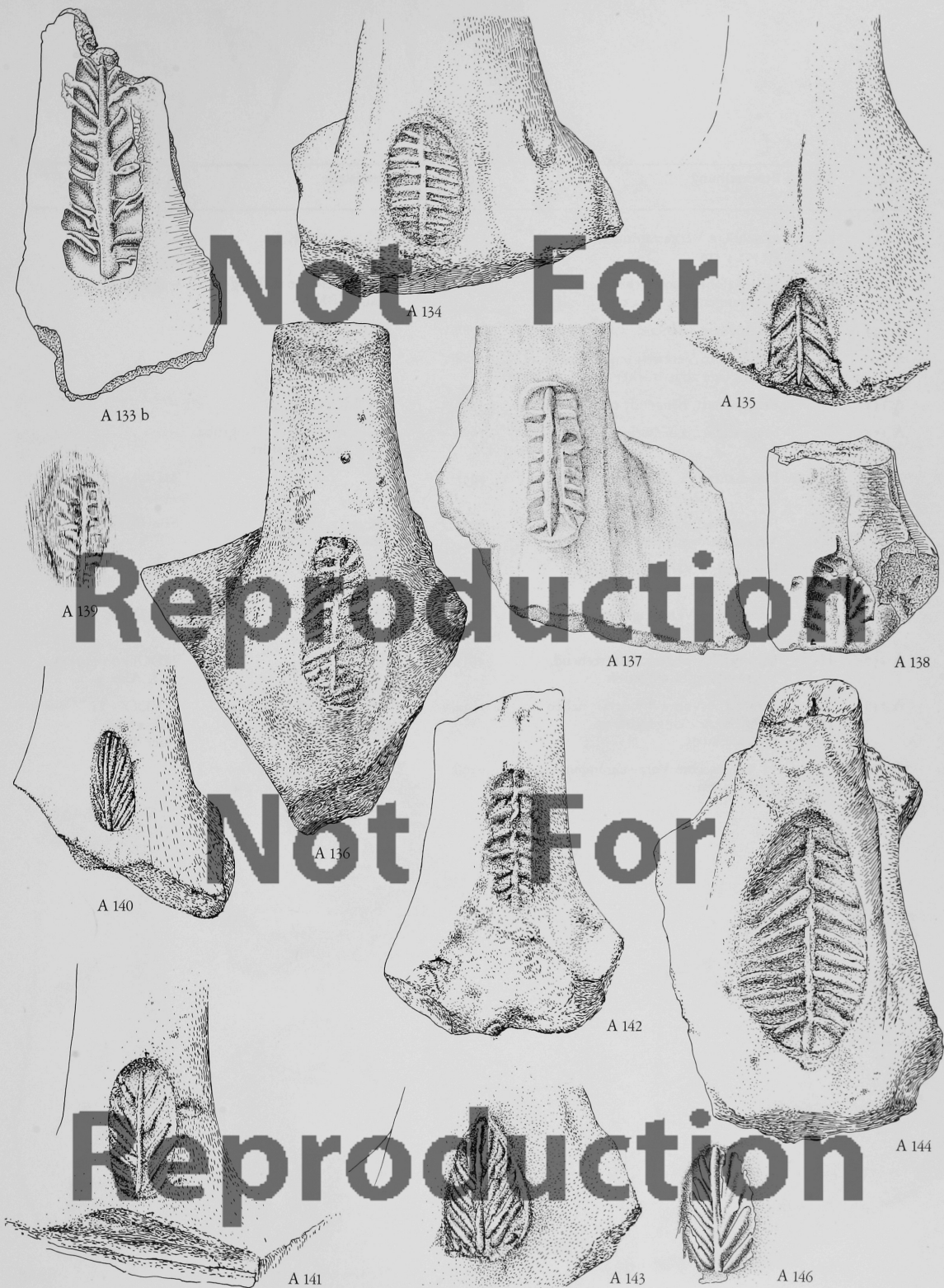


Abb. 12. Maßstab 1:1

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 147	Ha.	14 schräge Verzweigungen; 3,8 × 1,5 cm	1352/v	BK z-y/18. BK I a	–
A 148	Ha.	14 ungefähr waagerechte Verzweigungen; 3,4 × 1,3 cm	33/c	BK Außenseite d. Burgmauer. BK I a	– (hier Taf. 4)
A 149	Ha.	Fragmentar., stehend; 2,8 × 1,6 cm	1087/v	BK Oberfläche	–
A 150	W.	Stehend, 10 Verzweigungen, auf einer Tonaufgabe abgedrückt; ca. 3,1 × 1,8 cm	1088/v	BK Oberfläche	–
A 151	W.	Fragmentar., hängend; ca. 3,8 × 1,2 cm	1383/v	BK Oberfläche	–
A 152	W.	Fragmentar., 2 »Zweige«; 2,4 × 1,2 cm	1964	BK p-q/10-11/15. Baugrube III b, phryg. gestört	–
A 153	W.	Fragmentar., 2 »Zweige«;	1931	BK	MDOG 70 (1932) 19 f. Abb. 9
A 154	Ha.	Fragmentar., etwa waagerechte Verzweigungen; ca. 2,6 × 1,4 cm	80/d	BK w/17. nicht schichtbestimmt	SBo II Nr. 243
A 155	Ha.	Hängend, 6 Verzweigungen; 2,6 × 1,7 cm	418/f	BK	–
A 156	Ha.	Hängend, 9 Verzweigungen; 2,9 × 1,9 cm	635/f	BK	SBo II Nr. 244
A 157	Ha.	Unsorgfältig abgedrückt, stehend, Verzweigungen eingetieft	1931	BK	MDOG 70 (1932) 19 f. Abb. 9
A 158	W. (Ha.)	Stehend, 6 Verzweigungen; neben Henkelansatz eingedrückt; ca. 3 × 1,8 cm	1034/v	L/18, vielleicht Sch. 8 a. USt. 4 (?)	WVDOG 81 Taf. 27, 48 (hier Taf. 4)
A 159	Ha.	17 waagerechte Verzweigungen; 2,3 × 0,9 cm	630/t	L/18 b-c/5-6, unter Schwemmsch. USt. 1 a	–

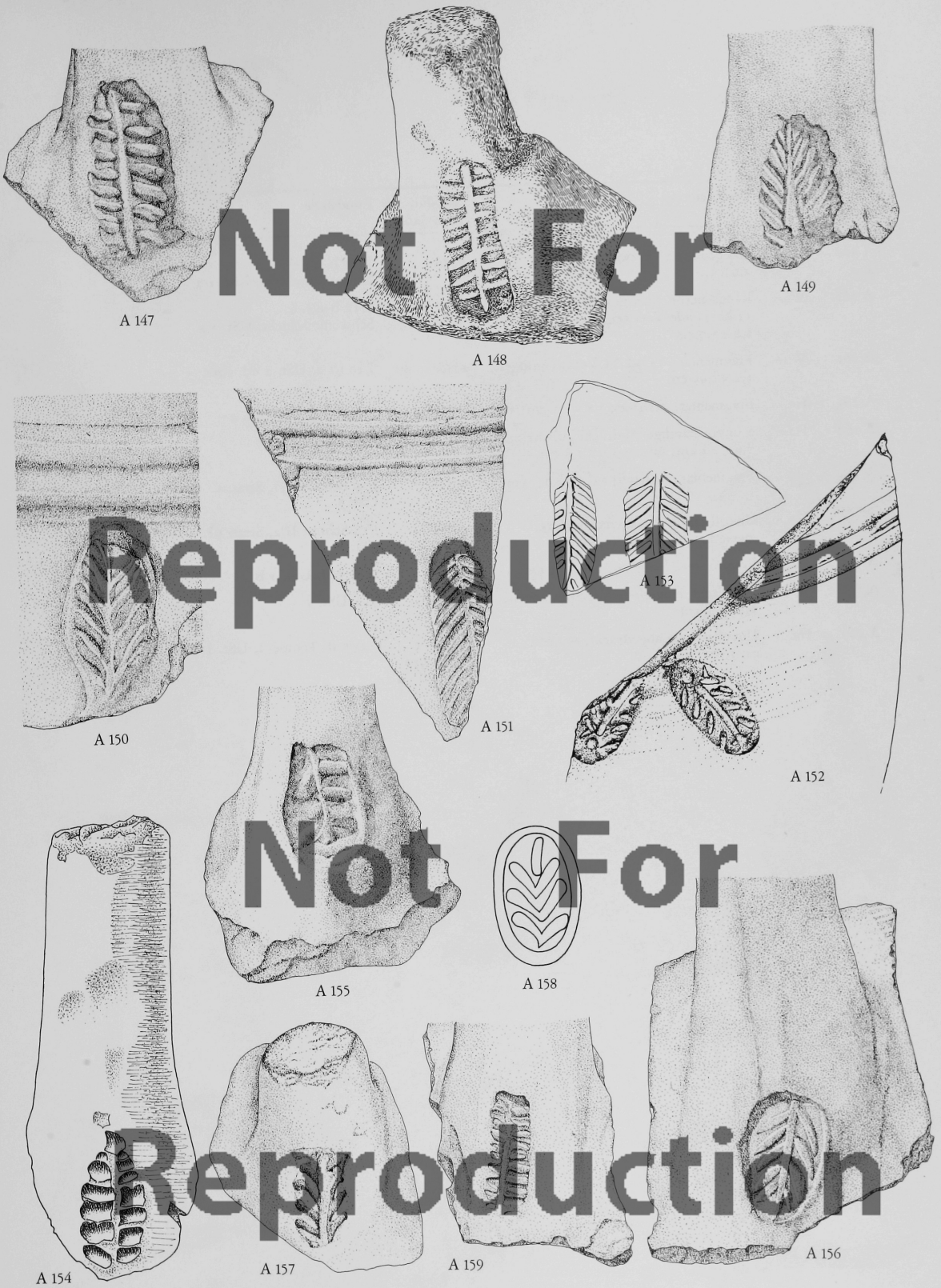
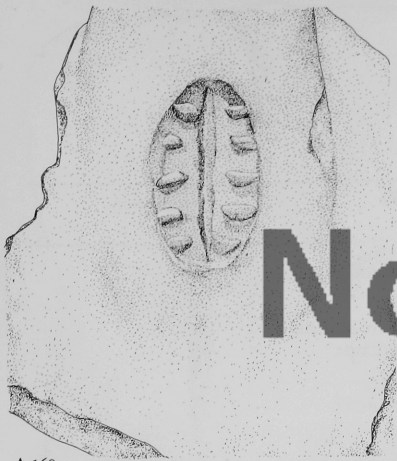
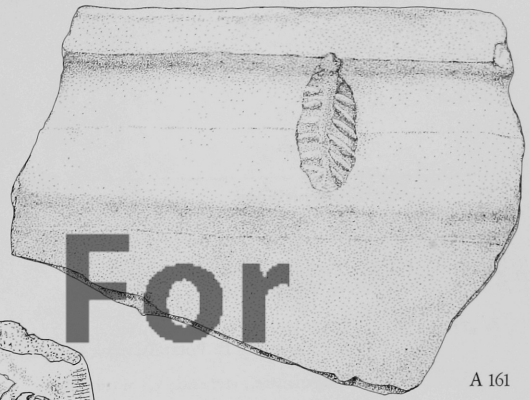


Abb. 13. Maßstab 1:1; A 153 und A 157 Maßstab unbekannt

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 160	Ha.	Hängend, 10 Verzweigungen; 2,9 × 1,6 cm	634/t	L/18 b-c/5-6 Schwemmschicht. USt. 1 a	-
A 161	W.	Randscherbe, Stempel auf der Schulter, 12 hängende Verzweigungen; 2,0 × 1,0 cm	633/t	L/18 b-c/5-6 Schwemmschicht. USt. 1 a	-
A 162	W.	Fragmentar., 12 od. 13 Verzweigungen; 3,2 × 1,95 cm	275/0	J/20 i/1 a. USt. 2 od. älter	-
A 163	Ha.	Fragmentar., stehend; 2,8 × 1,7 cm	273/0	USt. Schnitt B. USt. 2	-
A 164	Ha.	2 unvollständige Abdrücke; oben: 1,9 × 1,4 cm; unten: 1,6 × 1,8 cm	109/l	K/20 a-1. USt. 2	-
A 165	Ha.	Fragmentar., stehend; ca. 2,7 × 1,3 cm	1970/Ker. 86-7	J/19 Schnitt II/1, Strat. 5. USt. 2	-
A 166	Ha.	Unvollständig, waagerechte Ver- zweigungen; ca. 3,0 × 1,9 cm	1970/Ker. 110	J/19 Schnitt II/2, Strat. 5? USt. 2	-
A 167	Ha.	Fragmentar., hängend; 2,8 × 1,5 cm	265/0	Tempel I. USt. 1 b	-
A 168	W.	Verwischt, eingetiefe Verzweigungen; 2,3 × 1,6 cm	312/n	I/20. USt. 1	-
A 169	Ha.	Unvollständig abgedrückt, stehend; ca. 2,6 × 1,5 cm	1968/Ker. Gr. T. 930	Bezirk d. Tempel I. USt. 1	-



A 160



A 161



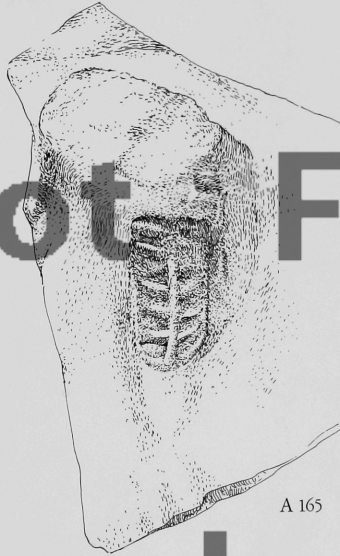
A 163



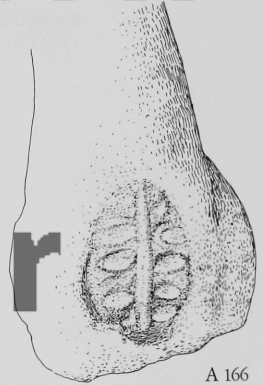
A 162



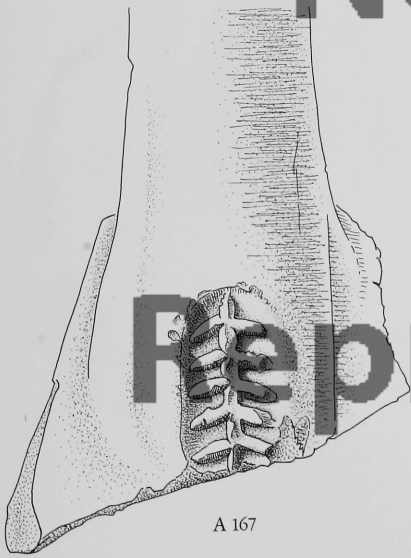
A 164



A 165



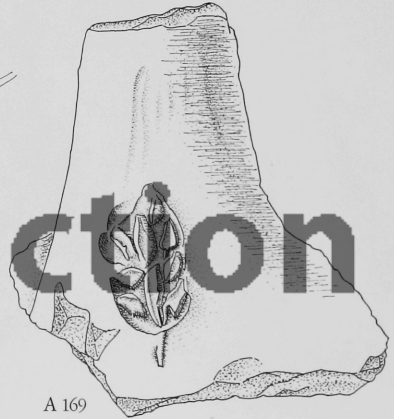
A 166



A 167

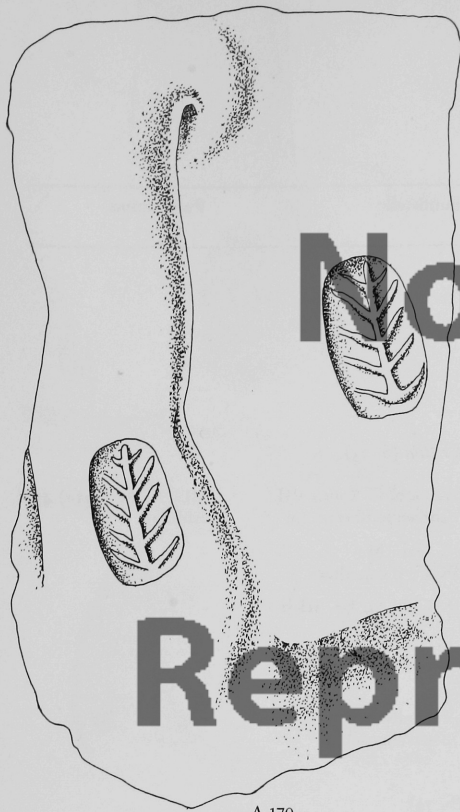


A 168

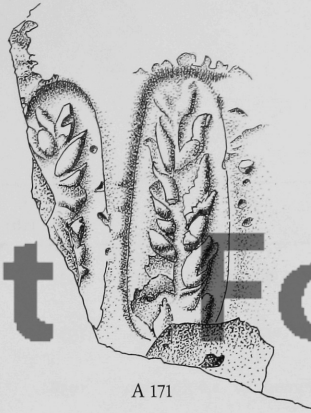


A 169

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 170	Ha/W.	Zweimal abgedrückt, stehend, 10 Verzweigungen; ca. 2,8 × 1,7 cm	1969/Ker. Gr. T. 67a	J/18, Südareal Schnitt 2. USt. 1	-
A 171	W.	Fragmentar., 2 Weizenähren (Bestimmung E. Potztal); 4,7 × 1,7 cm	277/0	USt. Schnitt B. nicht schichtbestimmt	-
A 172	Ha.	Fragmentar., stehend; 3,5 × 1,6 cm	618/t	K/15. nicht schichtbestimmt	-
A 173	Ha.	22 hängende und waagerechte Ver- zweigungen; ca. 3,0 × 0,9 cm	1967	Tempel I, Y V/Süd. nicht schichtbestimmt	-
A 174	W.	Fragmentar., »Zweig« mit waagerechter Unterteilung; 3,1 × 1,9 cm	493/0	J/21. nicht schichtbestimmt	-
A 175	W.	25 Verzweigungen; 4,0 × 1,3 cm	47/p	J/20. Oberflächenschutt	-
A 176	Ha.	Verwischt, hängend; 3,4 × 1,8 cm	371/s	K/15 Schnitt D. Oberflächenschutt	-
A 177	Ha.	10 hängende Verzweigungen; 2,3 × 1,5 cm	1964/Rot B 4	BK x/18. BK IV b, über jüngeren Mauern	-
A 178	Ha.	14 schräge Verzweigungen; 3,2 × 1,25 cm	1964	BK p-q/10-11/15. Baugrube III b, phryg. gestört	-
A 179	Ha.	8 stehende Verzweigungen; 3,0 × 1,05 cm	1965	BK w-v/20-4. unter phryg. Bauschichten	-



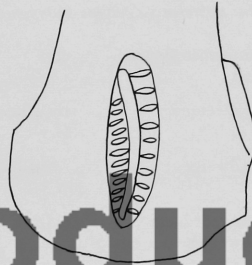
A 170



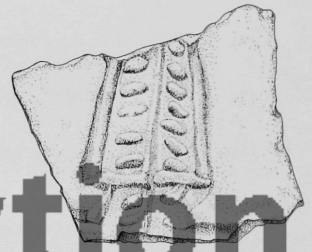
A 171



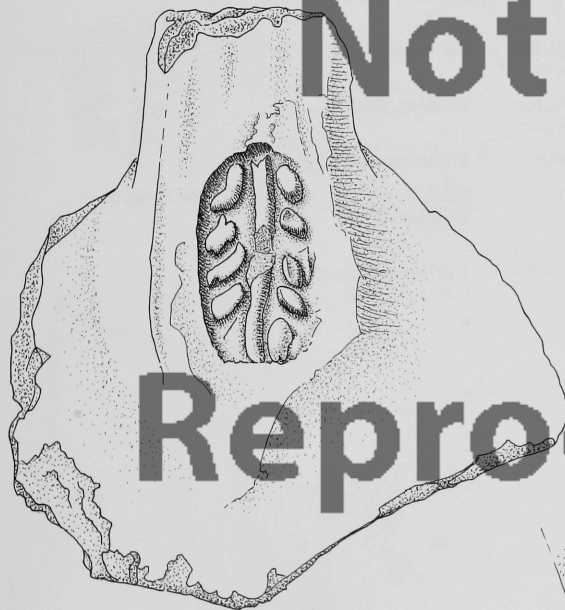
A 172



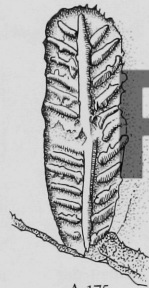
A 173



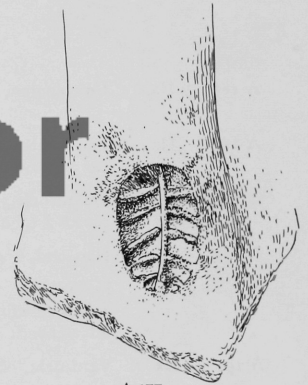
A 174



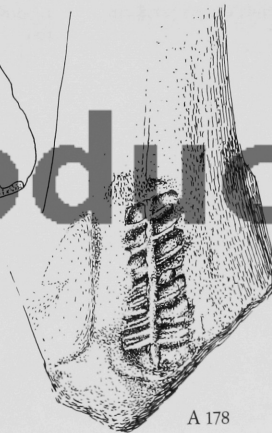
A 176



A 175



A 177



A 178



A 179

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 180	Ha.	Hängend, 14 Verzweigungen; ca. 3,0 × 1,1 cm	1938	–	–
A 181	Ha.	6 waagerechte Verzweigungen; ca. 2,6 × 1,3 cm	1938	–	–
A 182	Ha.	Fragmentar., hängend; ca. 2,6 × 1,5 cm	1938	–	–
<i>Aus mehreren »Zweigen« zusammengesetztes Bild (S. 73)</i>					
A 183	W.	2 an einer Spitze zusammenstoßende »Zweige«; 3,3 × 2,3 cm	90/k	BK Geb. G Raum VII. nicht schichtbestimmt	MDOG 89 (1957) 45 Abb. 38
A 184	W.	3 radial angeordnete »Zweige«; 3,7 × 3,2 cm	1964/Rot G 7 a	BK Geb. M. BK IV b od. älter	–
A 185	W.	3 radial angeordnete »Zweige«; 4,2 × 3,7 cm	1964/Rot A 5	BK Geb. M. BK III b	–
A 186	W.	Fragmentar., 3 radial angeordnete »Zweige«; L eines »Zweiges« 2,3 cm	505/0	J/20, Schnitt C. USt. 2	–
A 187	W.	Fragmentar., 3 radial angeordnete »Zweige«; Scherbe: 5,3 × 2,7 cm	225/0	J/21, Schnitt B. Oberflächenschutz	–
<i>Traube mit länglichen »Früchten« (S. 73)</i>					
A 188	Ha.	Fragmentar., hängend; 2,5 × 1,8 cm	1962/Ker. B 1	BK ee/16–18. BK I a	–
A 189	Ha.	Fragmentar., hängend; ca. 3,6 × 1,6 cm	1963/Ker. BK 302	BK w-x/17–18. BK I a	–
A 190	Ha.	Fragmentar., hängend; ca. 2,8 × 1,6 cm	1963/Ker. BK 509	BK x/19. BK I a	–
A 191	Ha.	Hängend, 6 »Früchte«; 3,5 × 1,6 cm	1382/v	BK w-x/17–18. BK I a	–
A 192	W.	Fragmentar., wegen der Kleinheit der Scherbe nicht festzustellen, ob hängend od. stehend; 3,0 × 1,8 cm	407/e	BK s/11. nicht schichtbestimmt	SBo II Nr. 245
A 193	Ha.	Verdrückt, hängend; ca. 3,5 × 1,8 cm	1970/Ker. 106	J/19, Schnitt II/2, Strat. 5. USt. 2 od. älter	–

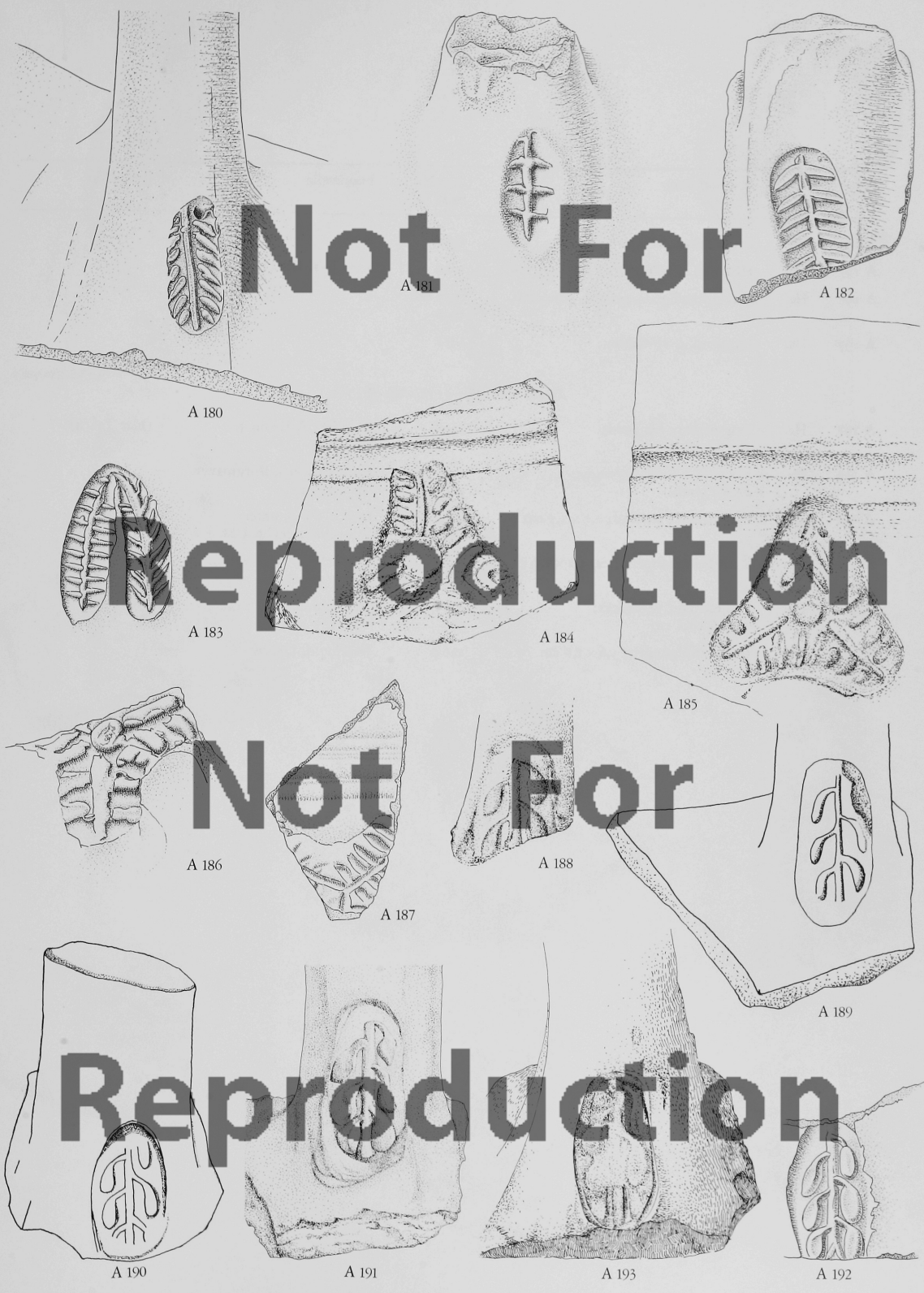
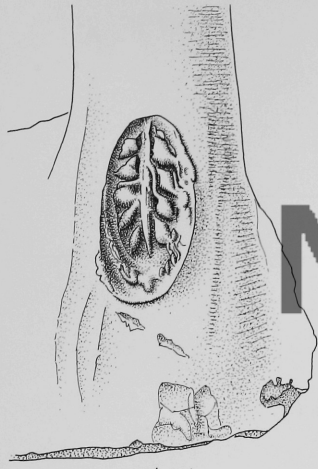
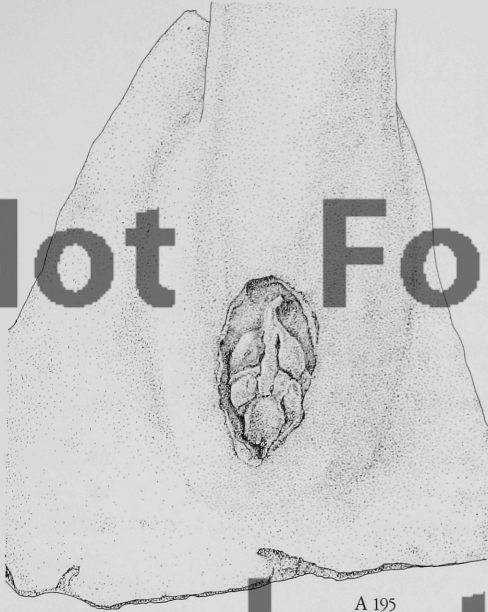


Abb. 16. Maßstab 1:1

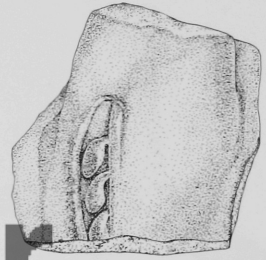
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 194	Ha.	Fragmentar., hängend; 2,5 × 1,3 cm	1938	K/20	-
A 195	Ha.	Hängend, 4 »Früchte«; 3,3 × 1,6 cm	108/l	K/20 b-2. USt. 1	-
A 196	Ha.	Unvollständig abgedrückt, hängend;	1937 od. 1938	-	-
A 197	Ha.	Hängend, 6 »Früchte«;	1932	-	-
<i>Traube mit runden »Früchten« (S. 73)</i>					
A 198	Ha.	Fragmentar., hängend; 3,25 × 2,1 cm	439/b	BK Geb. A Raum 4. BK III b	- (hier Taf. 4)
A 199	Ha.	Stehend, 6 Verzweigungen; 2,8 × 1,7 cm	13/c	BK, vor westl. Burgmauer. BK III (?)	-
A 200	Ha.	Fragmentar., stehend; 2,9 × 1,5 cm	629/t	L/18 b-c/5-6, unter Schwemmschicht. USt. 1 a	-
A 201	Ha.	Verdrückt, hängend; ca. 3,2 × 1,6 cm	1970/Ker. 70-72	J/19 Schnitt I/6, Strat. 4. USt. 2 od. älter	-
A 202	Ha.	Fragmentar., verdrückt; ca. 3,6 × 1,8 cm	1970/Ker. 99	J/19 Schnitt V/2, Strat. 3. USt. 2	-
A 203	W.	10 Verzweigungen; 3,6 × 1,8 cm	146/p	J/20 k/7 d. USt. 2	-



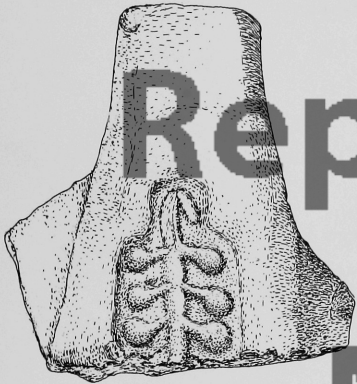
A 194



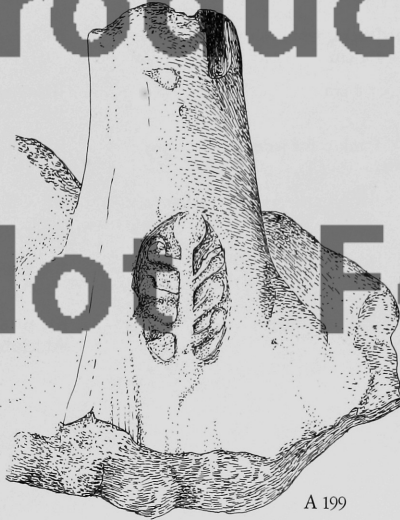
A 195



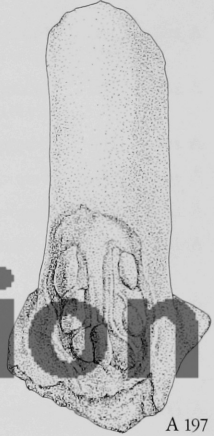
A 196



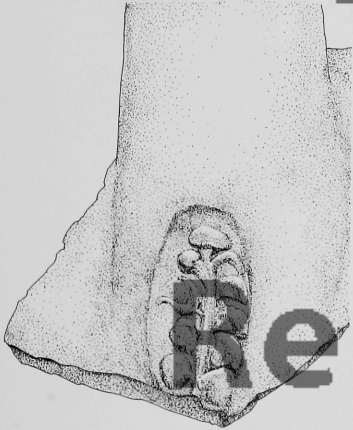
A 198



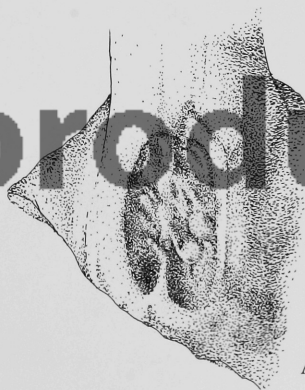
A 199



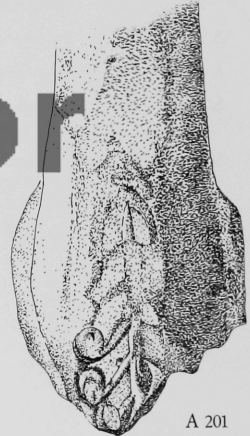
A 197



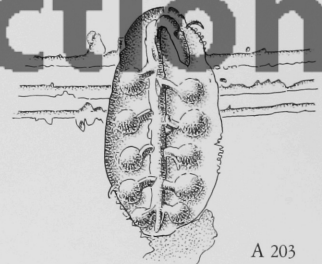
A 200



A 202

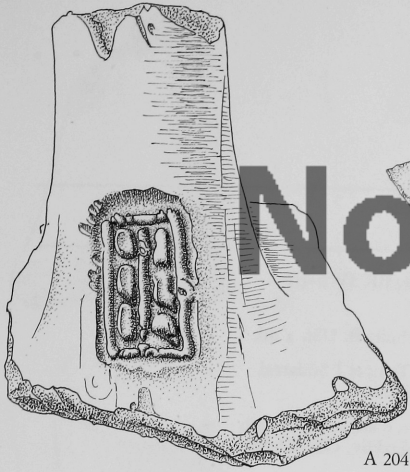


A 201

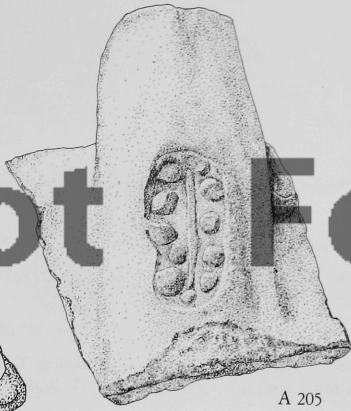


A 203

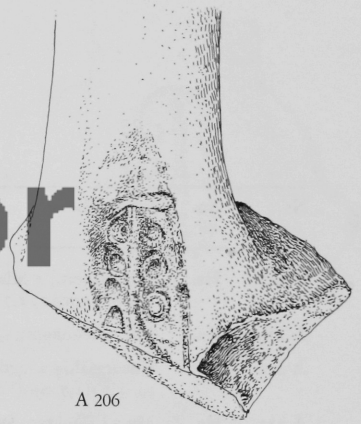
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
<i>Senkrechte Linie mit Kügelchen (S. 73)</i>					
A 204	Ha.	Eckiger Stempel mit 6 Punkten; 3,0 × 1,8 cm	62/90	BK s/11. BK IV b	-
A 205	Ha.	Mit unregelmäßigen Punkten; 3,7 × 1,95 cm	69/e	BK u/10. BK III a (?)	SBo II Nr. 246
A 206	Ha.	Fragmentar.; 2,7 × 1,7 cm	2424/c	BK. BK III (?)	-
A 207	Ha.	Fragmentar.; 2,5 × 1,6 cm	417/f	BK o-p/14-15. BK I b	-
A 208	Ha.	Fragmentar.; ca. 2 × 2 cm	1959	BK Geb. F. BK I b (?)	-
A 209	Ha.	5 Punkte auf jeder Seite; ca. 4 × 2,5 cm	1962/Ker. B 130	BK aa/17. BK I b, Füllschutt	-
A 210	Ha.	Mit 3 Punktreihen, keine Abbildung vorhanden; 3,4 × 2,9 cm	106/n	BK ff/16. BK I a	-
A 211	Ha.	Unsorgfältig abgedrückt, wohl mit 18 Punkten; 4,6 × 1,4 cm	224/i	BK p/7-8. BK I a	-
A 212	Ha.	Fragmentar.; 2,7 × 1,8 cm	1965	BK z-aa/22-23/1. BK I a od. jünger	-
A 213	Ha.	Stark versintert, 5 Punkte auf jeder Seite; 3,4 × 1,4 cm	1965	BK cc-dd/20-21/1. BK IV b	-
A 214	Ha.	Fragmentar.; ca. 2,6 × 2,3 cm	1082/v	BK Oberfläche	-
A 215	Ha.	Fragmentar.; 3,3 × 2,1 cm	1081/v	BK Oberfläche	-
A 216	Ha.	Fragmentar., mit 3 Punktreihen, 3,4 × 2 cm	1074/v	BK Oberfläche	-
A 217	Ha.	Fragmentar., mit 3 Punktreihen; 2,8 × 2 cm	1077/f	BK p/16. nicht schichtbestimmt	SBo II Nr. 247



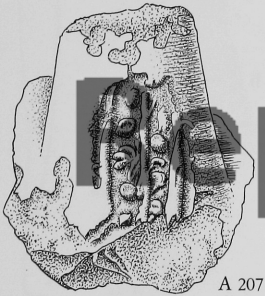
A 204



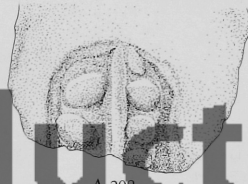
A 205



A 206



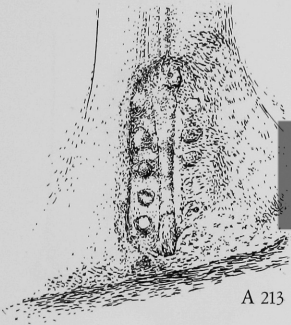
A 207



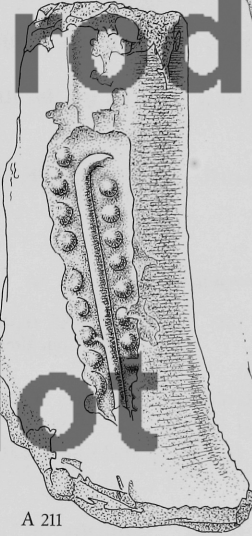
A 208



A 209



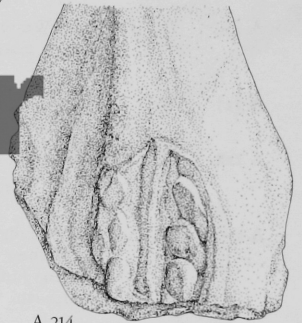
A 213



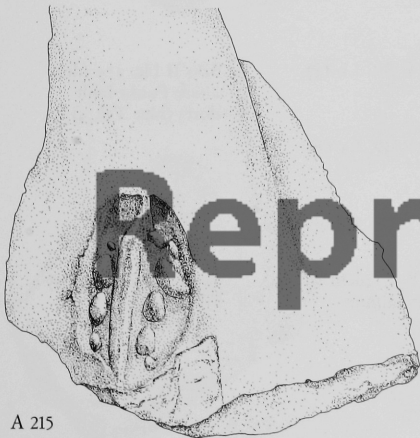
A 211



A 212



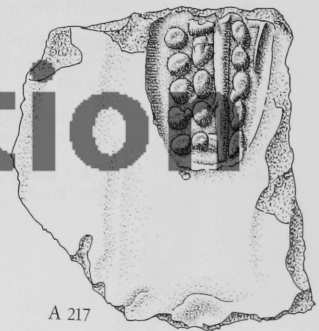
A 214



A 215



A 216



A 217

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 218	Ha.	Fragmentar., 2 Stiele mit je 2 Punktreihen; 1,7 × 2,1 cm	62/88	BK r/11. BK IV b-III	-
A 219	Ha.	Mit 10 Punkten; 2,7 × 1,5 cm	274/0	USt. Schnitt B. USt. 2 od. 3	-
A 220	Ha.	Unsorgfältig abgedr., wohl 7 Punkte; ca. 3,5 × 1,7 cm (Keramik mit Überzug)	1968/Ker. Gr. T. 216	Bezirk Tempel I Südareal IV Süd. USt. 2	-
A 221	Ha.	Mit 18 Punkten, keine Abbildung vorhanden; 5,18 × 1,53 cm	405/n	Çıradere, 6 km ost-südöstlich von Boğazköy, Oberfläche	-
<i>Verschiedenartige Striche und Punkte (S. 73)</i>					
A 222	Ha.	Fragmentar., 5 senkrechte Striche und 1 Punktreihe; ca. 2,4 × 2,0 cm	1965	BK cc-dd/23-24. BK IV b	-
A 223	Ha.	Fragmentar., 2 lange u. 2 kurze senkrechte Striche; ca. 2,4 × 1,0 cm	1964	BK Geb. M. BK IV b	-
A 224	Ha.	4 senkrechte Striche, zwischen erstem u. zweitem 3 Schrägstriche; ca. 3,2 × 1,6 cm	536/d	BK s/15. BK III b	SBo II Nr. 248
A 225	W.	Fragmentar., 3 Felder: 4 Punkte, 1 gebogene Linie/1 Haken, 1 Punkt/2 Punkte; 3,3 × 2,7 cm	420/f	BK g/13. BK I b, Füllschutt	SBo II Nr. 260
<i>Aus Punkten und Strichen bestehendes Zeichen (S. 73)</i>					
A 226	Ha.	Punkt, Waagerechte, 1 gebogene, 1 gerade aufrechte Linie, Punkt; 3,5 × 1 cm	1965	BK aa-bb /23-24/1 b. BK III od. älter	-
A 227	W.	Fragmentar., Punkt an Schaft mit gebogenem Teil; 2,2 × 1,0 cm	1964/Rot J 4 a	BK Geb. M. BK IV b	-
A 228	W.	Fragmentar., ähnlich wie A 227; 3,4 × 1,6 cm	82/i	BK p/16. BK III	SBo II Nr. 252 (ohne Angabe der Inv.-Nr.)
A 229	Ha.	Unvollständig abgedrückt: Punkt, waagerechter Strich, gerade u. gebogene Linie, unterer Teil fehlt; 2,8 × 1,2 cm	201/m	BK x/11. BK IV a	-
A 230	Ha.	Punkt, Waagerechte, 1 gebogene, 1 gerade aufrechte Linie, Punkt; 3,4 × 1,1 cm	645/f	BK q/16. BK I b (?), Schutt	SBo II Nr. 253 (der obere Punkt fehlt dort) (hier Taf. 4)
A 231	Ha.	Fragmentar., oberer Teil fehlt, 2 Senkrechte, 1 Waagerechte, Punkt; L 2,4 cm	126/d	BK x/18. BK I a (?)	-
A 232	Ha.	Punkt, Schräge, 2 gerade, 1 gebogene aufrechte Linien, Punkt; 3,4 × 1,12 cm	406/n	BK o/11. BK I, Füllschutt	-
A 233	Ha.	Punkt, 1 gerade, 1 gebogene aufrechte Linien, Punkt; 3,6 × 1,05 cm	2570/c	BK Geb. E. nicht schichtbestimmt	MDOG 72 (1933) 25 Abb. 11,2

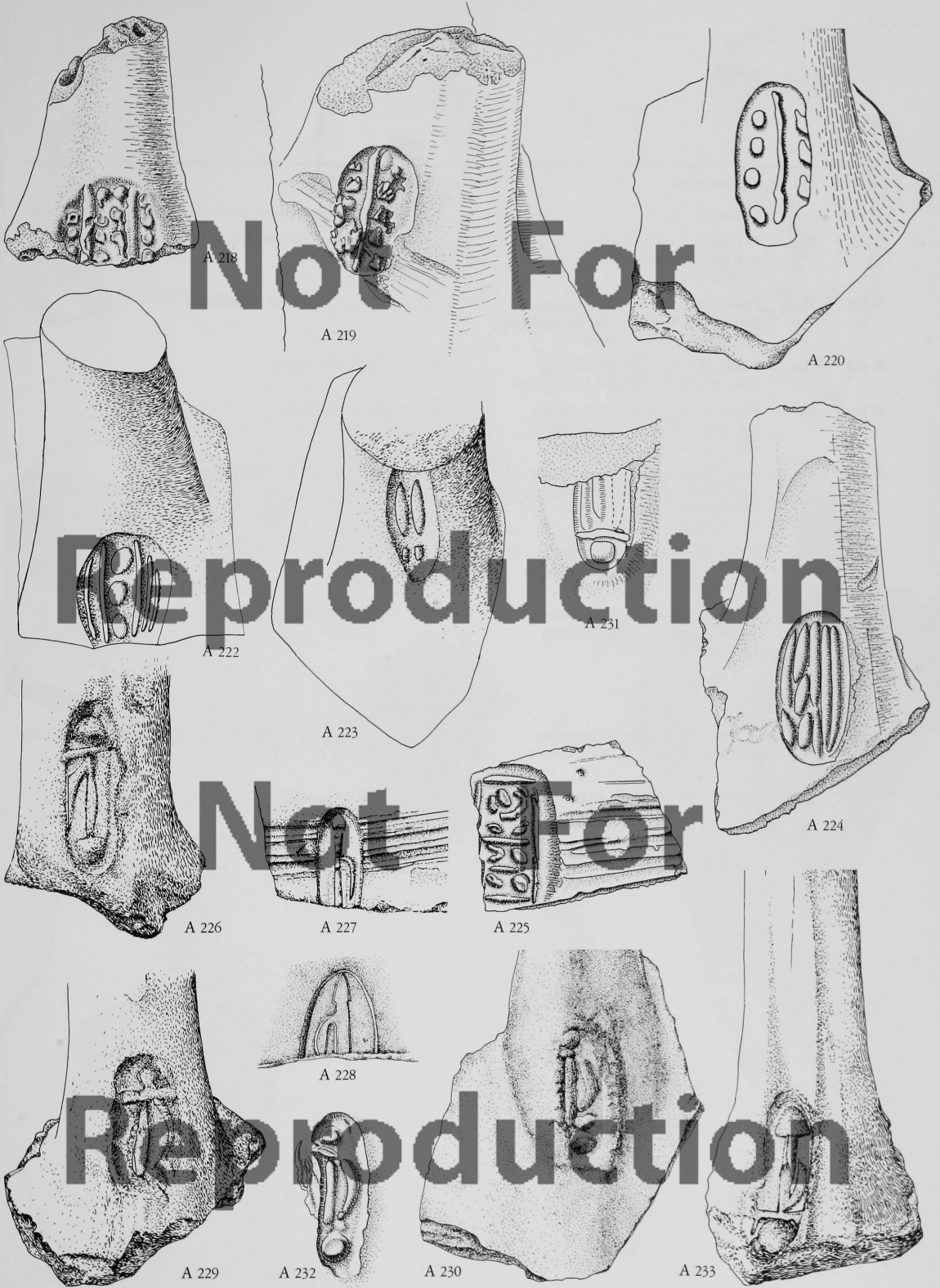
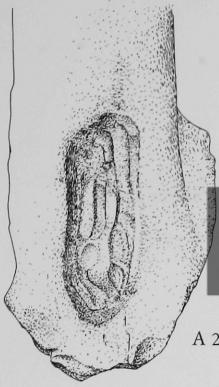
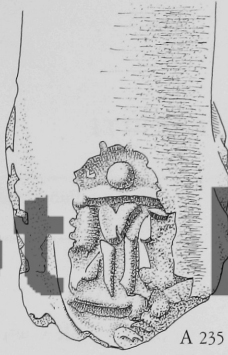


Abb. 19. Maßstab 1:1

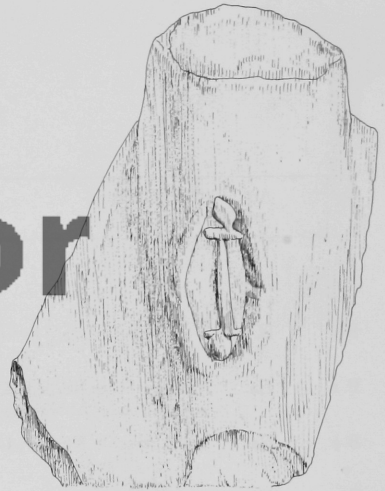
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
A 234	Ha.	Verwischter Abdruck: Punkt, 1 gerade u. 1 gebogene aufrechte Linie, Punkt; 3,5 × 1,05 cm	440/v	BK w/17 Geb. M. BK II (?)	-
A 235	Ha.	Fragmentar., Punkt, Waagerechte, undeutliche Schrägstriche, Waagerechte, Beschädigung; 2,1 × 1,2 cm	219/r	BK y/11 Geb. G. Oberfläche	-
A 236	Ha.	Punkt, Waagerechte, Senkrechte, Waagerechte, Punkt; ca. 2,1 × 0,9 cm	1075/v	BK, Oberfläche	-
A 237	Ha.	Unvollständig abgedrückt; Punkt, 2 gerade u. 1 gebogene aufrechte Linien, Punkt; ca. 2,8 × 1,0 cm	1080/v	BK, Oberfläche	-
A 238	Ha.	Fragmentar., Punkt, Waagerechte, 2 gerade u. 1 gebogene aufrechte Linien, unten weggebrochen; 3,1 × 1,15 cm	631/t	L/18 c/10, Schwemmschicht. USt. 1 a	-
A 239	Ha.	Punkt, Waagerechte, 1 gerade, 1 gebogene aufrechte Linie, Punkt; 3,9 × 1,7 cm	86/z	L/18 -a/5	-
A 240	Ha.	Punkt, Waagerechte, 2 Senkrechte, davon die rechte leicht gebogen; 3,8 × 1,5 cm	266/o	J/20-21. unter USt. 2	-
<i>Wellenlinien</i> (S. 74)					
A 241	Ha.	Stempel mit konkaven Langseiten: 3 gewellte Linien; ca. 3,0 × 1,8 cm	1388/c	BK Geb. A Raum 6. BK III b	MDOG 72 (1933) 25 Abb. 11,1 (hier Taf. 4)
A 242	Ha.	Ähnlich wie A 241; ca. 2,8 × 1,9 cm	149/d	BK t/15. nicht schichtbestimmt	vielleicht identisch mit SBo II Nr. 249 (dort »o. Nr.«)



A 234



A 235



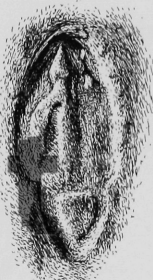
A 236



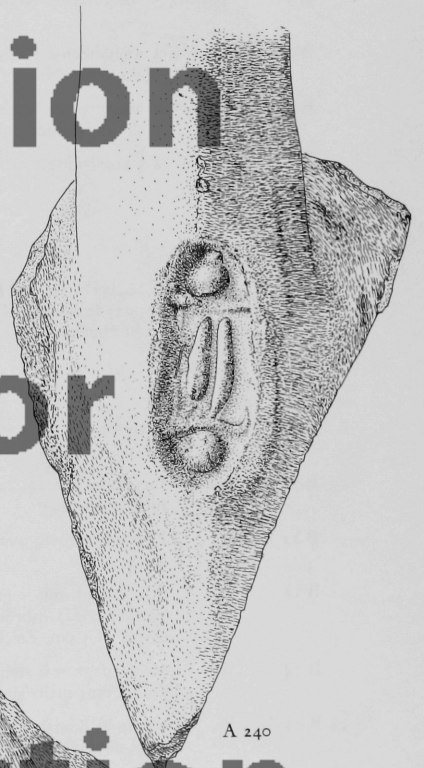
A 237



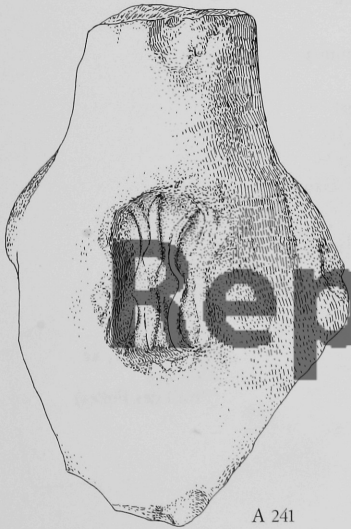
A 238



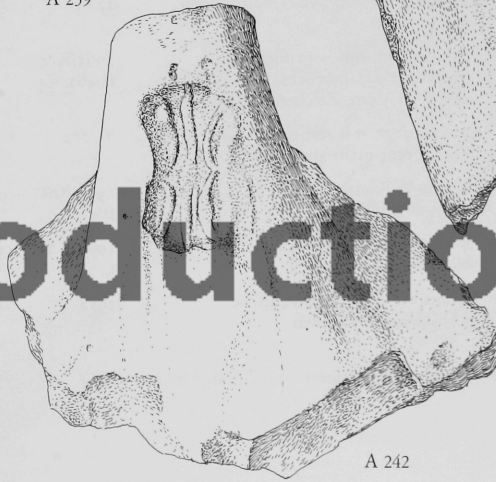
A 239



A 240



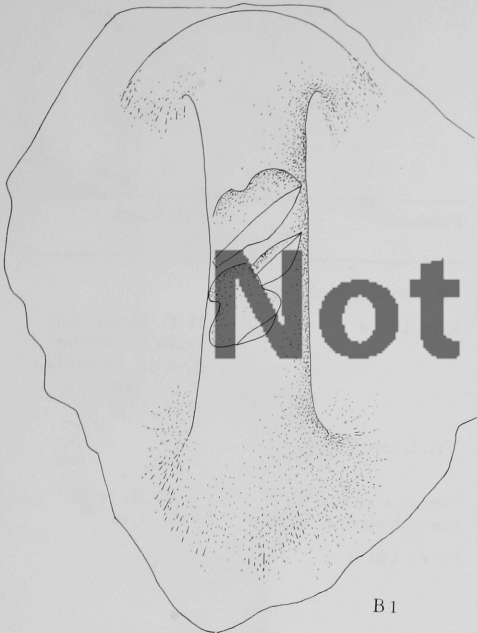
A 241



A 242

B. GRAFFITI

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
<i>Parallele Kerben (S. 75)</i>					
B 1	H.	3 schräge Kerben; L ^{max} ca. 2 cm	1963/Ker. BK 442 a	BK x-w/16. Schutt	—
B 2	Ha.	7 waagerechte Kerben; L d. Scherbe 4,9 cm; keine Abbildung vorhanden	28/d	BK x/18. BK I a od. jünger	—
B 3	Ha.	3 waagerechte Kerben; L ^{max} ca. 1,7 cm	1963/Ker. BK 442 b	BK x-w/16. Schutt	—
B 4	Ha.	3 waagerechte Kerben; L 2–2,4 cm	1970/Ker. 7	J/19 I/A. USt. 2	—
B 5	Ha.	3 waagerechte Kerben; nicht abgebildet	1952	Osmankayası	WVDOG 71, 21 f. Abb. 11,9
B 6	Ha.	3 waagerechte Kerben; L 2,25 cm; nicht abgebildet	1965	BK bb-cc/21–22/y. BK III	—
B 7	Ha.	2 waagerechte Kerben; L 1,6 cm; nicht abgebildet	1963/Ker. BK 466	BK Südwestareal. BK I b	—
B 8	Ha.	2 waagerechte Kerben; L 2,5–3,5 cm	1970/Ker. 24	J/19 II/3. USt. 2	—
<i>Gekreuzte Linien (S. 75)</i>					
B 9	Ha.	Schnabelkanne mit Kreuz am Henkel- ansatz; Inhalt der Kanne: 4,75 l; nicht abgebildet	61/71	L/18 c/5, Schicht 8a. BK IV d	W. Orthmann in WVDOG 81, 44 Nr. 13; Taf. 25 (Kreuz weder beschrieben noch abgebildet)
B 10	Ha.	Fragmentar., liegendes Kreuz; ca. 3,3 × 2,7 cm	1965	BK cc-dd/23–24. BK IV b	—
B 11	Ha.	Liegendes Kreuz; 1,4 × 2,4 cm; nicht abgebildet	1962	BK Südwestareal	—
B 12	H.	Kreuz innerhalb ovaler Abflachung; 3,5 × 2,4 cm	121/b	BK Geb. A, Raum 3. BK III b	—
B 13	W.	Schalensfrgt. mit liegendem Kreuz unterhalb d. Umbruchs; Dm d. Schale urspr. 31,5 cm, Zeichen: 3,6 × 6,9 cm	1963/Ker. B 461	BK Südwestareal	—
B 14	W.	Schalensfrgt. mit stehendem Kreuz; 5 × 4,1 cm; nicht abgebildet	71/182	J/19, Schutt üb. Haus 1	—
B 15	W.	Kreuz in Kreisbogen; H ca. 4 cm; nicht abgebildet	1964/Rot B ²	BK Geb. M. BK III b	—
B 16	B.	Bodenscherbe mit Kreuz; 1,85 × 1,85; nicht abgebildet	1963/B 43	BK Südwestareal	—
B 17	B.	Kreuz auf Gefäßboden, keine Abbildung vorhanden	1952	Osmankayası	WVDOG 71, 22 Abb. 9,9 (Profil des Fußes)
B 18	B.	Kreuz auf Gefäßboden; nicht abgebildet	1931	BK	—



B 1



B 3



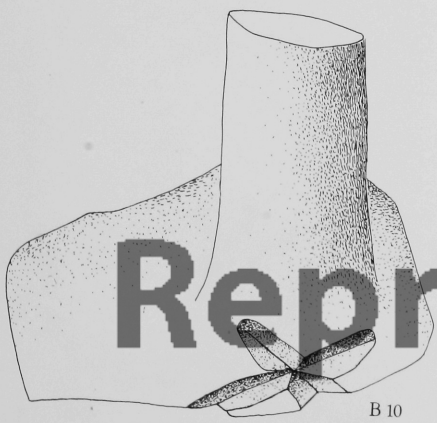
B 12



B 5



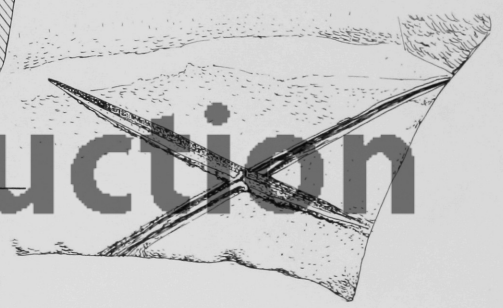
B 8



B 10



B 13



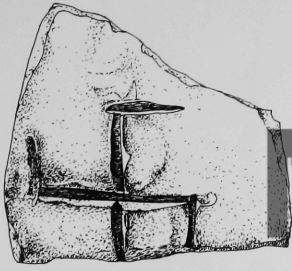
Reproduction

Not For

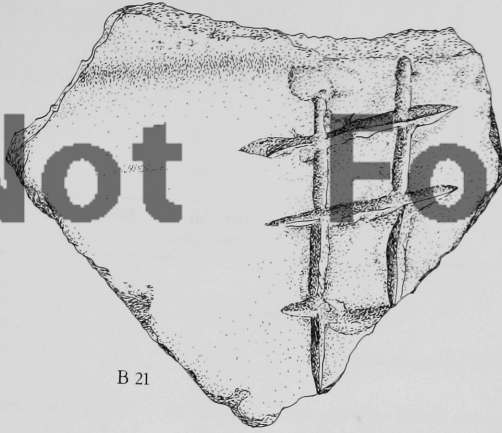
Reproduction

Abb. 21. Maßstab 1:1

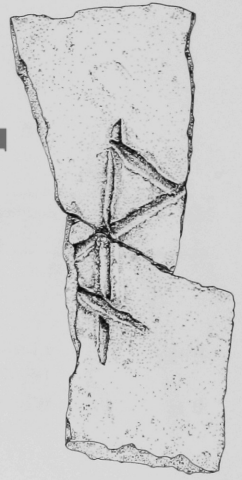
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
B 19	W.	Fragmentar., Hakenkreuz; H 3,3 cm	438/i	BK n/10. BK I	-
B 20	H.	Senkrechte Linie von 2 waagerechten gekreuzt; 4 × 1,8 cm	33/h	K/20. USt. 2	H.-G. Buchholz in Frühe Schriftzeug- nisse der Menschheit (Göttingen 1971) 113 f.
B 21	W.	Leitermuster mit 3 »Sprossen«, fragmentar.; 5,6 × 3,4 cm	499/0	J/21, h/10b. USt. 2	-
B 22	W.	Sanduhrartiges Zeichen, fragmentar.; H 3,5 cm	143/k	Osmankayası F/4/ Streuscherben. 2. Schicht	WVDOG 71 Abb. 11, 10
B 23	W.	2 senkrechte u. 1 waagerechte Linie in Form eines H; ca. 3,7 × 4,0 cm	234/h A	K/-20. USt. 1	-
»Zweig« (S. 76)					
B 24	W.	Fragmentar.; H ca. 5 cm	1965	BK aa-bb/23-24. BK IV b	-
B 25	W.	Fragmentar.; 3,5 × 3 cm	869/t	L/18 b/6, Sch. 7c od. 8a. USt. 3/4	-
B 26	Ha.	Fragmentar., stehend; H ca. 5,1 cm	492/0	J/21-h/10d. USt. 1	-
B 27	Ha.	Fragmentar., stehend	1938	K/20	-



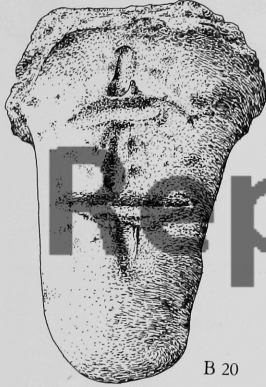
B 19



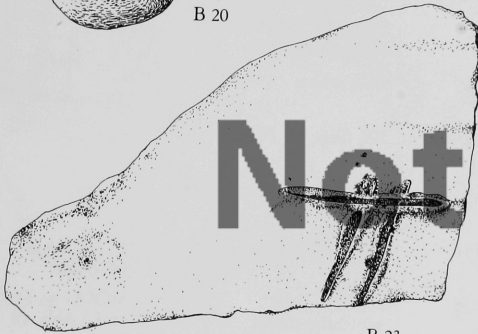
B 21



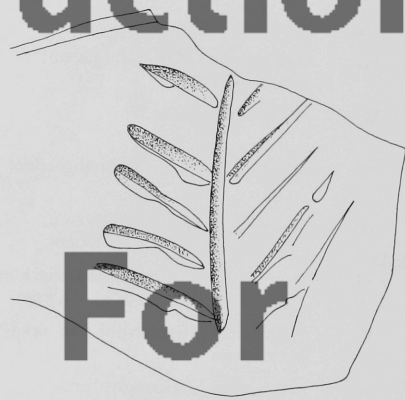
B 22



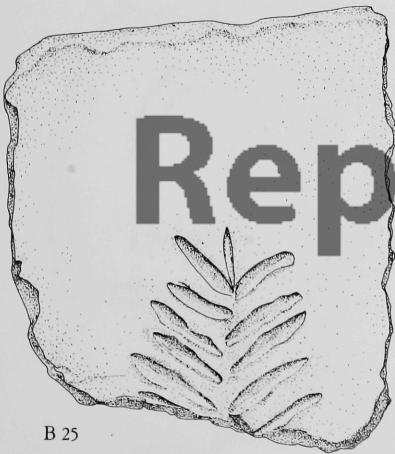
B 20



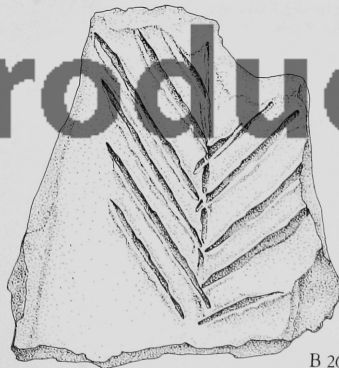
B 23



B 24



B 25



B 26



B 27

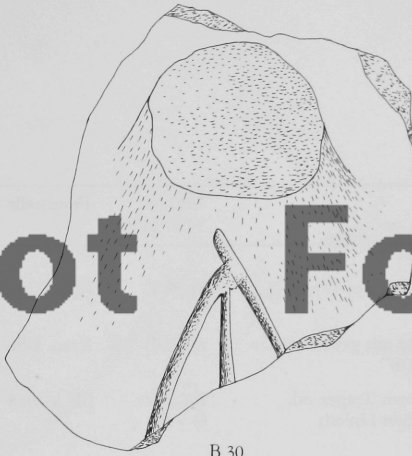
Abb. 22. Maßstab 1:1; B 27 Maßstab unbekannt

Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
<i>Spitzer Winkel (S. 76)</i>					
B 28	Ha.	2 breite Kerben stoßen zusammen; 4,1 × 3,8 cm	1964/Rot I 4 b	BK 7/18. BK IV b	—
B 29	W.	Wandscherbe von Gefäß unbekannter Form; 3,3 × 2,2 cm; nicht abgebildet	1962/B 46	BK Südwestareal, I b	—
<i>Hieroglyphen und ähnliche Zeichen (S. 76)</i>					
B 30	Ha.	Fragmentar., »Pfeil«; ca. 3,5 × 2,5 cm	1963/Ker. BK 475	BK aa/19. BK III a	—
B 31	Ha.	»Pfeil«; L 6,9 cm	1052/f	BK o/14. Schutt	— (hier Taf. 4)
B 32	Ha.	Fragmentar., »Pfeil«; 4 × 2,4 cm; nicht abgebildet	71/345	J/20 -XII/3. Schutt	—
B 33	W.	»Pfeil«, fragmentar.	1968/Ker. Gr. T. 87	Bezirk Tempel I, Südareal IV, Süd. USt. 2-3	—
B 34	W.	»Pfeil«; L ca. 2 cm; nicht abgebildet	1967	Tempel I N-Ecke. nicht schichtbestimmt	—
B 35	Ha.	Spitzbogen mit 1 Senkrechten u. 8 Querstrichen; ca. 3,3 × 1,3 cm	204/c	BK, Schutt	—
B 36	W.	Spitzwinkliges, verzogenes Dreieck mit 2 Hypotenusen u. Lot; 2,6 × 1,7 cm	1964/Rot K 1	BK Geb. M. BK IV b	—
B 37	W.	Fragmentar., Hieroglyphe Lar. 248 (?); ca. 7 × 7 cm	1957	K/20, a/6 d. USt. 2 od. 3	—
B 38	W.	Fragmentar., 2 Hieroglyphen: ? und Lar. 247 (?); ca. 6 × 5 cm	68/94	Tempel I, Mag. 59. USt. 2	—
B 39	W.	Fragmentar., Lar. 250; 3,2 × 3,5 cm	362/q	BK v/5. nicht schichtbestimmt	MDOG 93 (1962) 67 f. ³ Abb. 56

³ Beran beschreibt die Marke dort als Stempelabdruck; in der Grabungskartei wird sie aber folgendermaßen beschrieben: »Darauf, gestempelt und nachgeschnitten oder auch nur aus dem luftgetrockneten Ton herausgeschnitten, . . .«. Danach scheinen die Kerblinien die tatsächlich sichtbaren zu sein, weswegen ich das Zeichen hier und nicht unter den Stempeln aufführe.



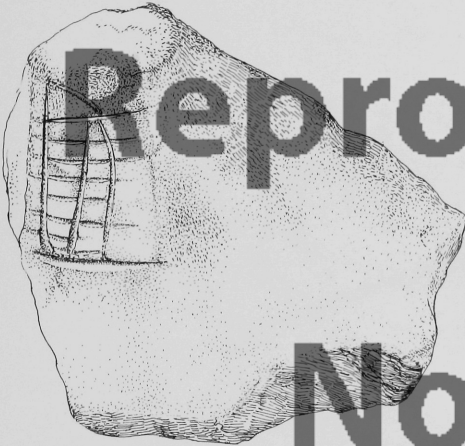
B 28



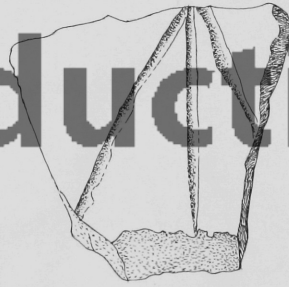
B 30



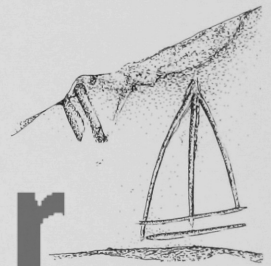
B 31



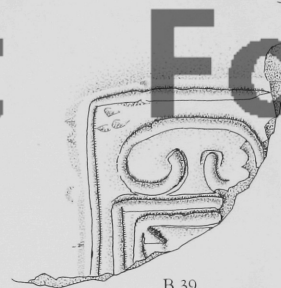
B 35



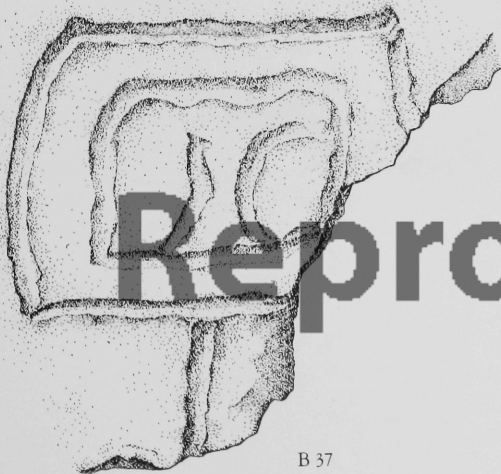
B 33



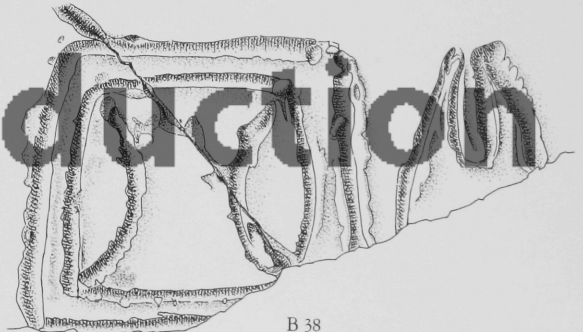
B 36



B 39

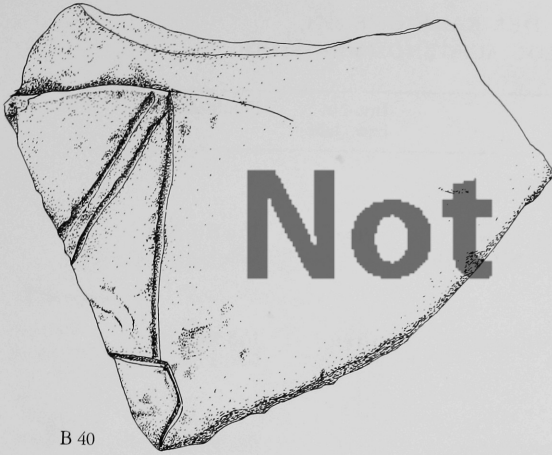


B 37

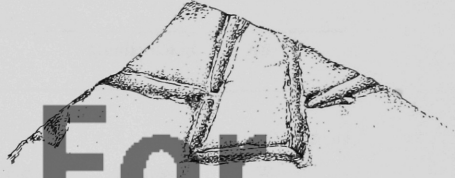


B 38

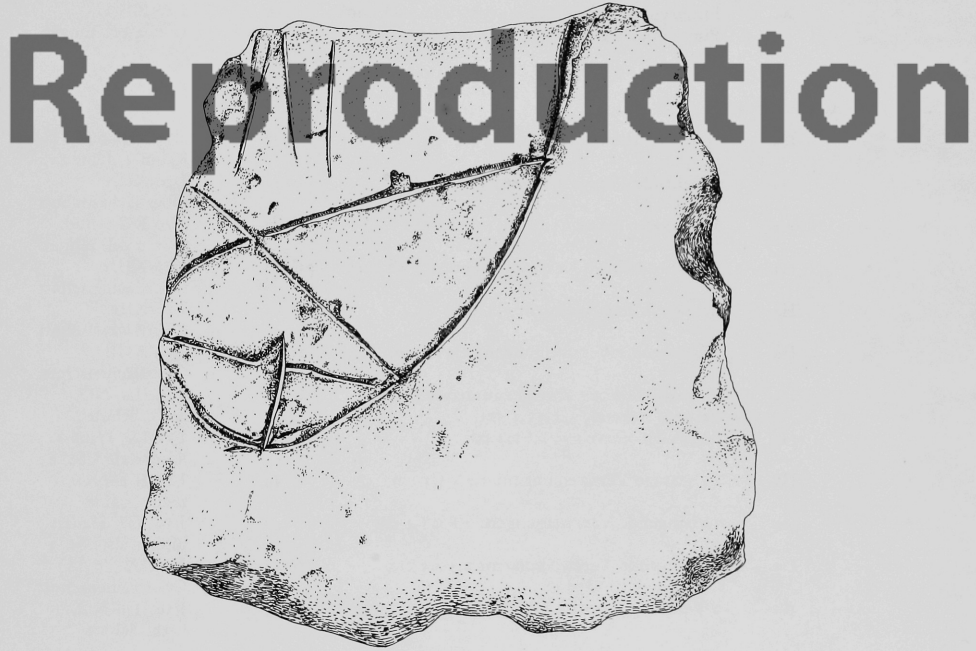
Nr.	An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle	Publikation
B 40	W.	Fragmentar., vgl. Lar. 253 (?); ca. 8 × 3,7 cm	234/h C	K/20. USt. 1	–
B 41	W.	Fragmentar., Bogen mit gekreuzten Linien; ca. 10 × 8 cm	234/h B	K/20. USt. 1	–
B 42	W.	Fragmentar., Teil von Trapez od. Dreieck mit seitlichen Linien; 2,7 × 4,8 cm	1964/Rot G 3 b	BK x-y/18–19. BK IV b	–



B 40



B 42



B 41

III. ANHANG ZUM KATALOG

GEFÄSSMARKEN DER KAMPAGNE 1971, DIE NICHT IM KATALOG AUFGENOMMEN SIND:

An.	Beschreibung	Inv.-Nr. bzw. Jahr	Fundstelle
zu A. a, » <i>Signe royal</i> « :			
-	W. Fragmentar., Kreuz mit radialen S unverbunden in den Zwickeln; Dm urspr. 4,3 cm	71/100	J/19 II 1-NO. USt. 2
zu A. a, <i>Rosette</i> :			
-	W. Fragmentar., Reste von 3 Blättern einer Rosette; Dm urspr. ca. 3,4 cm	71/327	J/20 XII/6. USt. 2 od. jünger
zu A. a, <i>Stern</i> :			
-	W. Fragmentar., 3 Zacken eines spitzzackigen Sterns; Scherbe 2,6 × 2,1 cm	71/177	J/20 XII/8. USt. 2 od. jünger
-	W. Fragmentar., mehrere konzentrische Kreise, im äußeren Rand Zickzack; Dm urspr. 5,6 cm	71/250	J/20 XII/6. älter als USt. 2
-	W. Fragmentar., Stern im Zentrum, Zickzack mit Punkten u. 1 gebogener einfacher Zweig; Dm 3,3 cm	71/168	J/20 XII/1. USt. 2 od. jünger
zu A. c, » <i>Zweig</i> « :			
-	Ha. 10 stehende Verzweigungen; 2,1 × 1 cm	71/347	J/19 XIII-Süd, Haus 3, Raum 3. USt. 2
-	Ha. 5 stehende Verzweigungen; 3,2 × 1,3 cm	71/346	J/20 XII/3. Oberflächenschutt
-	Ha. Hängender »Zweig«; 2,8 × 1,6 cm	71/332	J/20 XII/8-Süd. USt. 2 od. jünger
-	Ha. 6 bzw. 5 schräge Verzweigungen; 2,8 × 1,4 cm	71/328	J/20 XII/4. Oberflächenschutt
-	Ha. Schräge Verzweigungen; 3,5 × 1,7 cm	71/262	J/19 XIII. Oberflächenschutt
-	Ha. Waagerechte Verzweigungen; 2,9 × 1 cm	71/261	J/19 XIII. Oberflächenschutt
-	Ha. 2 Abdrücke eines Zweiges: unten liegend, darüber stehend; 3,2 × 1,1 cm	71/178	J/19 II/1-NO. heth. Schutt
-	Ha. Stehender »Zweig«; 2,6 × 1 cm	71/172	J/19 IX, Haus 1. jünger als USt. 2
-	Ha. 14 schräge Verzweigungen; 3,2 × 1,3 cm	71/144	J/19 II 1-NO. heth. Schutt
-	Ha. 12 hängende Verzweigungen; 2,8 × 1,4 cm	71/146	J/19 VII, Haus 1. jünger als USt. 2
-	Ha. 13 hängende Verzweigungen; 2,5 × 1 cm	71/145	J/19 IX. Oberflächenschutt
-	W. 9 Verzweigungen; 2,5 × 1,7 cm	71/143	J/19 II 1-NO. heth. Schutt
zu A. c, <i>Senkrechte Linie mit Kugeln</i> :			
-	Ha. Senkrechte Linie mit Punkten zu beiden Seiten; 2,4 × 1,3 cm	71/329	J/20 XII/6. USt. 2 od. älter
zu A. c, <i>Aus Punkten und Strichen bestehendes Zeichen</i> :			
-	Ha. Zweimal verschoben zueinander abgedrückter Stempel: Punkt, Senkrechte, gebogene Linie, Punkt; 3,4 × 1,4 cm	71/330	J/20 XII/6. USt. 2 od. älter
-	Ha. Fragmentar., Punkt, Senkrechte, gebogene Linie; 1,9 × 1,1 cm	71/179	J/20 XII/5. Oberflächenschutt

IV. KOMMENTAR

A. STEMPEL

a) GROSSE, RUNDE STEMPEL (A 1– A 66)

»*Signe royal*« (A 1 – A 39; Abb. 1–4)

Dreieckige Scherben mit dem sogenannten *signe royal*¹, einem runden Stempelabdruck mit eingeschriebenem Kreuz mit Wellenlinien zwischen den Armen, sind, verteilt auf fast alle Grabungsplätze von Boğazköy, registriert worden. Der Stempel ist immer unmittelbar auf die Gefäßwand gedrückt worden; häufig ist auf der Innenseite der Scherbe der Abdruck der entgegengepreßten Finger sichtbar.

Kein annähernd vollständiges Gefäß mit dem »*signe royal*« ist in Boğazköy zu Tage getreten. Nur wenige der meistens sehr kleinen Scherben geben geringe Anhaltspunkte auf die Gefäßform. So kann man an den vier Randfragmenten (A 8. 15 a. 23. 31) nur erkennen, daß sie von bauchigen Töpfen mit niedrigem Rand stammen². Drei Scherben (A 21. 24. 34) weisen neben dem Abdruck einen länglichen flachen Knubben der Art auf, wie sie häufig paarweise auf dem Bauch von Kannen unter dem Ausguß vorkommen³. Ergänzt man den zweiten Knubben auf der anderen Seite des Abdrucks, so erhält man eine Anordnung, die auf mehreren großen Kannen aus Kültepe⁴ und einer aus Hüyük bei Alaca⁵ begegnet. Fast alle Scherben mit dem »*signe royal*« aus Boğazköy sind mit einem roten bis braunen geglätteten Überzug versehen – Ausnahmen: A 3 (milchig-weißgelber Überzug), A 5 (schwarzgrauer Überzug), A 14. 27. 39 b (tongrundig). Bei den meisten Beispielen ist der Abdruck tongrundig belassen, mit Sicherheit bei A 6. 9. 11. 12 a. b. 15 a. 16. 18. 23. 24. 25. 26 a. b. 29. 30. 36. 37. 38. 39 a, zu anderen fehlen Angaben darüber, nur bei A 34 ist angemerkt, daß der Abdruck blaß rosa, die übrige Außenseite aber rot überzogen sei.

Viermal stammen anscheinend je zwei Abdrücke von ein und demselben Siegel: A 12 a und b, 15 a und b, 26 a und b, 39 a und b. Die restlichen Siegelbilder sind voneinander sehr verschieden, lassen sich aber zu Typen-Gruppen zusammenstellen. In den ersten Gruppen (A 1 – A 14; A 15 – A 18) sind die Zeichen zusammengefaßt, die aus einem von einem Kreis umschriebenen Kreuz bestehen, in dessen Zwickeln die einzelnen S-Kurven ungefähr radial oder senkrecht neben den Balken, symmetrisch zueinander angeordnet sind:

In der ersten Gruppe (A 1 – A 14) befinden sich zwischen den Kreuzarmen nur S-Kurven, keine Punkte; sie schweben zum Teil frei (A 1 – A 4. A 7. A 8. A 13. A 14 und wahrscheinlich A 5. A 6), zum Teil sind sie mit den Balken verbunden (A 9 – A 12). Zu beiden Arten gibt es Parallelen aus Kültepe, Alişar und Hüyük bei Alaca^{6,7}.

In der zweiten Gruppe (A 15 – A 18) sind die S ähnlich angeordnet wie in der ersten, in den Zwischenräumen befinden sich aber Punkte⁸. Gleichartige Abdrücke sind aus Kültepe und Alişar überliefert⁹.

Zu diesen Exemplaren der ersten zwei Gruppen gibt es an schichtbestimmten Vergleichen Stücke aus Kültepe Ib¹⁰, doch nur eine einzige unserer Scherben (A 11) stammt mit Sicherheit aus dem karumzeitlichen Hattuš, die übrigen sind in jüngeren Schichten auf Büyükkale und in der Unterstadt und in Osmaniya¹¹ zum Vorschein gekommen. Aus Kültepe und Alişar

kommt Vergleichsmaterial nur für diese zwei Gruppen, während das »*signe royal*« in Hüyük bei Alaca ähnlich variationsreich gestaltet ist wie in Boğazköy.

Die dritte Gruppe wird durch zwei Abdrücke repräsentiert (A 19. A 20), bei denen doppelt so viele S-Kurven in den Zwickeln angebracht sind wie bei den oben vorgestellten. Ein ähnliches Beispiel ist aus Hüyük bei Alaca bekannt¹². Das schichtbestimmt gefundene aus Boğazköy (A 20) stammt aus der Zeit des hethitischen Großreichs.

In der vierten Gruppe sind drei stark vereinfachte Beispiele mit einer nur in einer Richtung eingerollten Spirale in jedem Zwickel zusammengestellt (A 21. 22. 23). Ein der Form von A 21 ähnlicher Abdruck kommt aus Karahüyük/Konya, ist dort aber nicht auf einem Gefäß sondern auf einem halbmondförmigen Tongebilde angebracht¹³. S. Alp datiert die oberen

¹ H. de Genouillac, *Céramique Cappadocienne I* (1926) 33 f. hat die Bezeichnung »*marque royale hittite*« eingeführt, die in der folgenden Literatur kurz zu »*signe royal*« wurde, neben anderen Bezeichnungen wie »*royal symbol*«, »*kappadokisches Symbol*«, »*hitite symbol*«.

² Vgl. eine Randscherbe mit Abdruck aus Hüyük bei Alaca (Alaca Hüyük 1937–39 Taf. 77, 1a).

³ Z. B. WVD OG 75 Nr. 235 (Pithoschnabelkanne); 242. 272. 273. 298. 301. 309 (Schnabelkannen).

⁴ Kültepe 1948 Taf. 78 Abb. 160 (= K. Bittel, *ArAnz* 55, 1940, 579 Abb. 14); Kültepe 1949, 160 Abb. 126; Kültepe-Kaniş Taf. XXIV 1 (= Kunst und Kultur der Hethiter, Ausstellung Akademie der Künste Berlin 1961 Nr. 89); aus »Kappadokien« (Cér. Capp. II Taf. 24. 24^{bis}); Scherben mit dem »*signe royal*« und einem Knubben (Cér. Capp. II Taf. 25 Nr. 114; H. H. von der Osten, *OIC* 8, 1930, 27 Abb. 14A).

⁵ Alaca Hüyük 1937–39 Taf. 49, 1. 2.

⁶ Kültepe (OIC 8, 1930, 27 Abb. 14A); Alişar (OIP 29, 228 Nr. 2838 Abb. 257); Hüyük bei Alaca (Alaca Hüyük 1937–39, 196 Taf. 77, 3; Belleten 29, 1965, 1 ff. Nr. 30).

⁷ Kültepe Ib (Kültepe-Kaniş 51 Abb. 59 Taf. XXXII 1; Kültepe 1949, 174 Abb. 231; 160 Abb. 126; Belleten 19, 1955, 7 Abb. 29; *Anatolia* 7, 1963, 94 Abb. 12); Kültepe (*ArAnz* 55, 1940, 579 Abb. 14; Kültepe 1949, 181 Abb. 308; Cér. Capp. II Taf. 25 Nr. 114); »Kappadokien« (op. cit. Taf. 24. 24^{bis} Nr. 113a) Alişar (OIP XXIX Abb. 257 Nr. 1628. e 1251); Hüyük bei Alaca (Alaca Hüyük 1937–39 Taf. 77, 1 a. b).

⁸ Diese Form ist auch außerhalb Anatoliens verbreitet: Bronzeaufsatz mit Silberüberzug aus Ras Shamra (C. F.-A. Schaeffer, *Syria* 12, 1931, Taf. XIII 4); Kopfschmuck einer Göttin mit Stierhörnern auf einem Elfenbeinrelief aus Ras Shamra (C. F.-A. Schaeffer, *Syria* 31, 1954, Taf. VIII); Elfenbeinmedaillon aus Aḡana (Sir Leonard Woolley, *Alalakh, Oxford* 1955, Taf. LXXVII); Goldmedaillon aus Megiddo (L. O. Guy, *Megiddo Tombs*. OIP 33, 1938, Abb. 169 Taf. 166, 8).

⁹ Kültepe Ib (Kültepe 1948 Taf. XXXIX Abb. 162a; Kültepe-Kaniş Taf. XXIV 1 = Kunst und Kultur der Hethiter, Ausstellung Akademie der Künste Berlin 1961 Nr. 89); Kültepe (Cér. Capp. II Taf. 25 Nr. 115. 116); Alişar (OIP 19 Abb. 184 Nr. b 1529; b 2175; OIP 29 Abb. 257 Nr. e 1584).

¹⁰ K. Emre, *Anatolia* 7 (1963) 94: »The motif of the »*signe royal*« . . . was applied to pottery in level Ib. So far no vessels bearing this motif have been discovered in level II or earlier levels.«

¹¹ Zur Datierung von Osmaniya siehe K. Bittel u. a., *Die hethitischen Grabfunde von Osmaniya*. WVD OG 71 (1958) 25 ff.

¹² TAD 14, 1965, 161 ff. Abb. auf S. 211 Nr. Al. P. 161.

¹³ Karahüyük/Konya 213 f. Abb. 153 Taf. 233, 710.

Schichten dieser Grabung, aus denen die Siegelabdrücke stammen, in die Karum-Zeit¹⁴. Durch diesen Ansatz ist die Form von A 21 ebenso alt wie die der ersten zwei Gruppen, obwohl die Stücke aus Boğazköy anscheinend aus jüngeren Schichten kommen.

Eine reichere Form bietet A 24 mit einer blütenartigen Doppelvolute in jedem Zwickel.

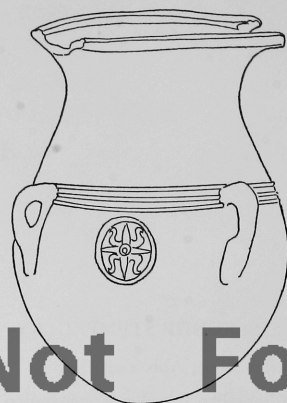
Eine defektive Form des »signe royal« ist in Boğazköy auf der Oberfläche aufgelesen worden (A 25). Gegenüber der Normalform fehlt der Balken zwischen den beiden S-Kurven. Dieser Gestaltung begegnet man auch einmal auf einem Ärmchenbeil aus Karahüyük/Konya¹⁵ (zur Datierung siehe oben Anm. 14). Die siebente und achte Gruppe vereinigen Zeichen, die aus einem Kreuz in einem Kreis, einem Vierspeichenrad mit Nabe oder einem vierzackigen Stern bestehen, in deren Zwickeln S-Kurven liegen (A 26–34; A 35–37); diejenigen der siebenten Gruppe ohne und diejenigen der achten mit Punkten in den Zwischenräumen. Diese Form scheint in Anatolien außerhalb von Boğazköy nur noch in Hüyük bei Alaca und Eskiypar¹⁶ vorzukommen. Die ältesten Stücke in Boğazköy stammen aus Schicht 3 (?) (»unter Schicht 2«) der Unterstadt (A 26a), vermutlich der 7. Schicht im Gebiet des »Hauses am Hang« (= USt. 3) (A 26b), Osmankayası (zur Datierung siehe oben Anm. 11) (A 31) und Büyükkale IVb (A 34) und zwischen IV und IIIb (A 37). Hier scheint also eine Sonderform vorzuliegen, die in der althethitischen Zeit, nach der Karum-Zeit, in Boğazköy, Hüyük bei Alaca und Eskiypar entwickelt worden ist und dort anscheinend bis zum Untergang des hethitischen Großreichs weiterlebte.

Die neunte Gruppe setzt sich aus zwei Stempelbildern zusammen (A 38, 39), die aus einem Kreuz mit über zwei Balkenarmen gehängten Doppelvoluten bestehen, eine Form, zu der es vergleichbare Originalstempel aus Boğazköy, Hüyük bei Alaca¹⁷ und Beycesultan¹⁸ gibt, die aber anscheinend nur in Boğazköy auf Keramik abgedrückt erscheint.

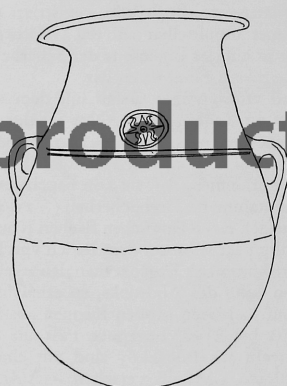
Die Abdrücke A 1 – A 39 dürften trotz des Variationsreichtums die gleiche Bedeutung in sich und für das Gefäß haben. Für die Frage nach der Entstehung des sogenannten signe royal müssen wir uns dem Karum Kaniš zuwenden; denn während das älteste Beispiel aus Boğazköy (A 11) allgemein aus karumzeitlicher Schicht kommt¹⁹, wird bei den Funden aus Kültepe mehrfach betont, daß der Abdruck des »signe royal« nur aus Ib des Karum stamme, in II aber noch nicht begegne²⁰. Hier ist das Zeichen auf großen Krügen²¹ gegenüber dem Henkel (Abb. 25) und auf Töpfen²² zwischen den Henkeln (Abb. 26.a.b) angebracht. Die Höhe der Gefäße schwankt zwischen 50 und 80 cm.



Abb. 25. Krug aus Karum Kaniš I b, ca. 1/7 nat. Gr. (nach Kültepe 1949 Abb. 126).



Not For



Reproduction

Abb. 26.a.b. Töpfe aus Karum Kaniš I b, ca. 1/8 nat. Gr. (nach Kültepe 1949 Abb. 231 bzw. Belleten 19, 1955, 79 Abb. 29).

In Kültepe ist außer diesem noch ein anderer Stempel, bestehend aus einem kleinen Kegel mit einem konzentrischen Kreis, auf einigen großen Schnabelkannen²³ (Abb. 27) und Töpfen²⁴ (Abb. 28.a.b) abgedrückt. Dieses Stempelmuster, das sich auch auf mehreren kleinen Kannen befindet²⁵, kommt im Karum

¹⁴ Karahüyük/Konya 269 ff.

¹⁵ Karahüyük/Konya Abb. 151 Nr. 185 Taf. 249, 758.

¹⁶ Fundnummer Al J. 152, anscheinend nicht publiziert, im Museum zu Alacahüyük ausgestellt; R. Temizer, Museum für anatolische Zivilisation (Ankara o. J.) 29.

¹⁷ WVD OG 76 Nr. 24; Alaca Hüyük 1937–39 Taf. 79, 7.

¹⁸ AnSt 6 (1956) Taf. XIIc (Beycesultan IB).

¹⁹ Zum Vorschlag, diese Schicht mit Karum Kaniš Ib gleichzusetzen siehe zuletzt F. Fischer, IM 15 (1965) 1 ff.

²⁰ Kaniš, Seals and Seal Impressions 45; K. Emre, Anatolia 7 (1963) 94; T. Özgüç, Belleten 19 (1955) 79.

²¹ Kültepe 1949, 160 Abb. 126; Kültepe-Kaniš Taf. XXIV 1; Kunst und Kultur der Hethiter, Ausstellung Akademie der Künste Berlin 1961 Nr. 89; K. Emre, Anatolia 7 (1963) Abb. 12 S. 94; Cér. Capp. II Taf. 24. 24^b 18; K. Bittel, ArAnz 55 (1940) 568 Abb. 14; Kültepe 1948 Taf. XXXVIII Abb. 160; XXXIX Abb. 162. 162a.

²² Kültepe 1949, 174 Abb. 231; Kültepe-Kaniš 51 Abb. 59 Taf. XXXII 1; T. Özgüç, Belleten 19 (1955) 79 Abb. 29.

²³ Kültepe 1948 Taf. XXXVI Abb. 172 f.; Kültepe-Kaniš Taf. XXXVI 1.

²⁴ Kültepe 1948 Abb. 259, 453; Kültepe-Kaniš Taf. XXV 1.

²⁵ Kültepe 1949 Abb. 102, 103, 121, 361, 464; Kültepe-Kaniš Taf. XXX 3; L'Art au Pays des Hittites. Petit Palais (Paris 1964) Nr. 162.

Kaniš sowohl in der Schicht Ib als auch in II vor²⁶. Auch in anderen, etwa gleichzeitigen Fundstätten begegnet es: Acemhüyük und Alişar²⁷, Hüyük bei Alaca (vielleicht etwas jünger)²⁸, selten ist es anscheinend in Boğazköy belegt, wo es am Ende des Großreichs auf der Schulter von Riesenpithoi in den Magazinen von Tempel I vorkommt, also an einer ganz anderen Keramikgattung und dort an anderer Stelle²⁹. Im alten Zusammenhang scheint das Zeichen kaum in Schichten gefunden zu sein, die jünger als die altassyrischen Handelsniederlassungen sind. Andererseits taucht es schon vor der Karumzeit auf, da es auch auf einigen Gefäßen aus Karataş-Semayük (Frühe Bronzezeit) vorkommt³⁰ (Abb. 29). Wir mögen hier vielleicht ein altes einheimisches anatolisches Symbol vor uns haben, das bis zur Karumzeit an bestimmten Gefäßen angebracht wurde und im jüngeren Abschnitt dieser Periode (Ib) von einem anderen Zeichen, dem sogenannten *signe royal*, verdrängt wurde³¹, das dann seinerseits bis zum Untergang des hethitischen Großreichs weiterlebte.

Form, Herkunft und Bedeutung des »*signe royal*« sind viel diskutiert worden; zuletzt hat sich Th. Beran dazu geäußert³² und einerseits die Verwandtschaft des Zeichens mit den Sondernarstellungen auf kappadokischen Rollsigelbildern aus dem Karum Kaniš betont, andererseits die Verbindung zu dem hieroglyphen-hethitischen Schriftzeichen für »Sonne« herausgearbeitet. Die erste These ist durch die inzwischen erfolgte Publikation der anatolischen Gruppe der Siegelabrollungen durch N. Özgüç noch gestützt worden³³ (Abb. 30a-c). Die meisten Beispiele bilden Zwischenstufen zwischen der Form des mesopotamischen Sonnensymbols und dem anatolischen »*signe royal*«. Während auf mesopotamischen Darstellungen der Sonnenscheibe die Strahlen in den Zwickeln gleichartig gebildet sind und beim Drehen zur Deckung kämen, sitzen die anatolischen klappsymmetrisch zueinander an den Balken. Durch diese Umgestaltung verliert das Zeichen die drehende Struktur und wird statisch. Es befindet sich auf den Siegelbildern aus Kültepe vor einer Gottheit, genau an der Stelle, an der auf mesopotamischen Entsprechungen eine Sonne schwebt; einmal bekrönt das Zeichen eine von zwei Stiermenschen gehaltene Standarte. Wie auf babylonischen Siegeln charakterisiert das Zeichen keine bestimmte Gottheit³⁴. Sollte es also verwunderlich sein, wenn kappadokische Steinschneider ein Symbol, das sie auf Rollsigeln geläufig anbringen, auch einzeln in Stempel gravieren, die zur Markierung

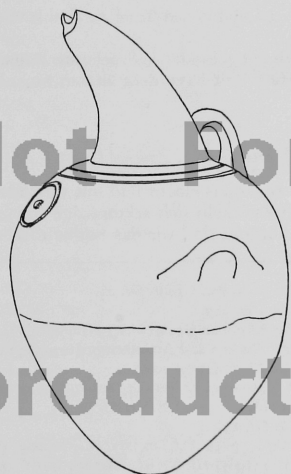


Abb. 27. Kanne aus Karum Kaniš II, ca. 1/7 nat. Gr. (nach Kültepe 1948 Abb. 149b).

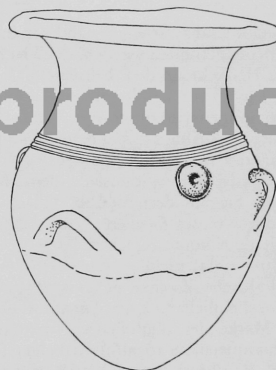
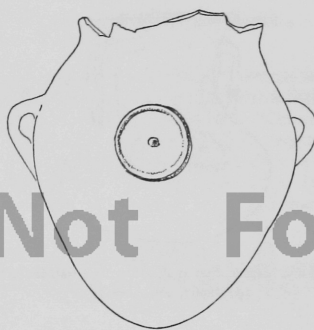


Abb. 28.a.b. Töpfe aus Karum Kaniš, b: ca. 1/9 nat. Gr. (nach Kültepe 1948 Abb. 453 bzw. 259).

bestimmter Gefäße, die vorher üblicherweise durch das Zeichen »Kreis um einen Mittelpunkt« charakterisiert wurden, angefertigt werden³⁵?

Haben aber diese Markierungen einen anderen als einen rein dekorativen Wert (wie etwa die einfachen Ringe, s. S. 13)? Die

²⁶ Kültepe 1948 Taf. XXXVI Abb. 172f; Kültepe-Kaniš Taf. XXXVI 1 (Pithos-schnabellkannen); Kültepe-Kaniš Abb. 82 (Schüssel); Kültepe 1949 Abb. 103 (Kleblattkanne).

²⁷ K. Bittel, *ArAnz* 55 (1940) 578 Abb. 13; dasselbe: T. Özgüç, *Bulleten* 10 (1946) Taf. XXXI Abb. 37; OIP 29 Abb. 186 Taf. V.

²⁸ Alaca-Höyük 1937-39 Taf. LIV 4.

²⁹ Boğazköy IV Beilage 5: Pithos 10/M 33, 3/34, 8/34.

³⁰ M. Mellink, *TAD* 14 (1967) 229 Abb. 10; *AJA* 70 (1966) 254 Taf. 60, 22; *AJA* 71 (1966) Taf. 75, 3.

³¹ Auf einem stark provinziellen Siegelbild schwebt außer einer Mond-sichel ein Kreis mit Mittelpunkt (Kültepe, *The Anatolian Group* Nr. 88). Möglicherweise steht das Zeichen auch hier anstelle einer Sonnenscheibe; das ist jedoch nicht sicher, weil auf Siegeln verschiedener Stile, z. B. syri-schen, dieses Zeichen ein einfaches Füllsel zu sein scheint.

³² Th. Beran, *Festschrift H. Th. Bossert, JKAF* 1965, 63ff.; ders., *WVDOG* 76, 49 mit Zusammenstellung älterer Literatur in Anm. 7.

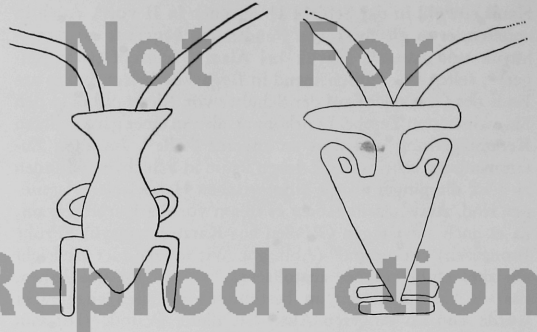
³³ Kültepe, *The Anatolian Group* 74 Nr. 6. 8. 11a. 27. 40. 57. 67. 73; auf einigen weiteren Siegeln variiert das Symbol stark.

³⁴ Kültepe, *The Anatolian Group* 74; dazu passen auch zwei Brief-stellen, in denen assyrische Kaufleute in Kaniš die Herstellung von Sonnen-scheiben bestimmten Wertes für Assur und Ilabrat in Auftrag geben (P. Garelli, *Les Assyriens en Cappadoce*, Paris 1963, 254f.).

³⁵ H. Th. Bossert, *Or* 26 (1957) 124 sieht den Weg umgekehrt: »... daß die Hethiter das Sonnensymbol aus Mesopotamien übernahmen und ihm die charakteristische H-H Form mit den hakenförmigen oder züngelnden Strahlen verliehen. Die assyrischen Handelsleute haben m. E. diese H.H. Variante des mesopotamischen Sonnensymbols in Anatolien kennenge-lernt und dort übernommen.«



Abb. 29. Topf aus Karataş-Semayük III, ca. 1/5 nat. Gr. (nach TAD 14, 1965/1967, 229 Abb. 10).



gestempelten Gefäße sind zwar wie die anderen in den Häusern assyrischer Kaufleute gefunden worden, doch ist besonders ein großer Topf mit Henkeln auf den Rollsiegelbildern der anatolischen Gruppe häufig vor einer thronenden Gottheit dargestellt, vor der ein Sonnensymbol schwebt. Man vergleiche z. B. das Gefäß Kültepe 1948 Abb. 453 mit demjenigen eines Siegels, der auf einem Ständer vor einem Gott steht³⁶ (Abb. 31 a), oder eine sogenannte Hydria mit weit ausladendem Hals³⁷ mit Gefäßen auf anderen Siegelbildern³⁸ (Abb. 31 b.c). Man könnte also fragen, ob durch dieses Zeichen (in älterer Zeit durch den Mittelbuckel mit dem konzentrischen Kreis und in jüngerer durch das »signe royal«) nicht gewisse Gefäße des Hausrats für bestimmte kultische Zwecke gekennzeichnet waren. Das scheint mir wahrscheinlicher als die Annahme, der Stempelabdruck sei eine Marke der königlichen Verwaltung, wie die Bezeichnung »marque/signe royal(e)« nahelegt (seit Genouillac) und wie z. B. Frankfort es ausspricht³⁹; zumal kürzlich ein originaler Stempel innerhalb der Siedlung von Karum Kaniš gefunden worden ist⁴⁰.



Abb. 30a-c. Sonnendarstellungen auf Rollsiegeln aus Kültepe (nach Kültepe, The Anatolian Group Nr. 6. 27. 67).

Sechstheiliges Rad mit einem »S« in jedem Zwickel (A 40 – A 42; Abb. 4)

Die Abdrücke A 40 – A 42 bestehen aus einem sechsspeichigen Rad mit zwei symmetrischen S-Kurven an jeder zweiten Speiche. A 40 und A 41 sehen aus, als seien jeweils drei Standarden gekreuzt, deren untere Hälfte glatt ist und an deren oberer zwei geschwungene S befestigt sind – bei A 41 besteht die obere Hälfte des Schaftes aus zwei Stäben. Auf einem Siegel in Oxford und einem aus Hüyük bei Alaca⁴¹ hält eine thronende Gottheit, auf einem Siegelabdruck aus Boğazköy⁴² ein stehender Gott ein solches einzelnes Zeichen in der Hand. In Hüyük bei Alaca und Karahüyük/Elbistan sind vergleichbare Stempelabdrücke auf Scherben zum Vorschein gekommen⁴³ (Abb. 32), aus Boğazköy stammt ein Bleianhänger mit demselben Muster⁴⁴. A 42 ist wie ein Stern gestaltet, so daß die Zacken mit den S-Kurven ohne unmittelbare Fortsetzung auf dem inneren Kern aufliegen. Besonders bei dem letzten Beispiel ist die Hieroglyphe des Wettergottes (in der Form Lar. 199, 3) klar zu erkennen, die wohl bei A 40 und A 41 in ihrer Ausbildung als Standarte zugrunde liegt; so gehen wir wohl kaum fehl,

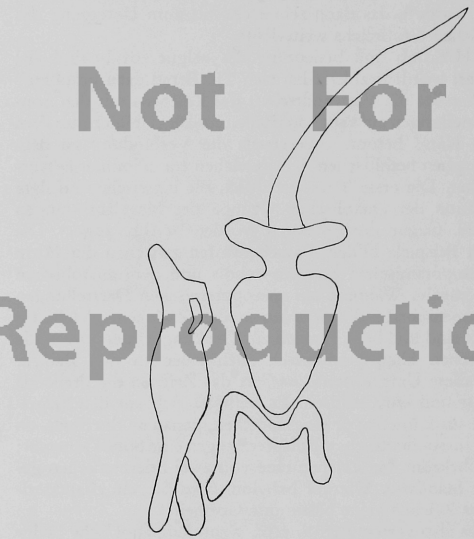


Abb. 31a-c. Gefäßdarstellungen auf Rollsiegeln aus Kültepe (nach Kültepe, The Anatolian Group Nr. 23. 40. 80).

wenn wir in den angeführten Zeichen Embleme von Wettergöttern sehen. Die schichtbestimmt gefundenen Stücke aus Boğazköy gehören der althethitischen Zeit bzw. dem älteren hethitischen Großreich an.

Rad mit einem Sektor in jedem Zwickel (A 43 – A 48; Abb. 4. 5)

Das Zeichen besteht aus einem Rad mit vier oder mehr Speichen, in dessen Zwickeln sich sektorartige Rahmen befinden. Die meisten Abdrücke sind wie das »signe royal« unmittelbar

³⁶ Kültepe, The Anatolian Group Nr. 23.

³⁷ Kültepe 1948 Abb. 259.

³⁸ Kültepe, The Anatolian Group Nr. 39. 40. 49b. 80.

³⁹ H. Frankfort, The Art and Architecture (1954) 250 Anm. 48.

⁴⁰ M. Mellink, AJA 73 (1969) 206.

⁴¹ E. Akurgal, Kunst und Kultur der Hethiter (München 1961) Taf. 52 Mitte links; Alaca Höyük 1935, LXIV f. Al. 32.

⁴² WVDOG 76 Nr. 136.

⁴³ Alaca Höyük 1937–39 Taf. 49, 1. 2 (Zeichnung wohl nicht ganz korrekt); Belleten 29 (1965) 1 ff. Nr. 65; Karahöyük/Elbistan Taf. XLVIII 14 (die Kurven sind hier nicht mit den Balken verbunden).

⁴⁴ MDOG 89 (1957) 16 Abb. 8a; R. M. Boehmer, Kleinfunde von Boğazköy. WVDOG 87 Nr. 1749.

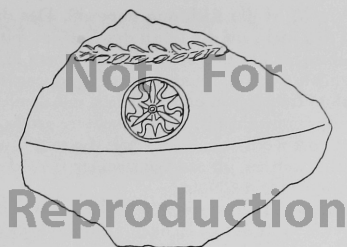


Abb. 32. Scherbe aus Hüyük bei Alaca, ca. 1/3 nat. Gr. (nach Belleten 29, 1965, 1 ff. Nr. 65).

auf der Gefäßwand angebracht – eine Ausnahme bildet A 45, das in einen der Gefäßwand aufgeklebten Tonklumpen gedrückt ist. Wegen der Kleinheit der Fragmente läßt sich über die Gefäßform nichts sagen. A 43 und A 44 könnten Abdrücke von ein und demselben Stempel sein. Das Siegelbild steht manchen Formen des »signe royal« (z. B. A 21) nahe; im Gegensatz zu dort ist die Füllung der Zwickel hier nicht geschwungen, sondern eckig. Zu A 46 gibt es entfernt vergleichbare Stempeldrucke auf Keramik aus Karahüyük/Konya, hier befinden sich allerdings nicht gesonderte Kreisabschnitte in den Zwickeln eines Rades, sondern sechs Radii zwischen einem inneren und einem äußeren Kreis teilen Sektoren ab, in denen sich je ein Punkt befindet⁴⁵; auch scheint dieses Zeichen hier unregelmäßig über die Gefäßoberfläche verteilt abgedrückt zu sein. Während die Abdrücke aus Karahüyük aus der Karumzeit stammen, lagen die Beispiele aus Boğazköy in großreichzeitlichen Schichten.

Rosette (A 49 – A 54; Abb. 5)

Eine Rosette mit meistens acht Blütenblättern, die sich um einen Mittelpunkt gruppieren, befindet sich auf sechs Wandscherben. Alle Beispiele sind nur in fragmentarischem Zustand überliefert. Die Formen der Gefäße, von denen die ziemlich kleinen Scherben stammen, sind nicht mehr auszumachen. Bei zwei Abdrücken auf Bruchstücken mit einem Überzug ist vermerkt, daß das Stempelbild tongrundig belassen sei (A 49, 53; vgl. Anbringung des »signe royal«). Drei Fragmente stammen aus althethitischer Schicht (A 49 – A 51), zwei aus Schichten des älteren Großreichs (A 52, 53), eines ist nicht in stratigraphisch relevanter Lage gefunden. Vergleichbar erscheint eine sechsblättrige Rosette mit Punkten zwischen den Blättern aus Hüyük bei Alaca⁴⁶. Auf den »Tabarna-Siegeln« befindet sich die Rosette, manchmal in Verbindung mit den Zeichen »Leben« und »Heil«, in der Mitte und wird von der Keilschriftlegende umgeben; das Zentrum der hethitischen Flügelsonne wird in einigen Fällen auch durch eine Rosette gebildet⁴⁷.

Stern (A 55 – A 59; Abb. 5)

Das Siegelbild besteht aus einem Mittelbuckel, einem oder mehreren konzentrischen Kreisen und einem Zickzackband zwischen dem inneren Kreis und dem Rand. Alle fünf Abdrücke sind fragmentarisch. Die Kleinheit der Scherben verbietet Rückschlüsse auf die Gefäßformen. Bei zweien (A 55, 57) der vier Bruchstücke (A 55, A 57, A 58, A 59), deren Außenseite mit einem Überzug versehen war, ist angemerkt, daß der Abdruck ausgespart blieb, bei den zwei anderen ist das nicht sicher, bei A 56 ist die ganze Oberfläche tongrundig belassen. Das älteste Beispiel stammt wohl aus althethitischer Schicht. Ein vergleichbarer Abdruck ist aus Alışar bekannt, und ein Bronzeanhänger mit ähnlichem Muster kommt von Büyükkale/Boğazköy⁴⁸.

Konzentrische Kreise mit kurzen radialen Linien (A 60 – A 64; Abb. 5, 6)

Die Abdrücke bestehen aus mehreren konzentrischen Kreisen zwischen denen sich kurze, radial angeordnete Striche befinden. Die Kleinheit der Scherben erlaubt keine Rückschlüsse auf die Form der Gefäße. Bei A 60 und A 61 ist registriert, daß der Überzug der Außenseite den Abdruck ausspart; bei A 63 sind am Stempeldruck Reste eines weißgelben Überzuges bemerkt worden; das Fragment A 62 ist ganz tongrundig. Die einzige schichtbestimmt gefundene Scherbe (A 60) ist älter als die Poternenmauer in cc-dd/23–24 auf Büyükkale, ihre Fundlage entspricht Büyükkale IV c. Vergleichbar mit A 62 und A 63 sind Abdrücke aus Karahüyük/Konya⁴⁹.

Vielspeichiges Rad (A 65 – A 66; Abb. 6)

Das Zeichen besteht aus einem kleinen mittleren und einem äußeren Kreis, zwischen denen sich zahlreiche Radiallinien (bei A 65 a,b mindestens 20) mit Punkten in den Zwickeln befinden. Das Siegel ist in eine runde Tonscheibe, die dem Gefäß aufgeklebt ist, gedrückt (zu dieser Anbringung vergleiche auch den Pithosstempel A 72). Die Bruchstücke mit den Abdrücken sind zu klein, um Rückschlüsse auf die Gefäßformen zuzulassen; es wird sich, nach der Wandstärke der Scherben zu urteilen (1–1,5 und 2,9 cm), um ziemlich große Töpfe gehandelt haben. Die zwei Scherben A 65 a,b kommen mit großer Wahrscheinlichkeit aus karumzeitlicher Schicht. Ein vergleichbares Motiv ohne Punkte begegnet auf einer Scherbe aus Alışar⁵⁰, der der Stempel anscheinend unmittelbar eingedrückt ist.

Zusammenfassung

Die großen, runden Abdrücke bestehen aus einem einzelnen Zeichen, sie sind ausschließlich auf der Wandung von Gefäßen, soweit zu erkennen, an gut sichtbarer Stelle angebracht. Einige solcher Zeichen finden sich auch auf Anhängern und Aufsätzen sowohl aus Anatolien als auch aus Syrien/Palästina⁵¹ dargestellt; weitere ähnliche vorderasiatische Anhänger aus Metall hat R. M. Boehmer zusammengestellt⁵². In den runden Metallanhängern und -beschlägen⁵³ könnte man billige Vertreter der Scheiben sehen, die in den hethitischen Texten *šitar* (AŠ.ME) genannt sind und sich im Besitz verschiedener Gottheiten befinden⁵⁴. Zwischen einigen Metallanhängern und Abdrücken auf Schulter und Bauch von Gefäßen besteht ein so großer formaler Zusammenhang, daß eine inhaltliche Verwandtschaft vermutet werden kann. Dann müßte der emblemhafte runde Abdruck einem Gefäß eine gewisse Weihung verleihen (s. auch oben S. 67f. zu den Gefäßen aus Kültepe).

Zur Frage nach dem zeitlichen Fortbestehen des »signe royal«

⁴⁵ Karahüyük/Konya Taf. 29, 74, 75; S. 242 Abb. 222; Nr. 291a. b.

⁴⁶ Belleten 29 (1965) 1 ff. Nr. 44.

⁴⁷ Lar. 189; WVDOG 76, 66ff. Anm. 13; in Flügelsonne: z. B. ib. Nr. 229a.

⁴⁸ OIP 29 Abb. 252 c 2742; R. M. Boehmer, Kleinfunde von Boğazköy. WVDOG 87 Nr. 3.

⁴⁹ Karahüyük/Konya Nr. 289 Taf. 30, 76; Abb. 220 bzw. Nr. 291 Taf. 29, 74, 75; Abb. 222.

⁵⁰ OIP 29 Abb. 257 d 2577 (»Hittite Period«).

⁵¹ siehe Anmerkung 44 und 48. bzw. 8.

⁵² R. M. Boehmer, Die Kleinfunde von Boğazköy. WVDOG 87

Abb. 12, 13.

⁵³ ibidem Nr. 43.

⁵⁴ H. Ehelolf/F. Sommer, ZA 46 (1940) 7ff.; C. G. von Brandenstein, Götterbilder in hethitischen Texten (Leipzig 1943) 17 Text 3 Z. 6; 13; L. Jakob-Rost, MIO 9 (1963) 175f. Bo 563 x+10; 183 Bo 2316 Vs. x+23; 192 Bo 7894 Vs. x+7f.; 196 Bo 2862 Vs. I 4f.; 199 Bo 4971 Rs. III/IV x+8ff.

machte K. Bittel mich auf eine graeco-römische Stele aus Nord-syrien aufmerksam, die eine Göttin zeigt, die einem Zeichen entsteigt, dessen Mitte ein »signe royal« bildet⁵⁵.

b) STEMPEL VERSCHIEDENER FORMEN (A 67–A 120)

Spiral- und Schlaufenbänder (A 67 – A 71; Abb. 6)

Sechs runde Stempelabdrücke mit einem umlaufenden Spiral- oder Schlaufenband, in deren Mittelfeld sich entweder ein Punkt befindet, oder das so verschliffen ist, daß die ursprüngliche Darstellung nicht zu erkennen ist, sind aus Boğazköy bekannt. Beran ordnet den Stempel A 67 wegen der Fundlage, A 68 durch Vergleiche der Karumzeit zu⁵⁶. Das Schlaufenband von A 69 ist einem solchen auf einem Abdruck vergleichbar, den Beran ebenfalls in die Karumzeit datiert⁵⁷. Die Stempel A 70 und A 71 setzt Beran in die Zeitspanne zwischen dem Ende der Karumzeit und dem Anfang des Großreichs an⁵⁸.

Hieroglyphen (A 72 – A 83; Abb. 6. 7)

Verschiedenartige Hieroglyphensiegel sind auf verschiedenartigen Gefäßen abgedrückt. Ein rundes Siegelbild mit sechs Hieroglyphen (A 72a–z. aa) fand sich auf mehreren großen Pithoi. Es ist schon aus den Grabungen von vor 1912 bekannt und seitdem mehrfach abgebildet worden⁵⁹. Es besteht aus einer nach innen eingerollten Doppelvolute mit mittlerer Stütze über einem Zweig, einem großen Topf, einer ausgestreckten Hand mit einem Kegel und einem menschlichen Kopf mit Zopf. Es ist in der Regel einer runden Tonscheibe eingestempelt, die dem Gefäß aufgeklebt ist. Vollständig erhaltene Pithoi und große Fragmente zeigen, daß meistens mehrere Abdrücke in Gruppen zu dreien auf Rändern und Schultern, also an gut sichtbarer Stelle, angeordnet waren. Pithoscherben mit diesem Siegelbild sind sowohl auf Büyükkale als auch in den Magazinen des Südaareals der nördlichen Unterstadt und des Tempels I gefunden worden, also anscheinend nur in offiziellen Magazinen. Das Bild scheint als Kennzeichen während der Benutzung gedient zu haben. K. Bittel schreibt dazu⁵⁹: »Der Topf auf dem Siegel scheint anzudeuten, daß die Legende irgendetwas aussagt, was sich auf das Fassungsvermögen oder den Inhalt des Fasses bezieht.« Die anderen Hieroglyphensiegel sind kleiner und befanden sich an Gefäßen geringeren Ausmaßes, die auch alle tongrundig sind.

Ein rundes Siegelbild, das aus drei Zeichen besteht, befindet sich auf fünf Scherben (A 73a–c). Wo ersichtlich, ist der Abdruck an wenig gut sichtbarer Stelle angebracht, bei der Schüssel (A 73a) unterhalb des Umbruchs, beim Henkel (A 73d) über unterem Ansatz. Das erste Beispiel (A 73a) wurde 1934 gefunden und mehrmals in Zeichnung abgebildet⁶⁰. Der Abdruck enthält ein gebogenes Gebilde, von dem nach außen 9 Zacken schräg abstehen und dessen rechtes, gerades Ende mit der Basis eines Kreissegmentes parallel läuft und das links einen Krug fast berührt. Bei dem zuerst gefundenen Abdruck waren die Grenzen zwischen dem Segment und dem gebogenen Neunzack so verwischt, daß die zwei Gebilde für ein einziges gehalten und fragend als ein Tier angesprochen wurden. Vier Abdrücke sind auf Büyükkale und einer an dessen nördlichem Abhang gefunden worden; diejenigen in primärer Lage in großreichzeitlichen Schichten.

Die Bedeutung der Darstellung bleibt dunkel, da die einzelnen Zeichen, außer dem Krug, nicht einmal anzusprechen sind. Auf den zwei Fragmenten, von denen noch so viel erhalten ist, daß Oben und Unten des Gefäßes erkannt werden können (A 73a und d), ist der Abdruck so angebracht, daß der Krug mit dem Henkel nach unten auf einer Seite liegt und das Kreissegment mit dem Bogen nach oben schwebt. Auf zwei weiteren Scherben (A 73c und e) kann sich das Bild, nach der Richtung der Streichspuren bzw. der Form des Henkels zu urteilen, in der gleichen Orientierung befunden haben. Bei dem letzten

Beispiel (A 73b) ist die Richtung ungewiß. Der dargestellte Krug kann sich nicht auf die Form des Gefäßes mit dem Abdruck beziehen, weil es sich in mindestens einem Fall um eine Schüssel handelt (A 73a). Es könnte erwogen werden, ob dieser Krug ohne Innenzeichnung vielleicht mit demjenigen mit Mittelstrich zusammenhängt, der auf mehrere große Pithoi geritzt ist und dort wohl eine Maßeinheit darstellt⁶¹, und weiter könnte gefragt werden, ob das neunzackige Gebilde vielleicht eine Zahlenangabe sein könnte?

Die restlichen zehn Hieroglyphensiegel befinden sich mit zwei Ausnahmen (A 79. A 82) an Henkeln; nur die beiden Stempel A 74a und b sind, wie bei den echten Gefäßmarken üblich, am unteren Ansatz angebracht, die übrigen (A 75 – A 78. 80. 81. 83) befinden sich oben auf dem Henkel, an gut sichtbarer Stelle. Alle Scherben sind zu klein, um die Gefäßformen rekonstruieren zu lassen.

H. G. Güterbock hat die Abdrücke A 74 bis A 83 freundlicherweise in Ankara kollationiert und die folgenden Beobachtungen stammen fast ausschließlich von ihm. A 74 mit der Hieroglyphe KÖNIG (Lar. 17) in einem Zickzackkranz ist einmal so abgedrückt, daß das Schriftzeichen liegt, einmal so, daß es auf dem Kopf steht, woraus ersichtlich ist, daß die Richtung der Zeichen beim Abdrücken nicht berücksichtigt wurde und diese auch bei den anderen Siegeln also bedeutungslos ist. Es ist das einzige Hieroglyphensiegel, das am unteren Henkelansatz angebracht ist. Im Randdekor von A 75 wechseln große mit kleinen Keilen ab⁶²; im Innenfeld steht von oben nach unten der Name GOTT-*p[i]-a* (Lar. 360. 66. 209); die untere Hieroglyphe wird von zwei aufrechten Zeichen flankiert, die vielleicht Hände oder Tierköpfe mit offenen Mäulern darstellen, sonst aber anscheinend unbekannt sind; neben dem Zeichen GOTT steht das Dreieck (Lar. 370). Auf dem Stempel A 76 sind rechts noch das Zeichen Lar. 450 und in der Mitte ein Tierbein, wohl Lar. 125, vielleicht aber auch 293, zu erkennen. A 77 zeigt in einem Rahmen aus Dreiecken über einem liegenden Tierkopf (vielleicht Lar. 116) zwei spitze Dreiecke mit Innenzeichnung und seitlich angesetzten Dornen, von denen eines KÖNIG (Lar. 17) gleicht, aber nicht genau entspricht; rechts liegt, um 90° zu den übrigen Zeichen gedreht, *wa* (Lar. 439). Analog zu einem Knopsiegel in Berlin⁶³ könnte das Siegelbild aber auch so zu drehen sein, daß *wa* (Lar. 439) in seiner richtigen Lage als oberstes Zeichen erscheint und die beiden Dreiecke, mit der Spitze nach links zeigend, darunter liegen.

Die meisten Zeichen von A 78, die sich innerhalb eines Leiterbandes befanden, sind zerstört, eindeutig zu erkennen sind nur noch Dreieck und Kreis (Lar. 370. 402). Der Stempel A 79 ist auf einer großen Wandscherbe mindestens zweimal, vielleicht dreimal abgedrückt, der dritte Abdruck ist so undeutlich, daß nicht mehr zu erkennen ist, ob es sich um dasselbe oder um ein anderes Siegel handelt. Am besten erhalten ist der mittlere Abdruck; die Legende lautet *Šauškea-pi*(?), vielleicht zu *Šauškeapiya*, (Lar. 104. 434; 421, *uš*, scheint zu fehlen, und etwas langes Schräges, das Lar. 66, *pi*, sein könnte); der Name wird von Dreieck und Kreis flankiert (Lar. 370. 402), links gut zu erkennen, rechts nur schwach sichtbar. Von dem Abdruck A 80 stehen weder Original noch Photographie zur Verfügung, nach Angaben der Karteikarte lautete die Legende

⁵⁵ H. Seyrig, Syria 48 (1971) 117f. Abb. 3 auf S. 119.

⁵⁶ WVDOG 76, 59; vgl. Abdrücke aus dem Karum Kanış Ib (Kanış, Seals and Seal Impressions Taf. VI 2A; VII A; VIII E).

⁵⁷ Ibidem Nr. 86 S. 60.

⁵⁸ Ibidem 60.

⁵⁹ K. Bittel, WVDOG 60, 30 Abb. 15; Taf. 40, 17 (das ganze Gefäß, auf dem das Siegel zwölfmal abgedrückt ist); SBO II Nr. 256; Boğazköy I Taf. 26, 15. Die Bedeutung der Legende ist bis heute noch nicht geklärt (Mündl. Mitt. v. H. G. Güterbock am 23. 6. 1970).

⁶⁰ Siehe Katalog A 73a und Lar. 345,2 und 145.

⁶¹ Zuletzt: Boğazköy IV (1969) 14f. Beilage 5.

⁶² Vgl. SBO II 31f.

⁶³ E. u. H. Klengel, Die Hethiter und ihre Nachbarn (Leipzig 1970) Taf. 26 (VA 3162).

LANDESHERR. Das Bildfeld von A 81, von einem Leiterband gerahmt, zeigt einen nach links schreitenden Mann mit hoher Kopfbedeckung und anscheinend kurzem Schurz, den rechten Arm streckt er vor, den linken hält er nach hinten abgewinkelt; vor ihm schwebt oben ein Dreieck (Lar. 370), darunter ein Rad (Lar. 292), hinter seinem Kopf befindet sich das Zeichen Lar 386; über der rechten Hand und unter der linken befinden sich noch undeutliche Spuren. A 82 ist auf einen Tonknubben, der an einer Scherbe sitzt, gedrückt; außen läuft ein Leiterband, die Legende besteht noch aus zwei Zeichen: oben, rechts etwas verdrückt, ein *sa* (Lar. 415), darunter, wohl mit beschädigter Spitze, ein *li* (Lar. 278), so daß sich ein Name *sa-li* (heth. *šalli*?) ergeben könnte. Auch A 83 war von einem Leiterband gerahmt, doch sind die Hieroglyphen nicht mehr zu identifizieren.

Die schichtbestimmten Beispiele des Pithosstempels A 72 stammen aus Schichten des hethitischen Großreichs, auch A 73 a. b und A 74 a scheinen in Straten dieser Zeit gefunden zu sein. Berans Beobachtung zufolge kommen Hieroglyphensiegel in Boğazköy in der Schicht 3 der Unterstadt, also nach der Karumzeit, zum ersten Mal vor⁶⁴. Ob sich unsere Stempel noch genauer einordnen lassen, kann erst eine Bearbeitung des gesamten Siegelmaterials lehren.

Scherben mit Abdrücken von Hieroglyphensiegeln sind auch aus anderen anatolischen Orten bekannt: aus der 5. Schicht unter dem »North Building« von Gordion und aus einer spätbronzezeitlichen Schicht von Tarsus je ein Henkelfragment mit einem oben eingedrückt runden Stempel⁶⁵, aus einer nachhethitischen Schicht in Alışar eine Wandscherbe mit einem runden Abdruck⁶⁶, aus Hüyük bei Alaca ein Randfragment und ein Gefäßhals mit je einem länglichen Stempel, eine Wandscherbe mit zwei Abdrücken desselben runden Stempels, Scherben eines großen Topfes mit in Dreiergruppen angeordneten Abdrücken eines runden Stempels⁶⁷. Außerdem ist in Hüyük bei Alaca ein Stempelabdruck oben auf einem Henkel gefunden worden, der A 81 so sehr gleicht, daß er von demselben Original stammen könnte⁶⁸. H. G. Güterbock bestätigt diese Vermutung nach Kollation und nimmt an, daß der geringe Größenunterschied durch unterschiedlichen Brand entstanden sei.

Kreuz (A 84 – A 90; Abb. 7. 8)

Acht Henkelfragmente, teils tongrundige, teils mit Überzug versehene, tragen am unteren Ansatz Stempelabdrücke verschiedener Formen mit einem Kreuz. Die Scherben sind zu klein, um Rückschlüsse auf die Gefäßformen zuzulassen; möglicherweise stammen die Henkel – außer A 90, der ziemlich klein, stark gebogen und seitlich gestempelt ist, – von ähnlichen Krügen wie diejenigen mit ovalen Stempeldrücken (c).

Die schichtbestimmten gefundenen Bruchstücke gehören der althethitischen Zeit und dem älteren hethitischen Großreich an. Eine der verwühlten Scherben (A 89) wird in die »Mittlere Bronzezeit« datiert.

Vergleichbare Stempelabdrücke begegnen in Tarsus auf Gefäßen der Frühen Bronzezeit II, III und der Mittleren Bronzezeit⁶⁹ in Mersin in Schichten XVI (?) und X⁷⁰ und in Hüyük bei Alaca ohne Schichtenangabe⁷¹. Die kilikischen Stempel befinden sich am oberen Henkelansatz (Tarsus EB II; Mersin X), auf der Gefäßwandung unterhalb eines waagerechten Henkels (Tarsus EB III, zusammen mit Siegelabrollungen) und zwei verschiedene Kreuzstempel nebeneinander auf einer Wandung (Tarsus MB). Die Beispiele aus Hüyük bei Alaca sind am unteren Henkelansatz (loc. cit. 26), anscheinend auf einem »Polster« auf der Gefäßwandung (loc. cit. 28) und an unbekannter Stelle (loc. cit. 29; Al. j. 84) angebracht. Zu dem rechteckigen Siegelbild, das aus Kreuz und parallelen Linien in den Zwickeln besteht (A 87), gibt es vergleichbare Originalsiegel aus Boğazköy und Alışar⁷² und das gleiche Muster in einem runden Bildfeld aus Tarsus⁷³. Mit Kreuzmotiven gestempelte Gefäße sind in Anatolien vom Chalkolithikum an zu begehen; sie

scheinen während der althethitischen Zeit bzw. dem älteren hethitischen Großreich zumindest in Boğazköy außer Gebrauch zu kommen. Wahrscheinlich sind sie durch die stärker spezifizierten Siegel, ovale und runde, abgelöst worden.

Dreiblatt (A 91; Abb. 8)

Ein Stempel mit dem Umriß einer »Blüte« aus drei gegenständigen Blättern ohne Innenzeichnung ist auf einem Henkelansatz aus karumzeitlicher Schicht an derselben Stelle, etwas verschoben zueinander, zweimal abgedrückt. Ähnlich gebildete, allerdings vierblättrige Blüten sind drei sogenannten Webgewichten aus Karahüyük/Konya eingedrückt⁷⁴.

Tiere (A 92 – A 112; Abb. 8–10)

Dreiundzwanzig Gefäßscherben, acht Wandungen, ein Rand, dreizehn Henkel und ein Griffknopf mit verschiedenen Tierstempeln sind aus Boğazköy überliefert. Die Scherben sind meist zu klein, um eine Rekonstruktion der Gefäßformen zuzulassen; Material und Bearbeitung sind so unterschiedlich, daß man verschiedenartige Gefäße annehmen muß. Die Siegel bilden auch keine einheitliche Gruppe.

Die Stücke A 92 bis A 100 sind in Form, Abmessung, Thematik und Stil verwandt mit Stempelabdrücken auf Verschlussklumpen eines Fundkomplexes, der auf Büyükkale in einer verbrannten Mauer der Schicht IV d in sekundärer Lage gefunden wurde und vielleicht ursprünglich aus einem Gebäude der Schicht V stammt⁷⁵. Man vergleiche z. B. den Löwen von A 93 mit denjenigen auf den Abdrücken 659/w und 704/w⁷⁶, den Adler mit gebogenen Schwingen (A 94) mit dem flüchtig gearbeiteten Tier auf 707/708/w⁷⁷, seinen Kopf mit dem des Vogels auf 760/w⁷⁸, den Kopf des Löwen (A 95) mit dem auf 752/w⁷⁹, den Umriß der Siegelfläche und den Kopf des Tieres von A 96 mit 603/w⁸⁰, die Tierkampfguppe von A 97 mit 659/w und 704/w⁸¹, die Köpfe der Tiere auf A 98 a. b mit denen auf 603/w, 752/w, 740/w und 659/w⁸² (bei unserem Abdruck ist allerdings das Relief viel flacher als bei denen aus dem Fundkomplex). In der Figur auf A 99 sehe ich einen nach rechts gerichteten Hirsch mit gegabeltem Geweih, vor dessen Maul sich eine Zickzacklinie befindet; im Gegensatz hierzu

⁶⁴ WVD OG 76, 60f.

⁶⁵ AJA 70 (1966) 277 Taf. 74, 24; Tarsus II 251 Nr. 47 Taf. 403, 407 Nr. 47.

⁶⁶ OIP 6 Taf. LII Nr. 67; OIP 7, 50 Abb. 44; OIP 29 Taf. XXV Nr. 2225.

⁶⁷ Alaca Höyük 1937–39, 196 Taf. 76, 2a. b Inv. Nr. Al. c. 307; Alaca Höyük 1940–48, 163 Taf. 22 Inv. Nr. Al. g. 95; Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 53; Alaca Höyük 1937–39, 195ff. Taf. 76, 1a. b; 75, 1a. b Inv. Nr. Al. d. 22.

⁶⁸ Alaca Höyük 1937–39, 196 Taf. 78 Abb. 1a. b Inv. Nr. Al. c. 2; ein ähnlicher Abdruck auf einem Henkel scheint auch später noch einmal zu Tage gekommen zu sein, doch ist er einmal gar nicht (Alaca-Höyük 1940–48, 163 Inv. Nr. Al. g. 151) und ein andermal unkenntlich abgebildet (F. Kinal, JKF 3, 1, 1955, 77 Taf. XXI 1).

⁶⁹ Tarsus II Abb. 396, 1 (EB II); 397, 6 (EB III); 397, 17 (MB).

⁷⁰ Mersin 91 Abb. 54, 11; 217 Abb. 138.

⁷¹ H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 26. 28. 29; Alaca Höyük 1940–48, 164 Al. j. 84.

⁷² WVD OG 76 Nr. 3; bzw. OIP 19 Abb. 180b 2427; OIP 29 Abb. 250d 746; d 747; d 1221.

⁷³ Tarsus II Abb. 394, 33.

⁷⁴ Karahüyük/Konya Taf. 199, 610–612.

⁷⁵ MDOG 97 (1966) 24ff.

⁷⁶ Loc. cit. Abb. 12c unten.

⁷⁷ Loc. cit. Abb. 12b 3. Reihe von oben, Mitte.

⁷⁸ Loc. cit. Abb. 12a Mitte.

⁷⁹ Loc. cit. Abb. 12b oben links.

⁸⁰ Loc. cit. Abb. 12a oben rechts.

⁸¹ Loc. cit. Abb. 12c unten.

⁸² Loc. cit. Abb. 12a oben; 12b oben links; oben Mitte; 12c unten Mitte; unten rechts.

spricht Th. Beran die Hinterschenkel als Kopf eines Mischwesens an. Die Kleinheit der Siegelfläche spricht dafür, das sehr undeutliche Bild aus dieser Gruppe zuzuordnen. Von dem stark verwischten Abdruck A 100 ist kaum etwas zu erkennen; er scheint einen Tierkampf ähnlich von 659/w und 704/w⁸³ darzustellen.

Nicht unmittelbar zur Gruppe um die Abdrücke aus der Mauer von Büyükkale IVd scheinen die Stücke A 101 und 102 zu gehören, die aber noch gewisse Ähnlichkeiten mit jenen aufweisen. So mag man vielleicht die einfach stilisierten Tiere von A 101 mit denjenigen auf 758/w⁸⁴ und den Vierfüßer auf A 102 mit 734/w und 674/w vergleichen⁸⁵. Nicht deutlich zu erkennen ist die Darstellung auf A 103, aber es scheint sich auch um ein in Strichmanier wiedergegebenes Tier zu handeln. Das kleine trapezförmige Siegelbild A 104 zeigt auf der größeren Basis einen Vierfüßer nach links mit langem Schwanz und Hörnern (?), wohl ein Rind; die Darstellung darüber ist vollkommen verwischt. Der Stempel könnte wegen des Umrisses und des kleinen Formats zu derselben Gruppe früher Siegel gehören.

Th. Beran kannte den Komplex der kleinen Abdrücke aus der Mauer in Büyükkale IVd, der erst 1964 zutage trat, noch nicht, als er die Siegelbilder der vor- und althethitischen Periode vorlegte, so daß er bei der Bearbeitung einiger Abdrücke dieses Stils nur feststellen konnte, daß sie nicht in den Rahmen der übrigen Siegel einzuordnen seien⁸⁶.

Die Stempel A 105 und A 106 stammen aus karumzeitlichen Schichten. Beran weist A 105 stilistisch der älteren Kolonistenzeit zu⁸⁷, während der Abdruck A 106 zu undeutlich ist, um Vergleiche zu erlauben.

Von den Abdrücken A 107 und A 108 sagt Beran, daß sie »wohl eher in die althethitische Zeit gehören als in die des Großreichs« und vergleicht sie mit einem Abdruck aus Alişar⁸⁸. Das runde Stempelbild A 109, von dem nur etwa die obere Hälfte erhalten ist, zeigt undeutlich einen Löwen mit leicht geöffnetem Maul und erhobenem Schwanz. Es ist in sekundärer Lage gefunden; der Tierkörper scheint, soweit zu erkennen, demjenigen von A 107 nahe zu stehen.

A 110 ist nur mit Vorbehalt hier eingeordnet, denn der Zustand des Abdrucks läßt kein eindeutiges Bild erkennen; es könnte sich bei der gebogenen Linie um eine Locke, bei den oberen waagerechten Strichen um Schwanzfedern, bei den unteren, die an senkrechten Linien sitzen, um Schwanzfedern eines hockenden Vogels handeln von der Art, die Beran der früh-althethitischen Periode zugewiesen hat⁸⁹.

Weder durch Fundort, noch durch stilistische Vergleiche, noch durch den Charakter der Scherbe ist der nach rechts gewandte Vogel auf A 111 zu bestimmen; vielleicht handelt es sich um einen griechischen Stempel, der entsprechend Münzen verschiedener Orte durch einen Vogel gekennzeichnet ist⁹⁰.

Drei Scherben zeigen Abdrücke einer dreiteiligen linksdrehenden Swastika, deren durch Querstriche gegliederte Bögen in Tierköpfen endigen (A 112 a-c). Nach Beran gehören sie »mittelbronzezeitlicher Ware mit rotem Überzug« bzw. »spätfrühbronzezeitlicher Tonware« an⁹¹. Neben den von Beran herangezogenen Vergleichsstücken⁹² erscheinen mir ein Stempel mit dem Umriss einer vierteiligen rechtsdrehenden Swastika aus Mersin⁹³, ein Abdruck auf einer Scherbe aus Hüyük bei Alaca⁹⁴ und ein Stempel in der Form einer dreiteiligen Swastika aus Karahüyük/Konya⁹⁵ vergleichbar. Ein Gefäßhals aus Troja IIb zeigt ein Stempelbild mit Wirbelmotive⁹⁶.

Aus Karahüyük/Konya sind vier⁹⁷, aus Alişar vier⁹⁸, aus Hüyük bei Alaca fünf⁹⁹ und aus Tarsus ein¹⁰⁰ Beispiele von mit Tierseignen gestempelter Keramik gefunden worden. In Schicht II von Karahüyük wurde ein vierhenkliger Topf mit vier Abdrücken eines kleinen runden Stempels (Dm 1 cm) mit einem doppelköpfigen Adler¹⁰¹ gefunden, der dem Fundkomplex der Stempelabdrücke aus der Mauer von Büyükkale IVd (s. o.) nahe steht und so mit unseren Abdrücken A 93 – A 100 verwandt ist. Von den drei Abdrücken der Schicht I dieses Fund-

ortes steht derjenige mit einem Kranz von Tieren am oberen Henkelansatz¹⁰² stilistisch vielleicht A 101 nahe. Von den Siegelbildern aus Alişar scheint eines aus zwei Vogelköpfen zu bestehen¹⁰³, die dem Kopf eines Vogels aus dem Fundkomplex von Büyükkale IVd¹⁰⁴ gleichen und das vielleicht gleichzeitig mit A 92 – A 100 ist. Der Vergleich eines schreitenden Vierfüßers mit A 107 und A 108 ist oben schon zitiert worden. Die Siegelbilder aus Hüyük bei Alaca (zwei Henkel, zwei Wandungen und zwei undeutliche, vielleicht als Tiere anzusprechende Bilder an einem Henkel) sind nur in Skizzen veröffentlicht, so daß ein Stilvergleich nicht möglich ist. Der etwas undeutliche Stempel aus einer Schicht des 6. Jahrhunderts in Tarsus hat mit dem Vogel auf A 111 die kleine Standleiste gemeinsam¹⁰⁵.

Astragal(?) (A 113; Abb. 10)

An einem Henkelansatz befindet sich ein S-förmiger Abdruck, der möglicherweise von einem Astragal stammt. Originale Astragale sind verschiedentlich in Boğazköy gefunden worden¹⁰⁶. Gefäßscherben mit vergleichbaren Abdrücken aus anderen Orten sind mir nicht bekannt. Da das Stück nicht schichtbestimmt ist und seine Form naturgemäß keinen Datierungsanhalt gibt, ist es unmöglich, den Abdruck zeitlich zu fixieren.

Fuß (A 114 – A 115; Abb. 10)

Auf zwei mit Überzug versehenen Scherben, einer von einem Henkel und einer von einer Wandung, befinden sich Stempelabdrücke in der Form eines menschlichen Fußes. Vergleichbare Eindrücke sind auf einem Henkel aus der hethitischen Schicht in Gordion¹⁰⁷ und auf mehreren halbmondförmigen Geräten

⁸³ Loc. cit. Abb. 12c unten links und Mitte.

⁸⁴ Loc. cit. Abb. 12c, zweite Reihe links.

⁸⁵ Nicht publiziert und loc. cit. Abb. 12c 3. Reihe links.

⁸⁶ WVD OG 76, 54 für Nr. 57 (hier A 96) fragend fremde Provenienz; S. 59 für Nr. 83a. b (hier A 98a. b) fragend »eine Fertigung im hethitisch-hurritischen Grenzgebiet Südostanatoliens«; S. 54 für Nr. 59 (hier A 99) Herkunft aus fremder Küstprovinz oder vorhethitischer Zeit vorschlagend.

⁸⁷ WVD OG 76, 56 (Nr. 63) »die ungeschlachte Art der dargestellten Tiere und ihre fischgrätenförmige Innenzeichnung sprechen für eine Einreihung in die anatolische Glyptik der älteren Kolonistenzeit, ebenso die regellose Komposition«.

⁸⁸ WVD OG 76, 54; OIP 29 Abb. 257 Nr. d 213.

⁸⁹ WVD OG 76 Nr. 42. 43. 66–73.

⁹⁰ Z. B. Abydos/Troas (Catalogue of the Greek Coins in the British Museum, Troas, Aeolis und Lesbos, Bologna 1964, Taf. 1); Akragas (C. M. Kraay, Greek Coins, New York o. J., Taf. 59); Elis (op. cit. Taf. 157); Mende (Excavations at Olynthus XIV, Oxford 1952, Taf. 170, 7).

⁹¹ WVD OG 76, 25 bzw. 57.

⁹² WVD OG 76, 56 Anm. 1; 57 Anm. 2.

⁹³ Mersin Abb. 150, 13.

⁹⁴ Alaca Höyük 1940–48, 205 Taf. 50 Al. f. 148, aufgeführt unter den frühbronzezeitlichen Funden.

⁹⁵ Karahüyük/Konya 144 Taf. 20, 50 Abb. 221 Nr. 290.

⁹⁶ C. W. Blegen, Troy I (1950) 256 Abb. 408; M. Mellink, BiOr 10 (1953) 60.

⁹⁷ Karahüyük/Konya 7 Taf. 24, 60 Nr. 58 Abb. 72; Taf. 25, 61 Nr. 87 Abb. 92; Taf. 25, 62 Nr. 127 Abb. 120; Taf. 26, 63 Nr. 206a; 64 Nr. 206b Abb. 168.

⁹⁸ OIP 29 Abb. 252 Taf. XXV Nr. c 2634; Abb. 253 Taf. XXV Nr. b 1140; Abb. 254 Taf. XXV Nr. d 2540; Abb. 257 Nr. d 213.

⁹⁹ H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1 ff. Nr. 47. 48. 68; Alaca-Höyük 1940–48, 164 Taf. 30 Nr. Al. h. 252. 253.

¹⁰⁰ Tarsus III 357 Nr. 22 Abb. 163, 166. 167. 110.

¹⁰¹ Karahüyük/Konya 7 Taf. 24, 60 Nr. 58 Abb. 72.

¹⁰² Karahüyük/Konya 7 Taf. 25, 62 Nr. 127 Abb. 120.

¹⁰³ OIP 29, 227 Nr. c 2634 Abb. 252 Taf. XXV.

¹⁰⁴ MDOG 97 (1966) 25 Abb. 12a Mitte.

¹⁰⁵ Tarsus III 357 Nr. 22 Abb. 163. 166f.

¹⁰⁶ Z. B. MDOG 72 (1933) 27 Abb. 12.

¹⁰⁷ M. J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (Philadelphia 1956). 41 Taf. 23c.

aus Karahüyük/Konya¹⁰⁸ gefunden worden. Zu fußförmigen Stempelsiegeln siehe auch S. 75.

Rechteck mit Zickzacklinien (A 116; Abb. 10)

In eine nicht schichtbestimmt gefundene Wandscherbe befindet sich ein rechteckig gerahmter Stempel gedrückt, dessen Bild in dünnen vertieften Linien aus 2 langen Senkrechten, 2 Zickzacklinien und 9 oder 10 kurzen Waagerechten besteht. Das Muster könnte in seiner spröden Abstraktion vielleicht numerische Bedeutung haben; doch mangels Vergleichsmaterials kann eine solche Hypothese nicht bekräftigt werden.

Unkenntliche und undeutbare Bilder (A 117 – A 120; Abb. 10)

Einige Stempelabdrücke auf Gefäßen sind entweder vollständig verwittert (A 117) oder so stark fragmentiert, daß der Rest nicht mehr zu deuten ist (A 118); andere tragen aber auch gut erhaltene Darstellungen, deren Bedeutung mir entgeht (A 119 und A 120). Sie alle sind nicht schichtbestimmt gefunden.

Zusammenfassung

Die verschiedenartigen Abdrücke befinden sich an verschiedenen Stellen der Gefäße: die Hieroglyphensiegel auf der Wandung und oben auf dem Henkel (außer A 73 d und 74 a, b, die am unteren Henkelansatz eingedrückt sind), also an gut sichtbaren Stellen; die meisten anderen auf der Wandung und am unteren Henkelansatz (außer A 96 am oberen Henkelansatz und vermutlich A 114 auf dem Henkel) wie die große Masse der ovalen Stempel. Die Stempel der Gruppe b unterscheiden sich von den großen runden (a) und den ovalen (c) vor allem dadurch, daß ihr Anwendungsbereich nicht auf Keramik beschränkt ist; weit häufiger sind sie auf Bullen und Verschlüssen angebracht.

c) OVALE STEMPEL

»Zweig« (A 121 – A 182; Abb. 11–16)

Auf fünfzig tongrundigen Henkelansätzen und zwölf Wandscherben – einmal sowohl am Henkelansatz wie auch auf der Wandung (A 170) – befindet sich der Abdruck eines ovalen Stempels mit einem Fischgrätenmuster. Das Zeichen besteht aus einem senkrechten Stamm, von dem nach beiden Seiten Verzweigungen ausgehen, die entweder waagrecht oder schräg liegen, herabhängen oder nach oben stehen. Die Darstellung ist einerseits so summarisch, andererseits so variabel, daß eine botanische Bestimmung fast unmöglich erscheint. E. Potztal, die freundlicherweise versucht hat, einige der Stempelbilder zu benennen, deutet zwei als Getreideähren, A 171 als Weizen und A 133 fragend als Gerste (*hordeum*); sieben als Ölbaumblätter (*olea europaea*) (A 131. A 137. A 159. A 161. A 167. A 180. A 182), drei fragend als Fruchtzapfen von Hopfen (A 123. A 149. A 156). Die Bestimmungen – außer bei den beiden Ähren – scheinen mir das Material zu überfordern; deswegen bleibe ich bei der botanisch unkorrekten Bezeichnung »Zweig«, die sich für dieses Muster allmählich eingebürgert hat (MDOG 70, 1932, 20: Tannenzweigmuster, WVD OG 60, 1937, 31: »Zweig«; SBo II, 1942, 39: das sogenannte Zweigmotiv). K. Bittel bringt den »Zweig« des ovalen Stempels mit demjenigen in der Hand des Gottes Nr. 40 der Felsreliefs von Yazılıkaya (Lar. 149) und dem auf dem Pithosstempel A 72 in Verbindung, verfolgt ihn bis zur kappadokischen Glyptik und von da bis in sumerische Zeit¹⁰⁹. Er kommt zu dem Schluß: »Wir haben also im »Zweig« ein Zeichen vor uns, das schon in sumerischer Zeit sowohl als Symbol als auch in der Eigenschaft als Schriftzeichen vorkommt, das sich ebenso wieder unter den Darstellungen der Siegel kappadokischer Tafeln findet und schließlich auch auf hethitischen Siegeln sowohl als Symbol wie auch als Schriftzeichen auftritt.« Siehe S. 74f.

Aus mehreren »Zweigen« zusammengesetztes Bild (A 183 – A 187; Abb. 16)

Fünf Scherben von Gefäßwandungen zeigen Abdrücke von Stempeln, die in ihrem Bild entweder zwei »Zweige« zu einem spitzen Bogen (A 183) oder drei zu einem Dreipaß (A 184 bis A 187) zusammengefaßt haben. Siehe S. 75.

Traube mit länglichen »Früchten« (A 188 – A 197; Abb. 16. 17)

Neun tongrundige Henkelbruchstücke und eine Wandscherbe tragen Abdrücke von ovalen Stempeln, die eine Traube mit länglichen kompakten Gebilden an kleinen versetzt ständigen Stielen darstellen. Der Stempel ist immer so abgedrückt, daß die vielleicht Früchte zu nennenden Gebilde hängen. E. Potztal teilte mir freundlicherweise mit, daß sie in der Darstellung eine Sorte von Weintrauben zu erkennen glaube, während eine zweite Art mit dem Bild der senkrechten Linie mit Kügelchen wiedergegeben sei, siehe unten. Siehe S. 74f.

Traube mit runden »Früchten« (A 198 – A 203; Abb. 17. 18)

Auf fünf tongrundigen Scherben von Henkelansätzen und einer Wandscherbe befinden sich ovale Stempelabdrücke mit der Darstellung einer Traube mit runden Kügelchen an kurzen Stielen. Das Bild ist manchmal so abgedrückt, daß die »Früchte« stehen (A 199. A 200) und manchmal so, daß sie hängen (A 198. A 202. A 203. A 205). Zweimal ist der Stamm an einer Seite umgebogen (A 198. A 201). Diese letzteren und A 211, bei dem keine kleinen Verzweigungen dargestellt sind, spricht E. Potztal als Fruchtstand von Pfeffer an. Siehe S. 74f.

Senkrechte Linie mit Kügelchen (A 204 – A 221; Abb. 18. 19)

Achtzehn Gefäßhenkel, mit einer Ausnahme (A 220), tongrundig, sind mit einem ovalen Stempel markiert, dessen Bild aus einer senkrechten Linie (einmal zwei Linien, A 218) mit beidseitig begleitenden Punktzeilen besteht. Möglicherweise handelt es sich hier um eine abgekürzte Wiedergabe der Traube mit runden »Früchten«. E. Potztal vermutet bei einigen dieser Stempel eine Art von Weintrauben (A 205. A 214 – A 217). Siehe S. 74f.

Verschiedenartige Striche und Punkte (A 222 – A 225; Abb. 19)

Vier tongrundige Scherben, drei Henkelansätze und eine Wandscherbe, sind gestempelt mit ovalen Marken, die aus verschiedenartigen Kombinationen von senkrechten, waagerechten, schrägen Strichen und Punkten bestehen. Siehe S. 74f.

Aus Punkten und Strichen bestehendes Zeichen (A 226 – A 240; Abb. 19. 20)

Dreizehn Henkelbruchstücke und zwei Wandscherben (letztere tongrundig) sind mit einem unklaren ovalen Siegelbild versehen, das aus einem Punkt oben und unten, einer senkrechten geraden und einer gebogenen Linie besteht; manchmal befinden sich zwischen Punkten und Senkrechten noch kurze waagerechte Striche. K. Bittel vermutet in dem Zeichen sonst unbekannte Hieroglyphen¹¹⁰. Alle Henkelscherben sind mit einem roten bis braunen Überzug versehen. Ob der Henkelstempel SBo II Nr. 25 I zu dieser Gruppe gehört, wage ich nicht zu entscheiden, da mir nur die Zeichnung in

¹⁰⁸ Karahöyük/Konya Taf. 145 Nr. 446; 146 Nr. 447–449; 147 Nr. 450–451; 148 Nr. 452–454.

¹⁰⁹ K. Bittel, WVD OG 60, 30ff.; zu einem Gott mit Zweig kommen jetzt noch: Kültepe, The Anatolian Group Nr. 7; Kanis, Seals and Seal Impressions Taf. XX C.

¹¹⁰ K. Bittel, WVD OG 60, 33f.

dieser Publikation vorliegt, aus der nicht klar hervorgeht, ob es sich um einen oder zwei gegeneinander verschobene Abdrücke handelt. Siehe unten.

Wellenlinien (A 241 – A 242; Abb. 20)

Zwei tongrundige Henkelfragmente tragen längliche Abdrücke mit eingezogenen Langseiten und ausgebuchteten Schmalseiten. Dargestellt ist eine senkrechte durchgehende oder unterbrochene Linie, die auf beiden Seiten von einer Wellenlinie oder von zwei voneinander getrennten nach außen gebogenen Linien untereinander begleitet wird. Das Bild sieht aus wie eine Verdoppelung eines Zeichens, das sich auf einem halbmondförmigen Tongerät, einem sogenannten Webgewicht, aus Alişar befindet¹¹¹. K. Bittel hat das Zeichen bei der Publikation fragend als Blitz angesprochen (S. S. 54); andererseits gleicht es der Hieroglyphe Lar. 446, »ki«. Siehe unten.

Zusammenfassung

Die große Mehrzahl der länglichen, meist ovalen Stempel befindet sich am unteren Ansatz eines Gefäßhalses und ist aufrecht in Richtung des Halses eingedrückt. Die Scherben sind meistens zu klein, um sichere Rückschlüsse auf die Gefäßform zuzulassen. Es kann nur beobachtet werden, daß es sich um senkrecht am Gefäß angebrachte Henkel von einem Durchmesser zwischen 2,5 und 3,5 cm handelt, die ursprünglich ziemlich lang gewesen sein dürften. Ganz zusammengesetzt werden konnte nur ein 46 cm hoher, tongrundiger Krug mit gerader Mündung, gerundetem Boden und senkrechtem Henkel, neben dessen Ansatz sich ein Zweigstempel befindet (A 158; Taf. 4). Außerdem ist ein rot überzogener Krughals (noch 17 cm Höhe; Dm 15,5 cm) mit Henkel erhalten, an dessen Ansatz sich ein Stempelabdruck mit Punkten und Strichen befindet (A 239); von dem Gefäßkörper ist leider alles verloren. Die übrigen Henkel können sehr gut von solchen größeren Krügen stammen. Ältere verwandte Gefäße mit Stempelabdruck am Henkelansatz sind große Krüge aus dem Karum Kaniš Ia¹¹². Wie in vielen Dingen, z. B. auch beim sogenannten *signe royal* (S. 66), könnte auch hier eine kontinuierliche Tradition von der Zeit der assyrischen Handelsniederlassungen bis zu der des hethitischen Großreichs vorliegen.

In den hethitischen Schichten von Boğazköy sind zahlreiche grobe Gefäßhenkel der erwähnten Art ohne Überzug zu Tage getreten, an deren unterem Ansatz sich eine längliche Vertiefung befindet, die so aussieht, als habe der Töpfer mit einem Daumen oder Finger, in den Ton eindrückend, hinabgestrichen. Dieser Eindruck ist meist zu tief, als daß es sich um einfaches Andrücken des Halses an den Gefäßkörper handeln könnte; er wird wohl eine Markierung sein. Die Henkel könnten ebenfalls von großen Krügen stammen, doch ist m. W. keiner vollständig erhalten. Diese einfachen ovalen Marken könnten vielleicht das Vorbild für die ovale Stempelform abgegeben haben; sie könnten dann neben den Stempeln eine weniger spezifische Angabe machen. Etwas über 4% der mittelgroben, tongrundigen Henkel der Grabungskampagne 1971 weisen am Ansatz solch eine einfache ovale Marke auf, während etwa halb so viele mit dem Zweigmotiv gestempelt sind.

Unter unserem gestempelten Material gibt es tongrundige und mit Überzug versehene Henkel. Tongrundig sind alle jene mit »Zweig« (A 121 – A 182), mit Trauben (A 188 – A 203), fast alle mit Kügelchen (A 204 – A 221; Ausnahme A 220), mit verschiedenen Strichen und Punkten (A 222 – A 224) und mit »Wellenlinien« (A 241 – A 242), mit einem Überzug versehen sind diejenigen mit dem Zeichen, das aus zwei Punkten, zwei Waagerechten, einer Senkrechten und einem Bogen besteht (A 226. A 229 – A 240). Mit verschiedener Oberflächenbehandlung korrespondieren also auch verschiedene Zeichen. Die ovalen Stempelabdrücke könnten sich nun entweder auf das Gefäß selbst (a) oder auf seinen Inhalt beziehen (b).

(a) Sie könnten Töpferwerkstätten oder Besitzer im weitesten Sinne bezeichnen; ersteres ist wohl auszuschließen, weil die Marken sich auf wenige Gefäßformen beschränken und diese Beispiele nicht zur besseren Qualität der hethitischen Keramik gehören; letzteres scheidet wohl aus, weil die Stempel innerhalb der Typengruppen in der Ausführung zwar stark voneinander abweichen, die Unterschiede aber nicht markant genug sind, um als individuelle Zeichen erkennbar zu sein, hinzu kommt, daß hethitische Siegel meistens rund sind.

(b) Die ovale Henkelmarke könnte die Art, die Menge, die Herkunft oder die Bestimmung des Inhaltes angeben. Die verschiedenen Zweigarten auf tongrundigen Gefäßen könnten auf verschiedenartige Inhalte pflanzlichen Ursprungs hinweisen¹¹³; das undeutbare Zeichen (A 226 – A 240) könnte einen Inhalt bezeichnen, den man nur in Krügen mit Überzug aufbewahrte, eine Flüssigkeit(?). Man könnte auch, ausgehend von der Darstellung des Kruges als Maßeinheit auf den Pithoi, für eine Maßeinheit plädieren¹¹⁴. Es könnte auch eine Kombination aus beiden Aussagen vorliegen: der ovale Stempel könnte ein Gefäß für eine bestimmte Menge einer bestimmten Ware auszeichnen.

Gegen eine Absender- oder Adressatenangabe scheinen mir die Anbringung an versteckter Stelle und, wie für die Bezeichnung eines Besitzers, die Form des Zeichens zu sprechen; eine schreibkundige Zivilisation hätte für Ortsangaben wohl eindeutiger Zeichen geschaffen (siehe im Vergleich dazu die griechischen und palästinensischen Gefäßstempel S. 77f.).

Die hethitischen Hohlmaße sind m. W. noch nicht eingehend bearbeitet worden. A. Goetze¹¹⁵ führt für Getreide das akkadische *parisu* (^{GU}PA), das dort ½ kor bezeichnet¹¹⁶, aber nicht ausdrückt, womit gemessen wird; für Flüssigkeiten nennt er das *zipittani*, dessen Bedeutung über die reine Bestimmung als Maßeinheit hinaus m. W. noch nicht gedeutet ist¹¹⁷. Die hethitischen Texte scheinen keinen Hinweis auf die Art der Hohlmaße zu bieten, so daß von hier keine Hilfe für die Deutung unserer Gefäße zu erwarten ist¹¹⁸.

In den altassyrischen Texten aus Kültepe dienen für Getreide das im Akkadischen oft vorkommende DUG/*karpatu* »(Ton-) Gefäß« und ^{KU}ŠA. GĀ. LĀ/*narūqu* »Ledersack« als Maßeinheiten¹¹⁹. Von hier aus könnte die Frage nach geeichten Krügen aufgerollt werden, wenn man das Fassungsvermögen der vollständigen gestempelten Krüge aus Kültepe mäßt.

Außer an Halsen befinden sich ovale Stempel auch auf einigen Wandscherben, einmal auf einem Schüsselfragment (A 161); ansonsten sind die Scherben zu klein, um Rückschlüsse auf die Gefäßformen zuzulassen, zu klein auch, um Vermutungen darüber zu erlauben, wie oft der Stempel auf einem Gefäß abgedrückt war, denn meistens ist nur ein Abdruck, dreimal sind zwei (A 152. 153. 171) und einmal drei Abdrücke (A 129) erhalten. Da der »Zweig« auch neben dem Krughenkel einge-

¹¹¹ OIP 29, 273 Taf. XXVc 1117.

¹¹² Kültepe-Kaniš 68. 101 Taf. XXVII 3.

¹¹³ K. Bittel, WVDOG 60, 31, zieht eine ähnliche Deutung zunächst auch in Erwägung, neigt aber dann dazu, in dem einfachen Zweig eine Verbindung zu sehen zu dem Götterattribut Zweig bzw. zur Schrift, diese Erklärung ist aber nicht auf die anderen in der Funktion sicher gleichartigen ovalen Stempel ausdehnbar und damit wohl auszuschließen.

¹¹⁴ Zuletzt hat P. Neve auf den Zusammenhang zwischen Krügen ähnlichen Typs wie unsere und denen der Ritzzeichnungen auf den Riesenthoi in den Tempelmagazinen hingewiesen: Boğazköy IV 15.

¹¹⁵ Kulturgeschichte Kleinasiens (1952) 113.

¹¹⁶ AHw s.v. *parisu*.

¹¹⁷ J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch (Heidelberg 1952) s. v. *zipaddani*.

¹¹⁸ A. Kammenhuber (Hippologia Hethitica, Wiesbaden 1961, 310f.) verzeichnet einige Maße, wie upnu »Hand«, šadu »Kelle«, *baḫzila*, *Gišsuppara*- und DUGGAL »Becher«, wobei zu den hethitischen Wörtern keine Deutungsversuche unternommen sind und auch zu dem »Becher« nähere Angaben fehlen.

¹¹⁹ P. Garelli, Les Assyriens en Cappadoce (Paris 1963) 311ff.; zur Übersetzung der Ausdrücke siehe AHw s.v.

drückt sein kann, entweder allein (A 158) oder außer einem zweiten am Ansatz (A 170), könnten auch einige der Wandscherben von Krügen stammen. Ob das Zweigmuster der zwei- und dreiteiligen Stempel (A 183 – A 187) nur zufällig oder bewußt an die Einzelzweige erinnert, bleibt fraglich. Es fällt auf, daß solche Stempel nie an Henkeln zu finden sind. Doch wenn sich vielleicht bewahrheiten sollte, daß der »Zweig« am Henkel auch ein Maß bezeichnet, könnte vielleicht der Doppel- oder Dreifachzweig ein Teilmaß desjenigen der großen Töpfe sein; doch bleibt das stark hypothetisch. Zu den für den »Zweig« am Henkel angestellten Deutungsversuchen kommt für den Abdruck auf der Wandung noch hinzu, daß es sich hier um eine Verzierung handeln könnte.

Auch aus einigen anderen anatolischen Grabungsstellen sind ovale Gefäßmarken gemeldet worden: »Zweige« am Henkelansatz aus Hüyük bei Alaca¹²⁰ und Alishar¹²¹, auf Wand- und Randscherben aus Hüyük bei Alaca¹²², Trauben mit runden »Früchten« aus Hüyük bei Alaca¹²³, ein nicht abgebildeter Henkelstempel »mit Strichen und Punkten« aus Hüyük bei Alaca¹²⁴, ein vielleicht ähnlicher aus Tarsus¹²⁵ und der schon zitierte Stempel aus Kültepe Ia¹²⁶, der nach der Abbildung eine Mondstandarte zu zeigen scheint; dieser älteste ovale Gefäßstempel scheint keine Parallele in Boğazköy zu haben, während die übrigen, die anscheinend alle aus »hethitischen« Schichten stammen, solchen aus Boğazköy gleichen.

Aus dem karumzeitlichen Boğazköy ist ein Originalstempel mit einem einfachen Zweigmuster ohne Umrandung erhalten¹²⁷. Dieser hat die Form eines menschlichen Fußes und war ursprünglich in Knöchelhöhe durchbohrt, ist also wohl unter die anatolischen Fuß- und Schuhmulette einzureihen¹²⁸. Ob er schon zum Stempeln von Keramik benutzt wurde, ist mangels so früher Scherben mit Zweigstempel aus Boğazköy nicht sicher zu entscheiden, bei der Masse der jüngeren Fragmente mit Stempelabdruck aber wohl als unwahrscheinlich anzusehen. Ziemlich weit verbreitet scheint die Kombination von Stempel in Fußform und Zweigmuster auf der Sohle gewesen zu sein, denn außer Terrakottasiegeln aus Boğazköy¹²⁹, Hüyük bei Alaca¹³⁰, angeblich Acem-Hüyük¹³¹ und Tarsus¹³² gibt es auch solche aus Stein aus Paläastro/Kreta¹³³ und aus Byblos¹³⁴. Daneben kennen wir aus Boğazköy und Alishar je einen Stempel aus Kalkstein in der Form eines Rinderhufes, dessen Siegelfläche mit einem doppelten »Zweig« versehen ist¹³⁵, was unse-

rem Abdruck A 183 entspricht. Beran, der dieses Siegel publiziert, nimmt mit Sicherheit an, daß unser Abdruck von einem Rinderhuf-Siegel stammt, womit er recht haben mag; entsprechend sind wohl die meisten länglichen, flüchtig gezeichneten »Zweige« Abdrücke von Terrakotta-Siegeln in Form menschlicher Füße, doch bleibt die Bedeutung dieser Verbindung unklar; mit dieser Kombination könnten auch die Stempelabdrücke in Form menschlicher Fußsohlen zusammenhängen (A 114 – A 115). Neben dem »Fuß« gibt es aus Hüyük bei Alaca noch ein andersartiges Originalsiegel mit einem einfachen Zweig, nämlich ein Bronze- oder Kupfering mit einer ovalen Siegelfläche¹³⁶.

¹²⁰ Alaca Höyük 1935 Taf. XIII Al. 737; Alaca Höyük 1936 Taf. XXXIII unten; H. Z. Koşay, *Bulleten* 29 (1965) 1 ff. Nr. 39. 40.

¹²¹ OIP 29, 114 Abb. 157,2 (»Period of the Hittite Empires«).

¹²² H. Z. Koşay, *Bulleten* 29 (1965) 1 ff. Nr. 37. 38; Alaca Höyük 1937–1939, 1961, Taf. 78,2.

¹²³ Alaca Höyük 1940–1948, 163 Taf. 22; H. Z. Koşay, *Bulleten* 29, 1 ff. Nr. 41.

¹²⁴ Alaca Höyük 1940–1948, 164 Al. k. 161.

¹²⁵ Tarsus II 240 Abb. 396,3.

¹²⁶ Kültepe-Kaniş 101 Taf. XXVII 3; S. 68.

¹²⁷ WVDÖG 81 Taf. 44 Nr. 231; vgl. dazu auch die Fußstempel aus Kültepe Ib mit verschiedenen anderen Ritzmustern (Kaniş, *Seals and Seal Impressions* Taf. XXXIX 5; XL 1); neben dem Siegelbild mit dem einfachen Zweig gibt es in Boğazköy Kegelknäufel mit einem Zweig, der von einer Leiste, z. B. in Form eines Leiterbandes, umrahmt ist (WVDÖG 76 Nr. 26. 28).

¹²⁸ M. J. Mellink, *A Hittite Cemetery at Gordion* (Philadelphia 1956) 40f., mit weiteren Zitaten. Karahöyük/Konya Taf. 15, 35.

¹²⁹ WVDÖG 81 Taf. 44 Nr. 231.

¹³⁰ Alaca Höyük 1936, 141 Taf. CVI Al/a 7.

¹³¹ B. Tezcan, *Bulleten* 22 (1958) 526 Abb. 20a. b; das Siegel wurde gekauft mit der Angabe, aus Acemhüyük zu stammen.

¹³² Tarsus II Abb. 394 Nr. 44.

¹³³ F. Matz, *Die frühkretischen Siegel* (Berlin/Leipzig 1928) Nr. 25 Taf. IX 33; zusammengestellt: K. Branigan, *Minoan Foot Amulets and their Near Eastern Counterparts*, *Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 11 (1970) 7ff.

¹³⁴ M. Dunand, *Les Fouilles de Byblos I* (1939) Taf. CXXXIV Nr. 4046.

¹³⁵ Th. Beran, *MDÖG* 89 (1957) 44f. Abb. 37; OIP 29 Abb. 248 Nr. d 2712.

¹³⁶ Alaca Höyük 1935 Taf. LXV.

B. GRAFFITI

Parallele Kerben (B 1 – B 8; Abb. 21)

An acht Henkeln befinden sich waagerechte bzw. schräge Kerben, die kaum als Dekoration angesehen werden können. Da Zahlangaben im Hieroglyphenhethitischen durch verschieden gerichtete Striche ausgedrückt werden¹³⁷, könnten diese Kerben eine entsprechende Bedeutung haben. Ein Henkelfragment mit drei waagerechten kurzen Strichen unter dem Ansatz ist auch aus Hüyük bei Alaca bekannt¹³⁸; aus Karahöyük/Konya kommen sogenannte Webgewichte mit bis zu drei Kerben¹³⁹.

Gekreuzte Linien (B 9 – B 23; Abb. 21. 22)

Verschiedene aus gekreuzten Linien gebildete Zeichen befinden sich auf Henkel-, Wand- und Bodenfragmenten. Eindeutig Markierungen sind die einfachen Kreuze an bestimmten Gefäßstellen: am Henkelansatz (B 9 – B 11), am oberen Henkelumbruch (B 12), auf Gefäßböden (B 16 – B 18) und an schlecht sichtbarer Stelle von Schalenwandungen (B 13, B 14)¹⁴⁰. Ein Gefäß mit eingeritztem Kreuz am Henkelansatz, die Kanne

B 9, ist vollständig, es hat ein Fassungsvermögen von $4\frac{3}{4}$ l, mangels Kontrolle durch weitere Beispiele kann nicht nachgeprüft werden, ob das Kreuz sich auf dieses Maß bezieht. Das Doppelkreuz auf einem Henkel (B 20) hält Buchholz für ein Schriftzeichen sowohl der Linear B- wie Linear A-Schrift wie auch des klassisch-kyprischen Syllabars; er stützt diese Deutung damit, daß er eine außerhethitische Herkunft des Henkels annimmt, was aber nach Beschreibung und Photo allein kaum zu beurteilen sein dürfte¹⁴¹. Marken sind wahrscheinlich auch die in sich geschlossenen Zeichen auf Wandscherben: das Hakenkreuz (B 19), die Sanduhrform (B 22) und das Kreuz im Kreis

¹³⁷ Lar. 380ff.

¹³⁸ H. Z. Koşay, *Bulleten* 29 (1965) 1 ff. Nr. 1.

¹³⁹ Karahöyük/Konya Taf. 235–240, 717–731.

¹⁴⁰ Vgl. einfache gekreuzte Linien an unbekannter Stelle am Gefäß aus Hüyük bei Alaca: Alaca Höyük 1936 Taf. XXXIX rechts unten.

¹⁴¹ H.-G. Buchholz, *Die ägäischen Schriftsysteme und ihre Ausstrahlung in die ostmediterranen Kulturen in Frühe Schriftzeugnisse der Menschheit* (Göttingen 1971) 113f.

(B 15)¹⁴²; das Leitermuster (B 21) könnte allerdings sehr wohl Teil einer Dekoration sein. Analog zu den Funktionen der Stempel dürfte der Sinn der Ritzzeichen mit der Stelle der Anbringung variieren (s. S. 80). Das älteste eingeritzte Kreuz stammt aus karumzeitlicher Schicht (B 9).

»Zweig« (B 24 – B 27; Abb. 22)

Von den vier eingekerbten »Zweigen« befinden sich zwei auf Wandfragmenten (B 24, B 25) und zwei am unteren Ansatz von Henkeln (B 26, B 27), an einer Stelle also, an der sich häufig auch der Stempelabdruck eines Zweigmusters befindet (siehe S. 73). Man kann wohl annehmen, daß dasselbe Motiv an gleicher Stelle, aber in verschiedener Technik ausgeführt, ein und dasselbe bedeutet. Durch die Austauschbarkeit von Stempel und Ritzung wird die Hypothese bekräftigt, daß der ovale Stempel kein persönliches Siegel sondern eine Marke ist. Die Kleinheit der Wandscherben läßt keine Entscheidung darüber zu, ob die »Zweige« dort Marken oder Dekor sind. Ein Wandfragment stammt entweder aus karumzeitlicher oder althethitischer (B 25), die übrigen stratifizierten aus großreichszeitlichen Schichten.

Aus Hüyük bei Alaca kommen ohne Schichtangabe eine Wandscherbe und vom Göllüdağ aus einer Schicht des 1. Jahrtausends ein Henkelfragment mit eingeritztem Zweig¹⁴³.

Spitzer Winkel (B 28, B 29; Abb. 23)

Einem Henkelansatz und einer Wandscherbe sind je zwei Linien eingekerbt, die einen spitzen Winkel bilden. Vergleichbares ist aus Hüyük bei Alaca bekannt¹⁴⁴.

Hieroglyphen und hieroglyphenähnliche Zeichen (B 30 – B 42; Abb. 23, 24)

Dreizehn Fragmente tragen Zeichen, die zum Teil eindeutig hethitische Hieroglyphen sind: B 37 wohl Lar. 248 *pār(na)* »HAUS« + Dorn; B 38 wohl Lar. 247. x »HAUS«_x, B 39 Lar. 250 »GROSS + HAUS« = »PALAST«. Diese Zeichen könnten vielleicht irgendwelche Verwaltungseinheiten bezeichnen. Daneben sind auch Bilder eingeritzt, deren Schriftcharakter nicht feststeht: ein Pfeil an drei Henkeln (B 30 – B 32) und auf zwei Wandscherben (B 33, B 34)¹⁴⁵, ein spitzer Bogen mit senkrechter Mittellinie und mehreren kurzen Querstrichen am Henkelansatz (B 35)¹⁴⁶, ein spitzwinkliges Dreieck mit zwei Hypothenusen und senkrechtem Lot (B 36)¹⁴⁷ und ein fragmentarisches Rechteck mit parallelen Diagonalen und kurzem Fortsatz (B 40). B 35 könnte sowohl ein abstraktes Zeichen als auch die zeichnerische Umsetzung eines ovalen Zweigstempels sein (Vgl. B 26, B 27); B 36 ist in vorliegender Form nicht als Hieroglyphe zu deuten, doch könnte durch die Flüchtigkeit der Zeichnung bedingt sein, daß das Mittellot die obere Querlinie nicht kreuzt, wie das bei zwei ähnlichen Zeichen aus Hüyük bei Alaca und aus Tarsus¹⁴⁸ der Fall ist, die wohl Lar. 17,

»KÖNIG«, darstellen. B 40, zu dem es zwei Vergleiche aus Hüyük bei Alaca gibt¹⁴⁹, könnte Lar. 490, »titre«, meinen. Zu dieser zweiten Gruppe gibt es Vergleichsmaterial aus spätbronzezeitlichen Schichten in Tarsus und aus Hüyük bei Alaca¹⁵⁰, wo das Repertoire viel reichhaltiger ist als in Boğazköy und unter anderem auch das Gitterrechteck (Lar. 326)¹⁵¹, das als Schriftzeichen gewöhnlich »SCHREIBER« gelesen wird, vorkommt. In dieser Umgebung könnte der Pfeil (B 30 – B 34) vielleicht mit Lar. 268 (»ciseau de sculpteur?, Id., déterminatif des objets maçonnés et de la pierre sculptée«) zusammenhängen und sich auf einen Handwerkerstand beziehen. Sollten sich diese Überlegungen auch auf die noch ungedeuteten Zeichen ausdehnen lassen, so könnte man daran denken, in ihnen Bezeichnungen verschiedener Berufsgruppen vielleicht als Verwaltungsstellen, vielleicht auch als Kennzeichnung von Rationsgefäßen von Angehörigen dieser Gruppen zu sehen. Leider sind der Publikation der Marken aus Hüyük bei Alaca keine Größenangaben beigegeben und sind die Fragmente aus Boğazköy außer B 31 zu klein, um die ursprünglichen Formen der Gefäße rekonstruieren oder gar etwaige standardisierte Maße erkennen zu lassen. Allein bei B 31 sind mehrere Fragmente zu einem Bandhenkel und einem engen Hals zusammengesetzt, die wahrscheinlich von einem Krug stammen, der ursprünglich über ½ m hoch gewesen sein wird¹⁵²; der Durchmesser des Henkelansatzes von B 33 (ca. 3 cm) deutet auf ein Gefäß ähnlicher Dimension. Es handelt sich also hier um eine Gefäßform, zu der auch die am Ansatz gestempelten Henkel gehören (s. S. 74), dagegen befinden sich die Zeichen aus Tarsus zur Hauptsache auf flachen Schalen unterschiedlicher Größe.

¹⁴² Vgl. Wandscherben aus Hüyük bei Alaca und Tarsus: Alaca Höyük 1937–1939 Taf. XXXVIII 1; Tarsus II 210f. Taf. 319 Nr. 1143, 1145b, 1148, 1149.

¹⁴³ H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 36; B. Tezcan, TAD 17,2 (1968) 220 Abb. 37.

¹⁴⁴ H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 2, 3.

¹⁴⁵ Vgl. Scherben aus Hüyük bei Alaca: Alaca Höyük 1936 Taf. XL, XXXIX unten rechts; Alaca Höyük 1937–39 Taf. LXIV 4; H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 6, 7, 8, 9.

¹⁴⁶ Vgl. Graffito aus Hüyük bei Alaca: H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 32.

¹⁴⁷ Vgl. Graffito aus Hüyük bei Alaca: H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 14.

¹⁴⁸ H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff. Nr. 12; Tarsus II Taf. 319 Nr. 1147.

¹⁴⁹ H. Z. Koşay, loc. cit. Nr. 35; Alaca Höyük 1937–1939 Taf. XXXVIII 1.

¹⁵⁰ Tarsus II 210f. Taf. 318f.; H. Z. Koşay, Belleten 29 (1965) 1ff.

¹⁵¹ Loc. cit. Nr. 20, 24, 25; vgl. auch eine Scherbe aus Civril Hüyük: J. Mellaart, AnSt 5 (1955) 80; 9 (1959) 32f. Abb. 2, aus der Beschreibung geht nicht hervor, ob das Zeichen vor oder nach dem Brand angebracht wurde.

¹⁵² Vgl. WVDOG 75 Nr. 444.

V. ANTIKE GEFÄSSMARKEN ANDERER KULTUREN

A. STEMPEL

Aus Mesopotamien ist mir nur ein Fall von gestempelter Keramik bekannt: in den altbabylonischen Schichten von Larsa sind zweiundzwanzig schlanke Becher zutage getreten, die unmittelbar über dem Fuß mit einer rechteckigen Inschrift (N, Sohn des NN, Diener des G. – Göttername) gestempelt sind¹; die Art der Legende entspricht derjenigen auf gleichzeitigen Rollsiegeln. Parrot geht nicht näher auf die Bedeutung der Stempel ein, spricht aber von rituellen Gefäßen. Es mag sich also vielleicht um private Weihungen handeln.

Unter Henkeln urartäischer Krüge sind manchmal längliche Stempel eingedrückt; sie sind allerdings noch nicht publiziert. B. B. Piotrowskij erwähnt ovale Stempel mit zwei Arten von Hieroglyphen². Im Vorderasiatischen Museum Berlin ist ein Henkel der roten Ware aus Toprakale ausgestellt, der am unteren Henkelansatz einen langrechteckigen Stempelabdruck mit einem Türmchen zeigt, auf dem ein geschäftetes Dreieck steht (Inv. Nr. VA 9200), vergleichbar dem Zeichen auf einigen Bronzeschalen von Sardur II. und Rusa II(?)³. Es scheint ein amtliches Zeichen zu sein. Mangels Information kann aber über die Bedeutung der urartäischen Henkelstempel nichts gesagt werden.

Von den palästinensischen Gefäßstempeln sind die jüdischen Königsstempel vom ausgehenden 8. Jahrhundert und seit dem letzten Viertel des 7. Jahrhunderts monographisch von P. Welten bearbeitet worden⁴. Die Abdrücke befinden sich innerhalb der oberen Hälfte von Henkeln, die anscheinend zum größten Teil von großen vierhenkligen Gefäßen stammen. Das Stempelbild besteht aus einem Symbol (Skarabäus oder Flügelsonne), über dem »dem König« und unter dem einer von vier Ortsnamen (»Hebron«, »Ziph«, »Socho« oder »Mmšt«) geschrieben stehen. P. Welten weist nach, daß in den gestempelten Töpfen Lebensmittel von den vier genannten Krongütern in zur Verteidigung des Landes wichtige Festungen transportiert wurden. Eine Eichmarke, wie früher angenommen, sieht Welten darin nicht, weil das Fassungsvermögen der beiden einzigen ganz erhaltenen Gefäße verschieden ist. Die Funktion von zwei anderen Stempelarten auf Henkeln dieser Zeit ist noch nicht geklärt: Welten erwähnt die Ansichten zu Rosetten- und Privatstempel. Der erste Typ stellt eine Rosette dar, die mit dem König in Zusammenhang gebracht wird; dies lehnt Welten wegen der großen zeitlichen Streuung ab und schließt sich lieber der älteren Ansicht an, in dem Stempel eine Töpfermarke zu sehen. Ebenso ungewiß ist die Bedeutung der Privat-

stempel (Legende meistens: »N, [Sohn des] NN«); mehrere Vorschläge sind gemacht worden: diese Namen könnten Töpfer(-familien), Großgrundbesitzer oder königliche Beamte bezeichnen. – Aus Ramat Raḥel gibt es aus achämenidischer Zeit einen Stempeltyp, oben auf dem Henkel abgedrückt, der Titel (»ḫw'«) und oft Namen des Statthalters nennt⁵. – Zwei Stempelarten, ebenfalls oben in den Henkel eingedrückt, aus dem ptolomäischen Judaea hat P. W. Lapp untersucht⁶, das eine mit der Inschrift »Judaea« (»Yh[w]d«) und einem Symbol, das andere mit einem fünfzackigen Stern und der Legende »Jerusalem« (»Yršlm«). Lapp vermutet in beiden Kennzeichnungen von Gefäßen, in denen Steuern in Form von Naturalien eingesammelt wurden, und zwar in ersterer Art für den königlichen Statthalter, in zweiterer für den Tempel von Jerusalem. Alle diese Verwaltungsmarken (Königs-, Statthalter-, Judaea- und Jerusalemstempel) befinden sich gut sichtbar oben auf dem Henkel. Dagegen stellt W. P. Lapp fest, daß die anderen nachexilischen Stempel am unteren Henkelansatz eingedrückt seien⁷. – Nur für die staatlichen Stempel aus Judaea scheint es jüngere Deutungsversuche zu geben, während die Bedeutung derjenigen mit Privatnamen, mit Tieren oder einzelnen Zeichen noch ungeklärt ist.

Die Stempelabdrücke auf den Henkeln großer Weinamphoren aus griechischen Gebieten hat V. Grace mehrfach behandelt⁸. Das Stempelbild enthält gewöhnlich ein

¹ A. Parrot, *Sumer* 24 (1968) 39ff. Abb. 7.

² B. B. Piotrowskij, *Vanskoe Tsarstvo* (Moskau 1959) 193, 196; in der italienischen Übersetzung: *Il Regno di Van, Urartu* (Rom 1966) 276, 280; ein rundes Stempelbild mit der Darstellung eines Greifen, unterhalb eines Gefäßhenkels eingedrückt, aus der Zeit des urartäischen Reiches wurde im Norşun Tepe gefunden (H. Hauptmann, *Keban Project 1969 Activities*, Ankara 1971, 88 Taf. 61, 3).

³ B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II* (Erewan 1952) 57ff. Abb. 28 oben rechts; 29, 30, 31; S. 61 Abb. 32.

⁴ P. Welten, *Die Königs-Stempel*, Ein Beitrag zur Militärpolitik Judas unter Hiskia und Josia (Wiesbaden 1969); A. D. Tushingham, *BASOR* 200 (1970) 71 ff.; 201 (1971) 23 ff. (zur Datierung und politischen Zuordnung, ohne Kenntnis von Welten).

⁵ Y. Aharoni, *Excavations at Ramat Raḥel Seasons 1959 and 1960* (Rom 1962) 7ff. 56ff.; G. Garbini, *ibidem* 61ff.

⁶ W. P. Lapp, *BASOR* 172 (1963) 22ff.

⁷ W. P. Lapp, *BASOR* 172 (1963) 30; in Anm. 42 sind die Themen der »anderen« Stempel aufgeführt: Tier, Rosette, ein Symbol in Form eines F. Aus der Publikation der Funde aus Ramat Raḥel, woher die meisten Stempel stammen, geht die Stelle der Anbringung nicht hervor, doch scheinen die Abbildungen eher Abdrücke oben und mitten auf dem Henkel zu zeigen.

⁸ V. Grace, *Hesperia* 3 (1934) 197ff.; *Hesperia Supplement VIII* (1949) 175ff.; X (1956) 117ff.; *Amphoras and Ancient Wine Trade*. Excavations of the Athenian Agora. Picture Book 6 (Princeton 1961).

Datum, durch Nennung des Eponymen, und eine Ortsangabe, schriftlich oder durch Symbol ausgedrückt, oft noch einen weiteren Personennamen, der möglicherweise den für die Gefäßproduktion verantwortlichen Hersteller nennt. Die Stempel sind an gut sichtbarer Stelle in die Henkel eingedrückt. V. Grace nimmt an, daß durch diese Marken ein bestimmtes Fassungsvermögen der Gefäße garantiert wird, daneben aber auch eine Aussage über das Alter des Inhalts gemacht wird. H. Seyrig sieht in den Stempeln, eine Deutung B. Keils wieder aufnehmend, Markierungen staatlicher Amphorenmanufakturen⁹.

Die bekanntesten antiken Gefäßmarken sind wohl die Töpferstempel auf der römischen Terra sigillata¹⁰. Sie befinden sich gewöhnlich bei unverzierten Gefäßen innen auf dem Boden, bei verzierten zwischen, über oder unter dem Dekor. Obwohl feststeht, daß sie den Hersteller nennen, ist nicht ganz geklärt, zu welchem Zweck sie angebracht wurden. Howard Comfort schlägt vor, »die Stempel als eine Form des Selbstbewußtseins und vielleicht des

Stolzes auf die Leistung anzusehen«, und referiert, daß »die Stempel zweifellos darin eine ihrer Hauptaufgaben (erfüllten), daß sie zur Rechnungsführung in den Fabriken oder Brennöfen halfen, obwohl da auch wieder manches unerklärt bleibt. Man soll nicht annehmen, daß die Stempel in jedem Fall dasselbe bedeuten.«

Abgesehen von den noch vollständig ungeklärten mesopotamischen und urartäischen dienen die Stempel zwei Zielen: die palästinensischen und griechischen kennzeichnen öffentlich Verpackungsmaterial, die römischen, anscheinend nur für den internen Bereich, das Geschirr an sich.

⁹ H. Seyrig, *Syria* 47 (1970) 287ff.

¹⁰ Howard Comfort, *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft Supplementband VII* (Stuttgart 1940) s.v. Terra sigillata, Sp. 1295ff. bes. 1311ff.; F. Oswald/T. Davies Pryce, *An Introduction to the Study of Terra Sigillata* (London 1920); A. Oxé/Howard Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum* (Bonn 1968).

B. GRAFFITI

Aus dem Ägypten der ersten und zweiten Dynastie sind verschiedene, vor dem Brand großen Gefäßen eingeritzte Marken bekannt, deren Bedeutung noch nicht eindeutig geklärt ist¹¹.

Aus mehreren Orten in Syrien und Palästina sind Ritzzeichen auf Keramik vom 3. Jt. an bekannt geworden; sie sind aber meines Wissens noch nicht zusammenhängend bearbeitet^{11a}.

An fast allen urartäischen Grabungsstellen sind Pithoi mit Graffiti aufgetaucht. Am übersichtlichsten sind die Zeichen aus Kayalidere zusammengestellt¹². Es handelt sich zweifellos um Maßangaben. Sie sind an verschiedenen Stellen angebracht: auf und unter der Lippe befinden sich vor dem Brand eingepreßte Zeichen, auf dem Hals später eingeritzte. Diese Beobachtung läßt Burney in den eingestempelten Zeichen vielleicht Angaben der Kapazität und in den später eingeritzten des tatsächlichen Inhalts vermuten.

Graffiti auf kyprischer Keramik hat zuletzt P. Åström von der früh- bis zur spätkyprischen Periode behandelt¹³. Er deutet die vor dem Brand eingeritzten Zeichen als Töpfermarken, Kennzeichen des jeweiligen Herstellers, einige zieht er als Bezeichnungen des Fassungsvermögens der Gefäße in Erwägung; doch erscheint ihm das Material für eine Entscheidung dieser Frage noch nicht genügend ausgewertet.

Die geritzten Zeichen auf spätneolithischer Keramik der Tordos-Kultur hat jüngst J. Makkay zusammengestellt¹⁴. Er vergleicht die einzelnen Markierungen mit prähistorischen und piktographischen Zeichen Mesopotamiens, geht aber auf ihre Bedeutung für das Gefäß nicht ein.

Eine größere Anzahl von linearen Marken, die vor dem Brand am Gefäßboden oder nahe dabei eingekerbt worden sind, kommt aus Lerna/Argolis. Sie begegnen dort seit dem Neolithikum, häufen sich in mittelhelladischer Zeit und den Schachtgräbern (wohl ältestes SH)¹⁵. J. L. Caskey führt eine ganze Anzahl möglicher Bedeutungen der Zeichen in Lerna auf: »indicating a quantity or quality or price or the identity of the maker.«

¹¹ W. B. Emery, *Archaic Egypt* (Penguin Books 1961) 201f. Abb. 121

^{11a} Zuletzt: D. Sürenhagen, *MDOG* 103 (1971) 35f. Abb. 19, von Tell Habuba Kabira.

¹² C. A. Burney, *AnSt* 16 (1966) 88ff. Abb. 17 Taf. XVIa-f.

¹³ P. Åström, *Excavations at Kalopsidha and Ayios Jakobos in Cyprus. Studies in Mediterranean Archaeology III* (Lund 1966) 193ff.; ders., *Pot Marks of the Late Bronze Age from Cyprus, Opuscula Atheniensia* 9 (1969) 151ff.

¹⁴ J. Makkay, *Alba Regia, Annales Musci Stephani Regis* 10 (1969) 9ff.; den Hinweis auf diesen Aufsatz verdanke ich K. Bittel.

¹⁵ Liste von W. McLeod bei E. Vermeule, *Greece in the Bronze Age* (Chicago 1964) 41 Abb. 6a-c. j-s; J. L. Caskey, *Hesperia* 24 (1955) 34 Taf. 15c-f; ders., *Archaeology* 13 (1960) 132f. Vergleiche aus Orchomenos, Phylakopi, Eleusis und Asine werden angeführt.

VI. FUNKTION DER STEMPEL UND GRAFFITI

A. STEMPEL

Das vorgelegte Material enthält Stempeltypen, die ausschließlich für Keramik, und solche, die außerdem für Bullen und Verschlüsse verwendet sind. Zu ersteren gehören die großen runden Stempel der Gruppe a und die ovalen der Gruppe c, zu letzteren die verschiedengestaltigen der Gruppe b.

Wenden wir uns zunächst den reinen Gefäßstempeln zu. Für die Frage nach der Bedeutung der Stempel für die Gefäße ist neben dem Charakter der Darstellung auch die Art der Anbringung relevant. Die Stempel befinden sich zur Hauptsache an zwei verschiedenen Stellen der Gefäße:

auf der Gefäßwandung, soweit zu beurteilen, an gut sichtbarer Stelle die großen runden Abdrücke mit einem einzelnen Zeichen der Gruppe a, am oder, seltener, neben dem unteren Henkelansatz die meisten ovalen Stempel der Gruppe c.

Das »signe royal« ist S. 65ff. ausführlich behandelt, und dort ist erwogen worden, in ihm eine kultische Kennzeichnung des Gefäßes zu sehen; doch auch, wenn diese Vermutung zutrifft, ist nicht ganz auszuschließen, daß das Zeichen vielleicht im Laufe seiner Entwicklung zur Dekoration degradierte. Die anderen runden Abdrücke (A 40–A 66) könnten wie das »signe royal« symbolischen Wert besitzen. Das erscheint mir für ausgeprägte Gestaltungen wie die Zeichen A 40 bis A 42 und die Rosette (A 49 – A 54) wahrscheinlich, nicht so sehr für die verschliffenen Formen (A 55 – A 66); diese könnten die Gefäße in bestimmter uns unbekannter Richtung kennzeichnen, sie könnten aber auch, wie die einfachen Ringe, Dekoration sein und lägen dann außerhalb unseres Themas.

Auf S. 74f. ist ausgeführt, daß sich die ovalen Stempel wahrscheinlich auf Art und Menge des Gefäßinhaltes beziehen.

Die Stempelbilder der Gruppe b sitzen zur Hauptsache an drei verschiedenen Stellen der Gefäße:

auf der Wandung, an gut sichtbarer Stelle alle Abdrücke des Hieroglyphensiegels A 72 und der großen Tiersiegel (A 107. A 108 und A 109), an schlecht sichtbarer Stelle unterhalb des Bauchumbruchs einer Schale nur der Abdruck des Hieroglyphensiegels A 73a, falls die Schale nicht als Gefäßdeckel benutzt wurde;

oben auf dem Henkel die meisten Hieroglyphensiegel (A 73c. A 75. A 76. A 77. A 78. A 80. A 81. A 83) und ein kleiner Tierstempel (A 96);

am unteren Henkelansatz die meisten Spiral- und Schlaufenbänder (A 67. A 68b. A 70 und A 71), ein Hieroglyphensiegel (A 74a,b), die Kreuze (A 84 bis A 90), die meisten kleinen Tierstempel (A 93. A 94. A 95. A 97. A 98. A 101 bis A 104 und A 112a,b), ein Astragal(?) (A 113) und ein undeutbarer Abdruck (A 120).

Die großen Tierstempel auf der Gefäßwandung könnten symbolische Bedeutung haben und die gleiche Aufgabe erfüllen wie die großen runden Stempel der Gruppe a.

Abweichend von der innerhalb der Gruppen a und c üblichen Anbringung ist nur die der Hieroglyphenstempel oben auf den Henkeln. Die Schulter des henkellosen Riesenpithos, auf der das Hieroglyphensiegel A 72 abgedrückt ist, ist ebenso gut sichtbar wie der obere Henkelumbruch und könnte dieselbe Funktion erfüllen wie dieser. Da die meisten Siegellegenden noch nicht gelesen sind, ist nicht zu sagen, ob es sich um amtliche oder private Stempel handelt, ob sie das Gefäß selbst zum Eigentum deklarieren oder eine Eigenschaft des Gefäßes beurkunden. Die Stelle ihrer Anbringung und das prinzipiell lesbare Siegelbild könnten eine Deutung in der Nähe der späteren offiziellen Keramikstempel in Palästina und Griechenland vermuten lassen. Die Tatsache, daß mit demselben Siegel gestempelte Henkel je einmal in Boğazköy (A 81) und in Hüyük bei Alaca gefunden wurden, beweist eine Verbreitung über die Stadtgrenzen Boğazköys hinaus.

Die ältesten Scherben mit Stempelabdruck am Henkelansatz sind in karumzeitlichen Schichten gefunden worden (A 67. A 91. A 95. A 105. A 106. A 110), oder sind stilistisch älter (A 87) oder gleichzeitig anzusetzen (A 92 – A 98). Da die ovalen Henkelstempel in Boğazköy anscheinend erst nach der Zeit der altassyrischen Handelsniederlassung in Gebrauch kommen, könnte man vermuten, Gefäße (Krüge?) seien zu einem bestimmten Zweck zunächst mit den zu der Zeit gebräuchlichen Stempeln an den Henkeln markiert worden, später habe man dann spezielle Henkelstempel, die ovalen, erfunden.

B. GRAFFITI

Die Funktion der Graffiti scheint so wenig einheitlich und noch weniger bestimmbar zu sein als die der Stempel. Geht man auch hier von der Annahme aus, daß Markierungen an verschiedenen Gefäßstellen auch entsprechend verschiedene Bedeutung haben, so ist man versucht, etwa in den Ritzzeichen am Henkel und Henkelansatz Bezeichnungen für den Gefäßinhalt zu vermuten, so daß die waagerechten und schrägen Striche und die Kreuze dort (B 1 – B 11) vielleicht Maßangaben darstellen, die Zweige B 26 und B 27 möglicherweise dieselbe Funktion wie die »Zweig«-Stempel haben, die »Pfeile« (B 30 – B 32) und ähnliche Zeichen (B 28 und B 35) am Henkelansatz den Inhalt in anderer Weise näher bestimmen. Die gekreuzten Linien B 12 und B 20 oben auf den Henkeln könnten wie die Hieroglyphenstempel vielleicht Eigentumsbezeichnungen sein. Die Kreuze (B 13 – B 15, B 19, B 20, B 22, B 23) und Hieroglyphen (B 33, B 34, B 36 – B 39) auf den Gefäßwandungen mögen die Gefäße selbst näher bestimmen, ihre Herkunft, ihre Zugehörigkeit oder ihren Zweck; andererseits ist gerade in dieser Gruppe nicht ganz auszuschließen, daß es sich zum Teil vielleicht auch um Ziermuster handeln könnte, vielleicht bei B 21, B 24, B 25 und B 42. Zur Anbringung auf dem Gefäßboden, wo sich die

Kreuze B 16 – B 18 befinden, gibt es keine Parallelen bei den Stempelmarken. Auf den Böden einiger zweihenkliger Becher (sogenannten *Depa amphikypella*) aus Troja befinden sich eingeritzte Zeichen, die aus einzelnen, oder je aus mehreren waagerechten und einem senkrechten, Strichen bestehen. H. Schmidt vermutet in ihnen Meßzeichen¹. Unsere Scherben sind allerdings zu klein, um bei der Deutung der Zeichen helfen zu können.

Die Zeichen, die aus gekreuzten Linien bestehen (B 9 – B 23), gleichen zum Teil geritzten und gemalten Marken auf kyprischer Keramik (S. 78)², was aber auf der zufälligen Ähnlichkeit einfacher Grundformen beruhen mag, ebenso wie die Ähnlichkeit von parallelen Kerben, einfachen Kreuzen und dem Zeichen B 20 auf Gefäßhenkeln der oberen Schichten von Hazor/Palästina³.

¹ H. Schmidt, Heinrich Schliemanns Sammlung trojanischer Altertümer (Berlin 1902) 90 Nr. 2027–2032.

² Vgl. S. 78 Anm. 13 und Liste bei F. H. Stubbings, *Mycenaean Pottery from the Levant* (Cambridge 1951) 46ff.; H.-G. Buchholz, in *frühe Schriftzeugnisse der Menschheit* (Göttingen 1971) 113f., sieht in dem Henkel B 20 ein Importstück aus dem Mittelmeerraum mit einem eingeritzten Schriftzeichen.

³ Y. Yadin u. a., *Hazor I* (Jerusalem 1958) Taf. LX 4–6, 7, 9; LXXXIV 12–24.

VII. DATIERUNG

Zur zeitlichen Einordnung der Gefäßmarken sind drei Aspekte zu berücksichtigen: die Fundlage, der stilistische Vergleich und die Zuordnung der Scherben zu datierten Keramikgattungen.

Gefäßmarken sind in allen Lagen Boğazköys gefunden worden. Aus karumzeitlichen Schichten (Büyükkale IVd und Unterstadt 4) stammen ein »Signe royal« (A 11) und einige Scherben mit Stempeln verschiedener Formate: ein Henkelansatz mit rundem Spiralbandsiegel (A 67), einer mit einem dreiblättrigen Gebilde (A 91), einer mit einer Gruppe, die aus Mensch und Tier besteht (A 95), ein Griffknopf mit Tiergruppe (A 105) und zwei Scherben mit undeutlichen Tieren (A 106, A 110); dagegen ist bis jetzt noch keine Scherbe mit ovalem Stempelabdruck aus diesen Schichten geborgen worden. Von den geritzten Marken stammen nur das Kreuz B 9 mit Sicherheit und der »Zweig« B 25 wahrscheinlich aus Schichten dieser Zeit.

Die althethitischen Schichten (Büyükkale IVc und Unterstadt 3) erbrachten einige große, runde Wandstempel: vielleicht das »Signe royal« A 26b, das sechsteilige Emblem A 40 und die konzentrischen Kreise mit Radiallinien A 60, von den Stempeln verschiedener Formate ein Kreuz an einem Henkelansatz (A 84a) und einen undeutlichen Tierkampf auf einer Wandscherbe (A 100); außerdem tauchen jetzt die ersten ovalen Zweigstempel auf (A 121 – A 123).

Aus großreichszeitlichen und phrygischen Schichten kommen Beispiele aller Typen. Die meisten Scherben aus phrygischen Schichten sind allerdings in Füllungen gefunden worden, die aus bewegtem älteren Siedlungsschutt

bestehen; sie sind also in sekundärer Lage angetroffen worden.

Für die Datierung ergiebige stilistische Vergleiche konnten nur bei den klassischen Formen des »Signe royal« (A 1 – A 18) mit solchen aus dem Karum Kaniš Ib und bei den kleinen Tiersiegeln A 92 – A 99 mit einem Sammel Fund aus einer Mauer in Büyükkale IVd angestellt werden (S. 69 bzw. S. 71f.). Sie bestätigen den stratigraphischen Befund.

Das einzige ganz zusammengesetzte Gefäß, ein Krug, mit einem Zweigstempel (A 158) gehört zu einem Typus, von dem F. Fischer sagt¹, er komme gelegentlich schon in der Karumzeit vor, die Mehrzahl gehöre aber erst dem 15.–13. Jahrhundert an. Dies stimmt mit den Fundbeobachtungen überein, die die ersten ovalen Zweigstempel in althethitischen, die große Masse aber in großreichszeitlichen Lagen registrieren.

Die meisten Scherben sind zu klein, als daß man die ursprüngliche Gefäßform aus ihnen erschließen könnte, und da kein Bruch in der Keramiktradition zwischen Karum- und Hethiterzeit, wohl aber einer zwischen hethitischer und sogenannter phrygischer Zeit besteht, können die Scherben bei einer Abgrenzung innerhalb der älteren Zeitspanne nicht helfen; doch kann festgestellt werden, daß keine Scherbe dabei ist, deren Charakter eindeutig nachhethitisch ist. Das vorgelegte Material gehört also, vielleicht mit einer Ausnahme, einem wohl jüngeren Stempelbild (A 111), dem zweiten Jahrtausend an.

¹ WVDOG 75, 49.

TAFELN



A 15a



A 26b



A 39a



A 40



A 72f-h

A 77



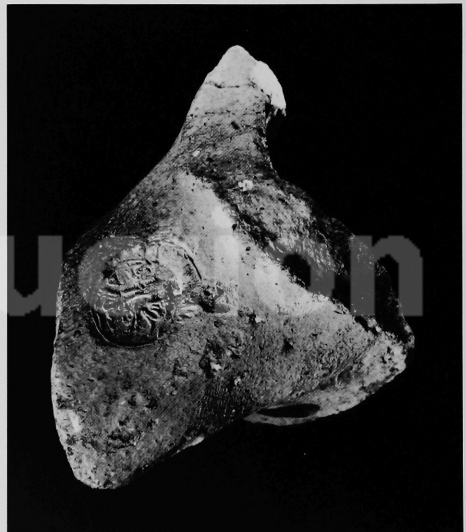
A 73e



A 81



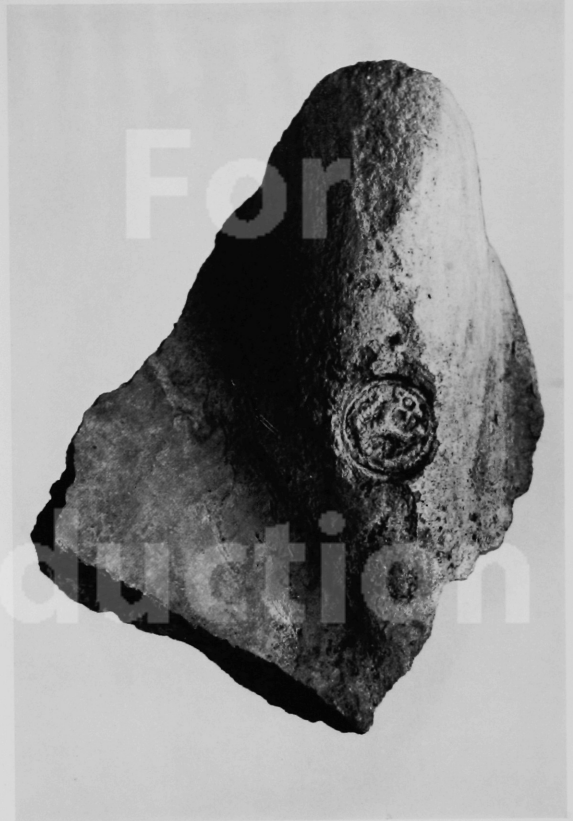
A 74b



A 75



A 84b



A 93



A 94



A 111



A 95



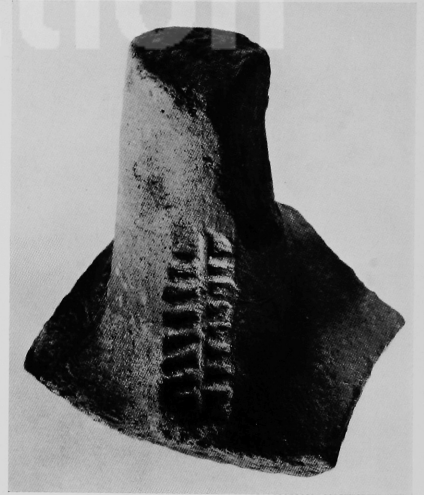
A 96



A 158



A 198



A 148



A 233



B 31



A 241

